Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Posen bei Hrn. Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14;
in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4;
in Grätz b. Hrn. L. Streisand;
in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien und Basel: Haasenstein & Vogler.

Posener Zeitung.

Dreiundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Berlin, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse;
in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz
in Breslau, Kassel, Bern u. Stuttgart: Sachse & Co.;
in Breslau: R. Jenke;
in Frankfurt a. M: G. L. Daube & Co.

Nr. 38.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Dienstag 15. Februar

Inserate 1½ Sgr. die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1870.

Amtliches.

Berlin, 14. Februar. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Dem großherzoglich badischen Staatsminister des Innern und Präsidenten des Staats-Ministeriums Dr. Jolly und dem Oberst-Kämmerer Sr. M. des Königs von Bayern, Dr. Grafen Pocci, den Rothen Adler-Orden I. Kl.; dem königlich bayerischen Rechtsanwalt, Stadtrath Dr. v. Schauß zu München, und dem Privatgelehrten Dr. Meynert zu Wien, den Rothen Adler-Orden IV. Kl.; dem Direktor der königlich sächsischen Strafanstalt zu Zwickau, Reg.-Rath d'Alinge, dem Vize-Konsul des Norddeutschen Bundes in Bari, Marstaller, und dem Eigenthümer des Kranken-Instituts bei Sindanglaya auf Java, Dr. Ploem, den Kronen-Orden III. Kl.; sowie dem königlich bayerischen Offizial und Vorstand der Post- und Bahnexpedition in Holzkirchen, Mayr, und dem Beamten der königlich bayerischen Staatsbahn, Huber zu München, den Kronen-Orden IV. Kl.; dem Sanitäts-Rath Dr. Krugmann zu Driesen, Kr. Friedeberg, und dem Stadtverordneten-Vorsteher, Apotheker Sommerbrodt zu Schweidnitz, den Rothen Adler-Orden IV. Kl.; dem Schullehrer Ostrowicz zu Grabow, Kr. Schildberg, das Allgemeine Ehrenzeichen, sowie dem Unteroffizier Schwandt im Regiment der Gardes du Corps, dem Viertelhüfner Mittag zu Winkel, Kr. Liebenwerda, und dem Schiffer Schönfeld zu Steinau a. O. die Rettungs-Medaille am Bande; ferner dem Kaufmann Poppe zu Breslau den Charakter als Kommissions-Rath zu verleihen.

Bei der vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg ist der bisherige Universitäts-Registrator Rose als Universitäts-Sekretär angestellt worden.

Russisch-Polen.

Rußland versteht es so ausgezeichnet, die Theilnahme für Polen wachzuhalten, daß selbst Realpolitiker, deren Sympathie die Polen aus ihrer Niederlage in der letzten Revolution nicht retten konnten, für ein freies Polen plaidiren.

Die Anwälte dieser Idee sind sich selbst bewußt, keine dankenswerthe Sache zu führen. „Es bedarf eines ziemlichen Aufwandes von moralischem Muthe, um noch mit einer deutsch abgefaßten polenfreundlichen Schrift an die Oeffentlichkeit zu treten", sagt der Verfasser einer in der „Slawischen Buchhandlung" erschienenen Broschüre, der für das neue Polenreich die Herausgabe der Provinzen Posen und Preußen verlangt.*)

Aehnlich läßt sich der Autor einer Schrift aus, die wenige Tage später an uns gelangte. Er weiß, daß eine Erörterung der polnischen Verhältnisse und ihrer Beziehungen zu unserem Vaterlande (Preußen) von „vornherein auf geringe Sympathie und eine sehr getheilte Beachtung zu rechnen" hat. „Die tausendfachen gegnerischen und feindlichen Berührungen beider Nationalitäten im geschichtlichen Leben", sagt er, „die noch heutzutage unaufhörlich und oft in gehässigen Formen sich wiederholenden Reibungen und Konflikte unserer Staats- und Stammesgenossen mit dem polnischen Nachbar, endlich der offen und versteckt, unmittelbar und auf Umwegen stets aufs Neue von den Polen erhobene Anspruch auf die Zurückgabe einer von uns noch mehr durch Kulturarbeit als durch Kriege und Verträge zum Eigenthum erworbenen und von unserem Staate unbedingt festzuhaltenden Provinz — all diese Umstände und Ursachen haben in Deutschland der weitherzigen Polenfreundschaft einer früheren Generation längst ein Ende gemacht."

Wir können dieses Register noch um einige Nummern vermehren. Zunächst: wir haben jetzt mit uns selbst zu thun. Die Einigung Deutschlands ist nicht nur von Außen bedroht, sondern findet auch im Innern ganz außerordentliche Hemmnisse: thatsächliche und rechtliche Verhältnisse, widerstreitende Interessen und differirende Anschauungen über die Neugestaltung Deutschlands müssen hier theils berücksichtigt, theils vernichtet werden, ehe uns der Sieg winken kann. Nicht das kleinste der Hindernisse aber ist der Mangel an Nationalgefühl. Während in Frankreich der Ruf nach den „natürlichen Grenzen", die natürlich einige Millionen Deutsche mehr umschließen sollen, noch nicht verstummt ist, sondern nur von dem Lärm der inneren Fragen übertönt wird, während in Frankreich es keinem Menschen mit vollen fünf Sinnen einfiele, für die Abtretung des Elsasses zu plädiren, kann es in Deutschland Jedermann ungestraft wagen, die Abtretung zweier Provinzen zu verlangen, um das zukünftige polnische Reich lebensfähig zu machen.

Und dann hat sich selbst bei den Polen so ziemlich die Ueberzeugung geltend gemacht, daß sie ohne einen starken Bundesgenossen eine Restauration nicht herbeizuführen vermögen, nachdem es unter glücklicheren Zeitumständen nicht möglich war. Zu solch' einem Unternehmen wird sich aber eine Großmacht um so schwerer entschließen, je mehr eine jede derselben mit inneren Fragen und Kalamitäten zu ringen hat. Endlich machen sich auch die viel vernachlässigten materiellen Interessen immer stärker geltend und verlangen gebieterisch den Frieden. Besonders wir im Großherzogthum wissen, — denn die Statistik weist dies unwiderlegbar nach — wie sehr Handel, Verkehr, Gewerbe, Kredit durch die Unruhen der Jahre 1846, 1848 und 1863 gelitten haben, und wir sehen es darum mit Genugthuung, daß auch die Polen eifrig an der Förderung der materiellen Interessen sich betheiligen, wenn sie auch bis jetzt nur selten sich entschließen können, mit den Deutschen gemeinsam zu wirken.

Dies Alles zusammen und die Besorgniß, entweder Hoffnungen zu erwecken, die man nicht erwecken will oder Verwahrungen einzulegen, die den andern Theil schmerzen müssen und nur geeignet sind, die friedliche Arbeit ohne alles Resultat zu stören, müssen es gerade der Presse in deutsch-polnischen Landestheilen unräthlich erscheinen lassen, zur Zeit ohne dringende Veranlassung die polnische Frage auf die Tagesordnung zu bringen.

Indessen der Umstand, daß gerade jetzt in der polnischen Presse, und zwar zumeist in der österreichisch-polnischen, die Frage eines — wenn es erlaubt ist zu sagen — preußisch-polnischen Bündnisses ventilirt wird, veranlaßt uns, die Aufmerksamkeit unserer Leser auf die erwähnte Schrift zu lenken. Ihr Titel lautet: „Russisch-Polen und die osteuropäischen Interessen. Ein Mahnruf an das Jahrhundert; von C. P." (Breslau. Ernst Günthers Verlag. 1870.)

Der Verfasser kennzeichnet die Verhältnisse in Russisch-Polen als einen Zustand „militärisch-polizeilicher Desorgenisation, wie er in zivilisirten und halbzivilisirten Ländern wohl noch nie und nirgends vorgekommen ist", und entwirft ein eben so meisterhaftes als trauriges Bild von der barbarischer Verwaltung dieses Landes, um darauf die Forderung zu gründen, das russische Polen zu einem eigenen Staate zu erheben. Mit dem Aufgeben Polens, meint der Verfasser, verlöre Rußland: 1) den Haß der zivilisirten Welt, 2) die Hauptursache seiner finanziellen Uebel und 3) die schlimmste Gefahr seiner inneren und äußeren Politik; es könnte dann im Innern ungestört seine Reformen durchführen, nach Außen hin sich den „hohen zivilisatorischen und für seine Weltstellung weit aussichtsreichen Aufgaben", d. h. den Eroberungen im Osten, widmen.

Preußen aber gewönne an Polen einen Nachbar, der das Absperrungssystem und damit den Hauptgrund der Verarmung seiner Grenzbezirke aufheben würde, zudem würde sich die Gefahr vermindern, welche dadurch entsteht, daß ein mächtiger Staat sich in einem weiten Bogen zwischen zwei seiner Provinzen hineinschiebt, „während uns ein Königreich Polen kaum jemals ernstlich gefährden könnte."

Mit diesen Vorschlägen, die als Resultate einer auf Erfahrung und Studien fußenden Sachkenntniß auftreten und mit publizistischem Geschick dargelegt werden, glaubt der Verfasser den Interessen sämmtlicher Betheiligten zu genügen. Daß auch die Polen mit dieser Lösung zufrieden wären, möchten wir einigermaßen bezweifeln, wenigstens scheint uns die Reserve der polnischen Presse gegenüber dieser Schrift, während sie der andern Broschüre, worin die Abtretung Posens und Preußens gefordert wurde, so sehr beachtete, ein deutlicher Fingerzeug zu sein. Und wer, wenn sie nicht zufrieden sind, könnte es dem in den Grenzen von 1815 wiederhergestellten Polenreich wehren, sich mit Rußland zu verbinden, um seine großpolnischen Grenzen wiederzugewinnen?

Diese Aussicht ist zwar nicht so drohend, daß sie einen preußischen Staatsmann bewegen sollte, gegen die Herstellung Kongreßpolens anzukämpfen, indessen wird sie uns abhalten, für die Idee des Verfassers zu schwärmen, umsomehr als wir selbst unseren Brüdern in den Ostseeprovinzen nicht beispringen können. Den Leiden dieser Völker gegenüber bleibt uns als Trost nur die Hoffnung auf die zunehmende Kultur. Mehr als vom Krieg und der Revolution hoffen wir von der friedlichen Entwickelung. Die russische Bedrückungsportei, welche sich in Katkows „Moskauer Zeitung" verkörperte, hat eine Niederlage erlitten und damit ist der größte Feind des Polenthums und Deutschthums, der größte Vertheidiger des russischen Absperrungssystems geschlagen. Schon hat Rußland die Eisenbahnlinie Lyk-Bialystock genehmigt, und mit jeder neuen Eisenbahnschiene wird ein Loch gemacht in das System der Absperrung, wird neuer Wohlstand und Bildung verbreitet, werden neue Verbindungen geknüpft. Gleichzeitig aber mit dem internationalen Verkehr wächst auch die Achtung vor den Nationen und ihren Rechten. Das ist Manchem vielleicht ein zu langer Weg, indessen hätte man ihn seit 50 Jahren nicht so oft durch schnelle Revolutionen unterbrochen und vernichtet, Polen wäre in dem letzten halben Jahrhundert auf diesem langsamen Wege wahrscheinlich weiter gekommen, als mit seinen rapiden Springen.

*) Wir haben dieses Werk unseren Lesern bereits am Ende des vorigen Jahres angezeigt. Sein Titel lautet: Polen. Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft. Eine historisch-politische Studie. Leipzig. E. L. Kasprowicz. 1870.

Die Thronrede, mit der gestern der Reichstag des Norddeutschen Bundes eröffnet worden, lautet wörtlich:

Geehrte Herren vom Reichstage des Norddeutschen Bundes!

Im Namen der verbündeten Regierungen heiße Ich Sie zur letzten Session der Legislaturperiode willkommen.

Sie werden in dieser Session berufen sein, die unter Ihrer Mitwirkung geschaffenen und durch einmüthiges Zusammenwirken der verbündeten Regierungen ins Leben getretenen Institutionen zu ergänzen und fortzubilden.

Zu Meiner lebhaften Befriedigung ist es der hingebenden Thätigkeit der zur Vorbereitung eines Strafgesetzbuchs für den Norddeutschen Bund berufenen Männer gelungen, den Abschluß dieses umfangreichen Werkes dergestalt zu fördern, daß dasselbe, vom Bundesrathe genehmigt, Ihnen schon heut vorgleegt werden kann. Indem dieses Gesetzbuch auf einem der wichtigsten Gebiete des öffentlichen Rechtes die nationale Einheit im Norddeutschen Bunde zum Abschlusse bringen will, enthält es zugleich eine, den Forderungen der Wissenschaft und den Ergebnissen reicher Erfahrungen entsprechende Fortbildung des im Bundesgebiete bestehenden Strafrechtes.

Dasselbe Ziel soll auf verwandtem Gebiete durch ein Gesetz zum Schutze der Autorenrechte angestrebt werden.

Das in der Bundesverfassung begründete, in den Gesetzen über Freizügigkeit, sowie in der Gewerbeordnung weiter ausgebildete gemeinsame Indigenat wird in den Ihnen zugehenden Gesetzvorlagen nach verschiedenen Richtungen eine abschließende Entwickelung erhalten. Eine Gesetzvorlage über den Erwerb und Verlust der Bundes- und Staatsangehörigkeit wird dem von Ihnen in der vorigen Session ausgesprochenen Wunsche entgegenkommen. Bei der Verschiedenartigkeit der landesgesetzlichen Bestimmungen über Heimathsrechte und Armenpflege hat das Institut der Freizügigkeit Ungleichheiten hervorgerufen, deren auch von Ihnen angeregte Beseitigung nicht länger verschoben werden darf. Eine Ihnen über den Unterstützungswohnsitz zugehende Gesetzvorlage ist bestimmt, den empfindlichsten Uebelständen Abhilfe zu schaffen. Die Hemmnisse, welche der vollen Entfaltung der Freizügigkeit durch die Landesgesetze über die direkte Besteuerung noch entgegenstehen, sollen durch ein dem Bundesrathe vorliegendes Gesetz beseitigt werden.

Den wiederholt kundgegebenen Wünschen nach einer der Billigkeit entsprechenden Ausgleichung der Beschränkungen, welchen die in den Bereich neuer oder erweiterter Festungsanlagen gezogenen Grundstücke unterworfen werden müssen, soll durch eine Gesetzvorlage entsprochen werden.

Die Lage der zu den Unterklassen der vormaligen schleswig-holsteinschen Armee gehörigen Personen nimmt dieselbe Theilnahme in Anspruch, welche in Ihrer vorletzten Session den Offizieren gegenüber zum Ausdruck gelangt ist. Es wird Ihnen hierüber eine Vorlage zugehen.

Ueber die in dem Bundeskonsulatsgesetz vorbehaltene Regelung der Befugniß der Bundeskonsuln zu Eheschließungen und zur Beurkundung des Personenstandes wird Ihnen eine Vorlage gemacht, und ein Gesetz über die Verhältnisse der Bundesbeamten wird wiederum Ihrer Beschlußfassung unterbreitet werden.

Die Steigerung des Verkehrs und die Reform der Besteuerung des Zuckers haben es gestattet, in dem Ihnen vorzulegenden Bundeshaushaltsetat für das Jahr 1871, unter Aufrechthaltung der bewährten Grundlagen vorsichtiger Veranschlagung, die Einnahmen an Zöllen und Verbrauchssteuern, sowie an Postüberschüssen höher anzubringen als im laufenden Etat. Es ist dadurch die Aussicht gewährt, daß der größere Theil der Mehrausgaben für die Fortentwickelung der Bundeseinrichtungen, namentlich für die planmäßige Ausbildung der Bundesmarine, in eigenen Einnahmen des Bundes seine Deckung findet.

Die Anbahnung der im Artikel 4 des prager Friedens vorgesehenen Verständigung über die nationale Verbinduug des Norddeutschen Bundes mit den süddeutschen Staaten ist der Gegenstand Meiner unausgesetzten Aufmerksamkeit.

Ein mit dem Großherzogthum Baden geschlossener Jurisdiktions-Vertrag, der Ihnen zur Genehmigung zugehen wird, dehnt die Grundsätze der Gemeinsamkeit des Rechtsschutzes, welche durch das Gesetz über die Gewährung der Rechtshülfe für den Norddeutschen Bund zur Geltung gelangt sind, in nationalem Sinne über die Grenzen des Bundesgebietes aus. Durch eine Ergänzung der Maß- und Gewichtsordnung wird die Möglichkeit gewonnen werden, der Gemeinsamkeit des Maß- und Gewichtswesens mit anderen deutschen Staaten durch gegenseitige Zulassung der geaichten Maße und Gewichte Ausdruck zu geben. Zur Herstellung der süddeutschen Festungs-Kommission hat der Bund durch Meine Vermittelung unter Einwilligung in den ungetheilten Fortbestand des gemeinsamen Festungs-Eigenthums bereitwillig mitgewirkt.

Die Gesammtheit der Verträge, welche den Norden Deutschlands mit dem Süden verbinden, gewähren der Sicherheit und Wohlfahrt des gemeinsamen deutschen Vaterlandes die zuverlässigen Bürgschaften, welche die starke und geschlossene Organisation des Nordbundes in sich trägt. Das Vertrauen, welches unsere süddeutschen Verbündeten in diese Bürgschaften setzen, beruht auf voller Gegenseitigkeit. Das Gefühl nationaler Zusammengehörigkeit, dem die bestehenden Verträge ihr Dasein verdanken, das gegenseitig verpfändete Wort deutscher Fürsten, die Gemeinsamkeit der höchsten vaterländischen Interessen, verleihen unseren Beziehungen zu Süddeutschland eine von der wechselnden Woge politischer Leidenschaft unabhängige Festigkeit.

Als Ich im vorigen Jahre von dieser Stelle zu Ihnen sprach, habe Ich dem Vertrauen Ausdruck gegeben, daß Meinem aufrichtigen Streben den Wünschen der Völker und den Bedürfnissen der Zivilisation durch Verhütung jeder Störung des Friedens zu entsprechen, der Erfolg unter Gottes Beistand nicht fehlen würde. Es thut Meinem Herzen wohl, heute an dieser Stelle bekunden zu können, daß Mein Vertrauen seine volle Berechtigung hatte. Unter den Regierungen, wie unter den Völkern der heutigen Welt ist die Ueberzeugung in siegreichem Fortschritte begriffen, daß einem jeden politischen Gemeinwesen die unabhängige Pflege der Wohlfahrt, der Freiheit und der Gerechtigkeit im eigenen Hause zustehe und obliege, und daß die Wehrkraft eines jeden Landes nur zum Schutze eigener, nicht zur Beeinträchtigung fremder Unabhängigkeit berufen sei.

Die Legislaturperiode des gegenwärtigen Reichstages naht sich ihrem Schlusse. Durch Ihre bisherige an Erfolgen reiche Thätigkeit und die fruchtbare Wechselwirkung mit welcher die Arbeiten der verbündeten Regierungen und des Reichstages ineinander gegriffen haben, sind die Bundeseinrichtungen fest begründet, und ist die Richtung ihrer Entwickelung zum Heile des Vaterlandes bestimmt worden. In diesem Sinne werden die Berathungen der bevorstehenden Session erneut Ihre angestrengte Thätigkeit in Anspruch nehmen. Aber Sie werden durch Lösung der Ihnen vorliegenden Aufgaben die Erfolge des gegenwärtigen Reichstages zu einem Abschlusse bringen, welcher die damit verbundenen Mühen durch den Dank der Nation lohnen und diesem Reichstage eine hervorragende Stellung in der Geschichte der vaterländischen Institutionen sichern wird

Deutschland.

△ **Berlin,** 14. Febr. Trug die Rede, mit welcher der preußische Landtag geschlossen wurde, einen fast nur geschäftlichen Charakter ohne politische Beimischung und ohne die in beiden Häusern des Landtages mit einiger Schärfe hervorgetretenen Gegensätze wiederzuspiegeln, so ist dagegen die heutige Rede, mit der der Reichstag eröffnet worden, eine eminent politische, die zwar in maßvoller und vorsichtiger Form, aber doch in nicht mißzuverstehender Weise die verschiedenen Fragen, welche gegenwärtig die Politiker in Deutschland beschäftigen, in den Kreis der Erörterung zieht. Schon die Aufzählung der den Reichstag erwartenden Aufgaben greift dadurch auf das politische Gebiet über, daß eben diese Aufgaben selber zum größten Theil nicht von blos untergeordneter sachlicher Bedeutung, sondern politischer Natur sind. Denn sie bestehen nicht etwa in der Umgestaltung und Verbesserung bereits vorhandener gemeinschaftlicher Institutionen des Bundes, sondern in der Schaffung und Herbeiführung ueuer Verhältnisse, welche das die Norddeutschen Staaten untereinander einigende Land immer enger und fester zu knüpfen berechnet sind. Die Widersacher des Bundes, die inneren wie die äußeren, werden sich sagen müssen, daß das Bundespräsidium, indem es dem Reichstage so wichtige Aufgaben stellt, nicht gewillt zu sein scheint, ihren Einflüsterungen Gehör zu schenken, und sollten die Partikularisten in unserem Herrenhause und in den Kammern der übrigen Bundesstaaten diesen Wink noch nicht begreifen, so ist gegen Ende der Thronrede für das Verständniß derselben Sorge getragen worden, da wo gesagt wird, daß die Bundes-Einrichtungen fest begründet und die Richtung ihrer Entwickelung zum Heile des Vaterlandes bestimmt worden ist. Der Schluß der Rede läßt überhaupt deutlich erkennen, daß an

ein Aufgeben der bisher innegehaltenen Bundespolitik nicht im Entferntesten gedacht wird. Aber auch an die Adresse der bayerischen Patrioten wendet sich die Thronrede, indem sie die Unlösbarkeit der im Gefühl nationaler Zusammengehörigkeit geschlossenen Verträge mit den süddeutschen Staaten hervorhebt. Zugleich wird durch die Bemerkung, daß die Wehrkraft eines jeden Landes nur zum Schutze eigener, nicht zur Beeinträchtigung fremder Unabhängigkeit berufen sei, den Süddeutschen die Beruhigung ertheilt, daß die Militärverträge keinen offensiven Charakter haben, sondern nur zum Schutze der nationalen Integrität geschlossen sind und nur in diesem Sinne — aber da freilich auch ohne jede Prüfung und ohne Zaudern — zur Ausführung gelangen sollen. — Die ganze Rede trägt den Stempel selbstbewußter Ruhe und nationaler Würde, ohne aber mit einer Silbe sich in das Gebiet maßlosen Ueberhebens zu verlieren. Sie imponirt nach allen Seiten hin, aber verletzt nach keiner Richtung. — Bekanntlich sind von jedem Hause des Landtages drei Mitglieder für die statistische Zentral-Kommission ernannt worden. Diese Kommission wird unmittelbar nach dem Schlusse der Berathungen der statistischen Zollvereins-Kommission zusammentreten, um die Modalitäten und Instruktionen für die nächste Volkszählung definitiv festzustellen.

⊙ **Berlin,** 14. Februar. Besser wie das Gerücht vom Rücktritt des Herrn v. Mühler, welches jetzt schon als erledigt gilt, scheint sich das Gerücht von einer befriedigenden Regelung der breslauer Schulwirren bewahrheiten zu wollen, und zwar soll sich diese Regelung nicht allein auf die beiden städtischen Lehranstalten, sondern auch auf das Friedrichs-Gymnasium beziehen und den vom Abgeordnetenhause aufgestellten Forderungen im vollen Umfange gerecht werden. Bei solcher frohen Botschaft ist einiger Zweifel gestattet und vielleicht am Platz, es wird indessen versichert, daß der König sich einem Mitgliede der Deputation gegenüber in der befriedigendsten Weise ausgesprochen habe, und daß die Angelegenheit der konfessionslosen Schulen überhaupt im Allgemeinen einer befriedigenden Regelung entgegengeht. Wenn sich dies bewahrheitet, hätten wir demnach gewissermaßen einen moralischen Rücktritt des Hrn. v. Mühler zu konstatiren. — In der heutigen Eröffnungsrede des Reichstags interessirt besonders die auf Süddeutschland bezügliche Stelle mit ihrem Hinweis auf die „Gesammtheit der Verträge" und das „gegenseitig verpfändete Wort deutscher Fürsten". Offenbar haben die Vorgänge in Bayern, vielleicht auch die vielen Erörterungen in der Kammer über den casus foederis zu dieser Stelle Veranlassung gegeben. Diese Frage ist übrigens in der letzten Zeit mehrfach auch in hiesigen Korrespondenzen erörtert worden. Wenn dieselben davon ausgehen, daß die ganze mit diesen Worten bezeichnete Theorie, und namentlich die Behauptung, daß von derselben gewissermaßen schon eine praktische Anwendung bei Gelegenheit des luxemburger Konflikts gemacht worden ist, eitel partikularistisches Geflunker sei, so scheint mir die Sache doch nicht ganz so einfach zu liegen. Die „Nordd. Allg. Z." hat neulich allerdings der bekannten Versicherung des Hrn. v. Varnbüler, daß Preußen sich bei der luxemburger Affaire nach Stuttgart gewandt habe, um zu erkunden, ob die würtembergische Regierung den casus foederis als gegeben betrachte, ein Dementi ertheilt, ohne daß von Stuttgart bis jetzt ein Widerspruch erhoben worden ist, dieselbe Behauptung ist aber auch in München aufgetreten, wo der Ministerialkommissar v. Völderndorff bei der Verhandlung der Kommission über diesen Punkt eine ähnliche Erklärung abgegeben hat. Wie dies Zusammentreffen zu erklären, ist noch unaufgehellt. Wer ferner die bayerischen Kammer-Verhandlungen, die gerade über diesen Punkt sehr ausführlich sind, aufmerksam verfolgt hat, wird gefunden haben, daß Fürst Hohenlohe durchaus mit der Kammer darin übereinstimmte, daß Bayern für den Fall eines Krieges die Prüfung und Entscheidung zustehe, ob der im Vertrag vorgesehene Fall vorliege, ja der Fürst bekannte sich selbst zu der Ansicht, daß er keinen Grund habe zu zweifeln, daß in Berlin dieselbe Auffassung des Sinnes des Vertrages vorherrsche. Ebenso ist nicht außer Acht zu lassen, worauf die „Allg. Ztg." mit Recht aufmerksam macht, daß bei der Verhandlung der badischen Kammern über den Vertrag Minister v. Freidorff durchaus die Auffassung vertrat, daß der Vertrag nicht für jeden Kriegsfall, sondern nur für einen Vertheidigungskrieg zur Theilnahme verpflichte. Auf diesen Gesichtspunkt stützte er sich eben, um gewisse in der ersten Kammer erhobene partikularistische Bedenken zu beschwichtigen, und es wäre etwas stark, wenn auch das nur mit dem „parlamentarischen Bedürfniß" erklärt werden sollte, wie die „N. A. Z." sich bezüglich des Hrn. v. Varnbüler ausdrückte. Aus alledem scheint wenigstens hervorzugehen, daß die Ansicht, der Vertrag schließe die Prüfung des casus foederis nicht aus und namentlich derselbe beziehe sich nur auf einen Vertheidigungskrieg in Süddeutschland eine weitverbreitete und nicht blos in partikularistischen Regionen vertretene sei. Dafür bürgen schon die angeführten Aeußerungen des badischen Ministers des Auswärtigen. Mit übertreibenden Behauptungen wird bei diesem nicht unwichtigen Punkt doch nichts ausgerichtet und jedenfalls wäre es wünschenswerth, zu erfahren, welche Anfrage denn eigentlich die preußische Regierung bei der luxemburger Affaire nach Stuttgart und München gerichtet hat, wenn dieselbe sich nicht, wie von der einen Seite behauptet wird, auf den casus foederis bezogen hat.

⊙⊙ **Berlin,** 14. Febr. [Zur Eröffnung des Reichstags. Plenarsitzung des Bundesraths. Militäretat. Vorlagen für den Reichstag.] Heute Nachmittag um 3 Uhr fand in hergebrachter Weise die feierliche Eröffnung der Reichstagssession im weißen Saale statt. Die Zuschauertribünen waren diesmal überfüllt, und es trat ganz besonders grell der Uebelstand hervor, daß für die Journalisten keine Plätze reservirt sind, sondern den Berichterstattern überlassen bleibt, eingekeilt in „drangvoll fürchterlicher Enge" oder aus dem tiefsten Hintergrunde über die Vorgänge im Saale zu berichten, während für Kammerfrauen und dergl. eine besondere Loge abgesperrt ist, welche noch dazu in der Regel leer bleibt. In der Hofloge erschienen der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin mit der Herzogin Alexandrine zu Mecklenburg, später die Königin und die Frau Prinzessin Karl. In der Diplomatenloge bemerkte man die Vertreter Englands, Rußlands, der Türkei, Hollands, der Schweiz und Nordamerikas, sowie eine große Anzahl von Mitgliedern der verschiedenen Legationen. Im Saale waren nicht viel über 200 Personen trotz der Generalität und der Ministerialräthe anwesend, alle erschienen in Gala. Gleich nach 3 Uhr trat der Bundesrath, an der Spitze Graf Bismarck, der sächsische Gesandte v. Könneritz, in den Saal und stellte sich zur Linken des Thrones auf, und zwar neben dem Grafen Bismarck Hr. v. Könneritz, dann der Kriegsministr v. Roon, dann der großh. hessische Gesandte Geh. Rath Hofmann, der Mecklenb. Gesandte v. Bülow, der Justizminister Leonhardt, der Minister Camphausen und Delbrück u. s. f. Gleich darauf erschien der König gefolgt von dem Kronprinzen, den Prinzen Karl, Friedrich Karl, Alexander, Adalbert von Preußen, Herzog Wilhelm zu Mecklenburg und Prinz Heinrich von Hessen. Präs. Simon brachte in üblicher Weise das dreifache Hoch auf den König, worauf der Monarch bedeckten Hauptes die Thronrede verlas. Der Passus, welcher sich auf die süddeutschen Verträge bezieht, und derjenige, welcher dem Vertrauen des Königs auf den Weltfrieden Ausdruck giebt, wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Nach Beendigung der Thronrede brachte der sächsische Gesandte dem König Wilhelm, Schirmherr des Norddeutschen Bundes ein dreifaches Hoch und Graf Bismarck erklärte im Namen der verbündeten Regierungen auf Allerhöchsten Präsidialbefehl die Reichstagssession eröffnet. — Der Bundesrath des Nordd. Bundes hielt heute Vormittag um 12 Uhr seine 6. Plenarsitzung. In derselben wurden nach den einleitenden Geschäften vorgelegt seitens des Präsidiums der Gesetzentwurf wegen Abänderung des Bundeshaushaltsetats für 1870, welcher die Kosten für das Bundes-Oberhandelsgericht betrifft; ferner der zu Brüssel unterzeichnete Auslieferungsvertrag mit Belgien. Beide Vorlagen wurden den Ausschüssen überwiesen. Es folgte dann der Bericht des Ausschusses über den Etat des auswärtigen Amtes für 1871 und mündliche Berichte über den Etat des Bundeskanzleramts, des Bureaus des Reichstages, des Rechnungshofes und des Bundes-Oberhandelsgerichts pro 1871. Die Etats wurden unverändert angenommen. — Nunmehr ist denn auch der Militäretat vertheilt worden. Auch hier ist gegen das Vorjahr keine erhebliche Aenderung getroffen. Zu bemerken ist, daß die Kosten für den abgebrannten Pontonschuppen mit Armee-Ausrüstungsgegenständen in Dresden auf den Etat gebracht sind. Die Etatsstärke der Armee des Nordd. Bundes pro 1871 beläuft sich auf 299,704 Mann, darunter befinden sich 13,012 Offiziere, 35,160 Unteroffiziere, 3540 Spielleute, 5958 Trommler und Hornisten, 245,714 Gefreite und Gemeine, 2189 Lazarethgehilfen, 71,430 Oekonomie-Handwerker. Dazu kommen 1290 Aerzte, 507 Zahlmeister, 573 Roßärzte, 454 Büchsenmacher, 75 Sattler. Die Zahl der Pferde beträgt 73,312. Die Armee umfaßt an Linien-Infanterie 103 Garde- und Linien-Infanterie-Regimenter inkl. 4 Unteroffizierschulen und 1 Militär-Schießschule, (Preußen) 9 Linien-Infanterie-Regimenter, (Sachsen) 2 (Mecklenburg) 1 Hessen mit 6697 Offizieren, 18,866 Unteroffizieren, 1689 Spielleuten 5584 Trommlern und Hornisten, 157,144 Gefreiten und Gemeinen und mit Lazarethgehilfen und Oekonomiehandwerkern 188,943 Mann. Dazu kommen Seitens Preußens, Sachsens und Mecklenburgs 13 Jägerbataillone mit 8480 Mann. Die Landwehr-Infanterie zerfällt in 189 preußische, 17 sächsische, 4 mecklenburgische und 2 hessische Landwehrbezirkskommandos zu 3514 Mann; damit beläuft sich die Summe der Infanterie auf 200,937 Mann; die Kavallerie zerfällt in 66 preußische Regimenter mit einem

---

Bilder aus Sibirien.

Den „sibirischen Skizzen" der „Gazeta Toruńska" frei nachgezeichnet von W. G.

I.

Sibirien, das Land der Schrecken, die Hölle aller russischen Staatsverbrecher, eröffnet sich mehr und mehr dem übermächtigen Vordringen der europäischen Kultur. Zwar sucht noch kein Tourist die Pfade nach dem Eishauch der sibirischen Steppen auf, sondern zumeist sind es blasse, zerknirschte Gesichter, Opfer der Gerechtigkeit oder — der Staatsraison, die aus den rasch dahinsausenden „Kibitken", diesen Jammerequipagen der russischen Exekutive, herausschauen, alle mit dem Ausdruck des Entsetzens oder gebrochener Resignation in den Mienen, gleichsam mit dem Motto des Danteschen Infernums:

voi ch'entrate, lasciate ogni speranza.

Aber bald wird auch auf diesen welteinsamen Wegen das Dampfroß dahinschnauben, schon schreibt auch dorthin der elektrische Funke seine wunderbare Zeichensprache, und auch diese Jammerthäler werden dem Wandertrieb der Menschheit erschlossen sein, der erstarrende Athem des Eismeers wird seinen tödtlichen Hauch verlieren, wenn anders das Wort wahr ist, daß die Zivilisation auch über das Klima ihre Zauberkraft übt, daß auch die Geheimnisse des Thermometers ihrem mildernden Einfluß unterworfen sind.

Wer hätte noch vor funfzehn Jahren glauben mögen, daß die rauhen und stupiden Kirgisenhorden, daß die donischen Kosaken für ihre Kinder mit beträchtlichen Geldopfern Gymnasien gründen würden? Und doch geschieht das Wunder in diesen Tagen, in denen überhaupt Nichts mehr unmöglich ist! Es ist daher an der Zeit, diesen verlorenen Posten des Weltalls die allgemeine Aufmerksamkeit zuzulenken, sie der Kenntniß des Westens näher zu rücken, denn die Möglichkeit liegt nahe, daß die Verbindung zwischen Europa und der neuen Welt bald nicht mehr auf der Wasserwüste des atlantischen Ozeans, sondern auf dem Steppenozean des asiatischen Nordens gesucht wird.

Nichts auf der Welt verdient mit solchem Recht den Namen einer terra incognita. wie Sibirien, bei dessen großer Erwähnung schon manchen fein organisirten Occidentalen ein kalter Schauer überläuft. Doch Alles verliert seine Schrecken, wenn mans genauer besieht. Darum mögen diese „Bilder aus Sibirien", den Vorlesungen eines Flüchtlings nacherzählt, eine gute Statt und aufmerksame Leser finden.

Selbstverständlich ist von dem Plattlande Sibiriens wenig Bemerkenswerthes zu berichten, denn in einem kulturlosen Lande zentralisirt sich Alles von selbst, und so kann auch der über die unabsehbaren sibirischen Ebenen hinstreifende Blick nur an den Städten hängen bleiben, deren es eine nicht geringe Zahl von dichter Bevölkerung und ethnographischer Bedeutung giebt. Gleich am Eingange in das Land, gewissermaßen der Schlüssel, ist die Stadt

Omsk.

Nach einer Reise von etlichen zwanzig Tagen langte unser Gewährsmann, der sich mit einem Leidensgenossen auf der Flucht aus den Bergwerken des südöstlichen Sibiriens befand, dort an. Omsk — so erzählt er — liegt am westlichen Ausgang der immensen kirgisischen Steppen, an der sogenannten „Linie", und unterscheidet sich von den andern Städten Sibiriens durch seinen vorwiegend militärischen Charakter. Es ist eine Soldatenstadt. Durch den Fluß Om, welcher hier in den Irtusz einmündet, ist die Stadt in zwei große, durch eine mächtige Holzbrücke verbundene Hälften geschieden. An beiden Seiten des Flusses steigen amphitheatralisch kleine hölzerne Häuschen auf, die kaum über die Erdoberfläche hervorzuragen scheinen und vollständig verschwinden vor der Festungsmauer, hinter der sich die gewaltigen Quadern der Regierungsgebäude erheben. Diese Festungsmauer sollte ursprünglich ein Bollwerk gegen die Kirgisen sein; aber diese haben jetzt längst ihrer kriegerischen Gelüste sich begeben und sind allmälig ein friedliches, wenn auch ruheloses nomadisirendes Volk geworden. Die Festung von Omsk liegt hart am Einfluß des Om in den Irtusz und beherrscht den weiten, öden Ausblick auf die Steppe. Das Auge, das von den Festungszinnen in die Ferne schaut, verliert sich in dieser unermeßlichen kahlen Weite und sucht vergebens einen Ruhepunkt. Kein Hügel, kein Strauch, kein Baum belebt die Aussicht; im Sommer ist Alles eine einzige endlos grüne Decke, im Winter ein Bahrtuch von Schnee, dessen weiße Monotonie das Auge blendet — Alles dies öde, unbelebt, seelenlos, traurig, unsäglich traurig. Die Ruhe des Kirchhofs, der Tod liegt darüber.

Während fast alle kleineren Städte Sibiriens sich durch ein auffallende Regelmäßigkeit der Bauart auszeichnen, bietet Omsk das Bild eines baulichen Chaos von krummen Straßen und winkligen Gäßchen, dessen einziges Prinzip eine Art von Dreitheilung ist. Es zerfällt nämlich in die Festung, die eigentliche Stadt und die Kosakenvorstadt, zwischen denen weite leere Plätze lagern, auf welchen der Markt oder, wie die Russen sagen, der „Bazar" abgehalten wird. Zu diesen Märkten pilgern aus den entfernten Steppen zahlreiche Kirgisenfamilien, vorzugsweise um Mehl einzukaufen, das sie auf Schlitten oder kleinen Wägelchen nach Hause transportiren. Das Gespann bilden gewöhnlich zwei Kameele von grauer, schmutziger Gestalt, aber sehr geduldigem Temperament. Nur, wenn sie übermüthig werden, erheben sie ein unerträgliches Geschrei, das wie menschlicher Weinkrampf klingt und widerlich das Ohr des Europäers berührt. Vergeblich sucht sie dann der kirgisische Führer, der mit seiner bunten Kapuze auf dem Kopfe und dem rohen Pelze auf dem Leibe wunderlich genug aussieht, zu beruhigen.

An gewöhnlichen Tagen ist Omsk wie ausgestorben. Nur hin und wieder eilt ein Soldat von der Festung zur Stadt oder ein Offizier fliegt auf einer offenen Britschka über die Straße. Für die Regierung ist dennoch die Stadt der wichtigste Punkt Westsibiriens. Sie ist der Sitz des Generalgouverneurs, des Generalstabes des westsibirischen Armeekorps, des Obergerichts und der Kadettenschule. Von einem geordneten Schulwesen ist indeß in dieser Stadt von 17,000 Einwohnern keine Rede; hierin steht sie weit hinter Tobolsk oder Irkutsk zurück. Eine Hauptrolle dagegen spielen die Gefängnisse. Zunächst ist die Kreisgefangenanstalt ein Steinbau von bedeutenden Dimensionen den die Bewohner des Gouvernements auf ihre Kosten herstellen ließen und der zur Abbüßung der vom Obergericht verhängten Strafen dient.

Wichtiger ist das innerhalb der Festung gelegene Gefängniß, in welchem solche europäische Verbrecher untergebracht werden, welche zu sibirischer Festungsarbeit verurtheilt worden. Dieses „Haus des Todes" hat, zumal für die Polen, einen fürchterlichen Ruf. Ein Russe, Namens Dostojewski, hat seinen zehnjährigen Aufenthalt in demselben mit blutigen Farben gezeichnet.

Zur Zeit seines Aufenthalts in Omsk waren unserem Gewährsmann 5 Polen bekannt, die von diesen Mauern umschlossen wurden, darunter drei sehr bekannte Namen: Zamojski aus Warschau, Kurowski aus der Provinz Posen und Wróblewski. Alle fünf hatten Fesseln an den Füßen, der Kopf war ihnen glattgeschoren und kein Unterschied ward zwischen ihnen und den gemeinsten Verbrechern gemacht, die mit ihnen den Aufenthalt theilten.

Zamojski war seiner Zeit Mitredakteur des Journals „Strażnica" gewesen und wurde besonders bekannt durch die Mittheilung des „Dziennik Poznański", daß ihn während seiner Untersuchung in Modlin (1862) die Russen so arg mit Schlägen traktirt hätten, daß das Fleisch von seinen Knochen bis an die Decke sprang. Später unterzeichnete er selbst — ob gezwungen oder freiwillig? — die Erklärung, daß man ihn nicht thätlich gemißhandelt, sondern ihm nur mit Schlägen gedroht habe. In Omsk bestand seine Beschäftigung darin, auf seinem Rücken Lasten (Fäßchen mit Rum oder Arak) aus einem Regierungsgebäude in das andere zu tragen oder Holz zu hauen, das er selbst in die Küchen des Platzkommandanten oder der Offiziere schleppen mußte.

Wróblewski hatte sich bei dem Erheben einer Last innerlich verletzt und starb im Gefängniß 1864.

Kurowski endlich war im Jahre 1861 nach Sibirien transportirt worden, weil man bei ihm einen Aufruf vorfand, in welchem er den Kaiser Alexander vor die Schranken des „europäischen Gerichtes" forderte und des Despotismus und der Härte gegen die Polen anklagte. 10 Jahre Festungsarbeit in Omsk wurden ihm zudekretirt, damit er, fern von Petersburg, über sein Verbrechen nachdenken könne. Unter jenem Aufruf hatte er seinen vollen Namen unterschrieben und sich einen „Anwalt der freien Völker Europas" genannt. Dafür waren denn 13 Jahre Aufenthalts in Sibirien doch ein zu hartes Strafmaß. Noch während seiner langen Untersuchungshaft in der warschauer Zitadelle fürchtete er, die Russen würden ihn vergiften und wollte

Militär-Reitinstitut, zu 46,468 Mann, in 6 sächsische Kavallerie-Regimenter zu 4312 Mann, 2 mecklenburgische zu 1404 Mann, ein hessisches Regiment zu 702 Mann; das macht zusammen 52,786 Mann und 55,803 Pferde. Die Artillerie wird eingetheilt in 12 preußische, ein sächsisches Feld-Artillerieregiment, eine mecklenburgische Fußabtheilung und 2 hessische Fußbatterien, in Summa 21,867 Mann. Dazu kommt Festungsartillerie: Preußen 9 Festungsartillerieregimenter, 3 besondere Festungs-Abtheilungen, eine Lehr- und Versuchskompagnie der Artillerie-Schießschule. Sachsen: eine Festungsabtheilung mit 4 Kompagnien und einer Feuerwerksabtheilung, in Summa 31,856 Mann mit 10,049 Pferden. Dann folgen die Pioniere, 12 preußische und ein sächsisches Bataillon, in Summa 6489 Mann. Dann 12 preußische Trainbataillone, ein sächsisches Bataillon, in Summa 2925 Mann mit 1599 Pferden. — Es ist diesmal Seitens des Bundesrathes Fürsorge getroffen worden, daß das hauptsächlichste und wichtigste Material für den Reichstag sofort nach der Eröffnung unter dessen Mitglieder vertheilt werden konnte. Die eingegangenen Vorlagen werden sich morgen in den Händen der Mitglieder befinden, so daß am Freitag oder Sonnabend die Berathungen beginnen könnten. Es bleibt nur zu wünschen, daß die Beschlußfähigkeit des Reichtages sobald wie möglich hergestellt sein möchte.

— Die Verhandlungen in Braunschweig zwischen der braunschweigischen Regierung und der Direktion von der darmstädter Bank, die bekanntermaßen gegenwärtig für die beiden verbundenen Konsortien betreffs des Ankaufs der braunschweigischen Staatsbahnen unterhandelt, sind nach Nachrichten, welche die „B. B.-Z." von dort erhält, nunmehr so weit gediehen, daß man morgen die Unterzeichnung des definitiven Vertrages von Seiten der beiden Kontrahenten erwartet. Man berichtet gleichzeitig, daß das durch Herrn Dr. Strousberg vertretene Konsortium zur Zeit von jeder weiteren Konkurrenz in dieser Angelegenheit zurückgetreten ist.

Celle, 11. Februar. Vor einigen Tagen wurde ein reicher, erst seit Kurzem verheiratheter Oekonom aus hiesiger Umgegend verhaftet. Derselbe soll es sich 2000 Thlr. haben kosten lassen, um durch Vermittelung der Brüder Dieckhoff zu Bochum vom Militärdienste befreit zu werden.

Dresden, 14. Febr. (Tel.) Die Abgeordnetenkammer hat in ihrer heutigen Sitzung den Antrag des Ausschusses auf Ablehnung der Novelle zum Vereinsgesetz und Revision des Vereinsgesetzes von 1850 einstimmig angenommen. — Die Steuer-Reformfrage wurde in Vorberathung erledigt. Das Haus entschied sich für Einführung einer allgemeinen direkten Einkommensteuer.

Oesterreich.

Wien, 12. Febr. Heute Abends findet, wie der „Nat. Z." geschrieben wird, bei dem Minister des Innern Dr. Giskra eine Besprechung der Führer des Abgeordnetenhauses darüber statt, in welcher Weise die Lösung der galizischen Frage mit der Einführung direkter Reichsrathswahlen zu verbinden sei. Daß diese letzteren als conditio sine qua non dem erfüllbaren Theile der Forderungen des galizischen Landtages entgegengehalten werden müssen, wird von der Majorität des Reichsraths anerkannt, weil sie darin allein das Remedium gegen die möglichen Folgen der an die Polen gemachten Zugeständnisse, ja ein Gegenmittel selbst gegen solche Faktoren erblickt, welche unter anderen Bedingungen die Einheit des Reiches wesentlich gefährden würden. Es wird sich zeigen, ob die Polen wirklich so gute Freunde des „Reiches" sind, wie sie zu sein bei jeder Gelegenheit behaupten, indem ihnen Gelegenheit geboten wird, ihre Bereitwilligkeit, das Streben nach Stärkung des Reiches und des Parlements zu unterstützen, zu zeigen. Erklären sich die Polen dazu bereit und für direkte Wahlen, dann kann auch die Regierung es unternehmen, die Erfüllung des wesentlichsten Theils der Resolution des galizischen Landtages in Aussicht zu stellen. — Die Rede, mit welcher Hr. v. Hasner gestern das Kabinet im Herrenhause vorstellte, muß selbst seine besten Freunde stutzig machen. Bekanntlich unterscheidet sich die Adresse des Herrenhauses wesentlich von der des Abgeordnetenhauses, denn während die letztere versöhnlich lautet, ist die Adresse des Herrenhauses eine prononzirte Kundgebung der starren Anhänger der Dezember-Verfassung. Im Abgeordnetenhause hat nun aber der Ministerpräsident in seinem und im Namen seiner Kollegen erkärt, daß sie für die Tintische Adresse stimmten, weil dieselbe den Gedanken der Versöhnung mit den oppositionellen Parteien zum Ausdruck brachte; im Herrenhause erklärte der Ministerpräsident im Namen seiner Kollegen, daß die Regierung in ihren Anschauungen auch mit der Adresse des Herrenhauses übereinstimme, in welcher gesagt wird, es sei die Verfassung in ihren Konzessionen an die staatsrechtliche Opposition bereits bis an die äußerste Grenze des Zulässigen gegangen. Das Herrenhaus nahm diese Erklärung lautlos entgegen, und ihr ist es wohl hauptsächlich zuzuschreiben. wenn wieder die Anschauung Platz greift, daß sich die Minister in einem Zustande gänzlicher Rathlosigkeit befinden; denn so wie Hr. v. Hasner gesprochen hat, spricht nur, wer sich und Andern nicht Rath weiß.

Schweiz.

Bern, 14. Febr. (Tel.) Gutem Vernehmen nach hat die russische Regierung beim Bundesrathe die Auslieferung des nach der Schweiz geflüchteten russischen Unterthanen Netschajeff, welcher wegen Verschwörung und Mordes verfolgt wird, beantragt.

Frankreich.

Paris, 12. Febr. Die Ruhe ist, wie von hier der „Köln. Z." mitgetheilt wird, vollständig hergestellt: die Anstifter der tollen Abende sind theils unter Schloß und Riegel, theils auf der Flucht. Die Polizei glaubt die Beweise eines Komplotts in Händen zu haben und sucht nach weiteren Beweisstücken. Die Verhaftungen wegen dieses Komplotts gegen die Sicherheit des Staates dauern fort. Gestern und in der Nacht vom 10. zum 11. wurden 35 Verhaftungen vorgenommen. Man fand Revolver, Dolche und Munition bei den Verhafteten und bei Megy, der den Polizeiagenten erschoß, einen Brief von Flourens; von kompromittirenden Briefen Rocheforts, die auf der Post gefunden sein sollen, ist auch die Rede. Es ist indeß schwer, an eine wohlgeordnete Unternehmung bei so unklaren Köpfen zu glauben, dagegen ist es nur zu wahrscheinlich, daß Leute wie Rochefort, Flourens, Fonvielle u. s. w. es an verwegenen Briefen, Entwürfen und dergleichen mehr nicht haben fehlen lassen. Der Mord Megys, der einen Polizeiagenten des Kommissars, der Befehl zu seiner Verhaftung hatte, niederschoß, ist ein trauriger Beweis von der Verwirrung, welche die hochtrabenden Reden in den Volksversammlungen in gewissen Köpfen angerichtet haben; indeß beweist dieser einzelne Fall nichts von dem, was die reaktionäre Presse daraus machen möchte. Die Polizei hat natürlich das lebhafteste Interesse, die vielen Verhaftungen zu rechtfertigen. Die Kollektiv-Erklärung der Kollegen Rocheforts von der Marseillaise" nach Rocheforts Verhaftung war stark, indeß bemerken Organe, wie „Siècle", „Temps" und „Journal de Paris", daß Preßvergehen keinen Grund zur Vornahme von Präventivhaft geben; die Regierung wird also einen schweren Stand bekommen, wenn Pietri auch diesmal wieder, wie schon so oft, mit seiner Sucht, Komplotte zu entdecken, sich in Dinge eingelassen hätte, zu denen es ihm an genügenden Beweisen fehlte. Es würde voreilig und ungerecht sein, wollte man sich jetzt schon darüber ein Urtheil erlauben, aber es verdient erwähnt zu werden, daß die Organe der Linken starke Zweifel an dem Vorhandensein eines wirklichen ernstlichen Komplotts kundgeben. Pietri soll übrigens dem Kaiser den Rath ertheilt haben, sich in den nächsten Tagen nicht öffentlich zu zeigen. Der Mechaniker, welcher einen der Agenten erschoß, heißt Megy. Derselbe ist 26 Jahr alt und arbeitete, wie auch sein Vater, bei Gouin. Er war bis vor 18 Monaten ein sehr friedlicher Mann. Damals machte er aber die Bekanntschaft von einigen jungen Leuten, welche ihn in die öffentlichen Versammlungen führten. Er änderte in Folge dessen seine Gesinnungen und entzweite sich mit seinem Vater. Der Agent, welcher getödtet worden, ist Familienvater und seit 1867 auf der Polizeipräfektur angestellt. Er wurde nach dem Spital Beaujon gebracht, war aber bereits todt, ehe er dort angekommen war. Nach den offiziösen Berichten war der Hergang folgender:

„Heute Morgen um 6 Uhr kam der Polizeikommissar der Batignolles Dorville mit zwei Polizei-Inspektoren nach der Wohnung Megys, welcher der Theilnahme an einem Komplot gegen die Sicherheit des Staates angeklagt ist. Dieses Individuum war einer der eifrigsten Besucher der Klubs und einer der thätigsten Verschwörer der revolutionären Partei. Als der Polizeikommissar und seine Agenten im zweiten Stock angekommen waren, versuchten sie die Thür zu öffnen, da der Schlüssel auswendig steckte. Sie widerstand aber ihren Bemühungen, da sie von innen verbarrikadirt war. Da der Polizeikommissar ihn im Namen des Gesetzes aufforderte, die Thür zu öffnen, so sagte er, er werde gehorchen, ohne es jedoch zu thun. Der Polizeikommissar richtete nun eine zweite Aufforderung an ihn, worauf Megy antwortete: „Sie haben mich eingesperrt." Der eine Agent versuchte nun nochmals die Thür zu öffnen, was ihm auch gelang. Als nun der Polizei-Kommissar und seine Agenten eindringen wollten, ertönte ein Schuß und die Thür wurde wieder zugeschlagen, während der Agent Mourot zu Boden stürzte. Dem Polizeikommissar wurde vom Pulver das Gesicht verbrannt und die Kugel verwundete ihn auf leichte Weise an der Schulter. Alles ging in der tiefsten Dunkelheit vor sich. Sofort sandte der Polizeikommissar einen der Agenten ab, um einen Arzt und Verstärkung zu holen. Die letzteren kamen (zehn Agenten) fast sofort an. Inzwischen hatte der Mörder das Fenster geöffnet und rief um Hilfe: „Man ermordet unseren Bruder, die Mörder sind unten!" Zugleich deutete er auf den Polizeikommissar und die Agenten. Die Agenten drangen nun in die Wohnung Megys und bemächtigten sich seiner Person. Er leistete nur geringen Widerstand und sagte: „Thun Sie mir nicht weh! Tödten Sie mich nicht!" Der Mörder wurde sofort nach der Präfektur abgeführt, wo er ein erstes Verhör bestand. Er soll gesagt haben: „Ich wollte nicht, daß man mich verhaftete. Ich habe auf alle Drei geschossen; ich hätte einen zweiten Schuß abfeuern können, aber ich wollte es nicht. Man klopfte an meine Thür. Ehe man ein Wort sagen konnte, feuerte ich. Die Pistole, deren ich mich bedient, habe ich aus Egypten mitgebracht, wo ich am Suezkanal arbeitete. Ich habe den öffentlichen Versammlungen angewohnt. Ich kann nicht sagen, wo ich am Sonntag und Montag war. Ich verweigere jede Auskunft. Ich habe gethan, was ich gewollt." Als man ihm bemerkte, daß er gewußt habe, daß er verhaftet werden würde, antwortete er: Ich habe nichts Weiteres zu sagen. Ich

---

durch mehrere Monate nichts als trockenes Brot zu sich nehmen. Als ihm das Urtheil, Exilirung nach Omsk, mitgetheilt wurde, jauchzte er auf, denn er glaubte einem sicheren Vergiftungstode entgangen zu sein.

Die größere Anzahl der Verbannten, welche unser Flüchtling in Omsk antraf, bestand aus solchen, welche zum Heeresdienst in Sibirien verurtheilt worden waren. Von diesen blieb nach Verbüßung der Strafe ein beträchtlicher Theil in Sibirien zurück und gründete sich dort eine Existenz, die freilich in der Regel dürftig genug war. Viele hätten Lakaien oder Hausmeister bei den höheren russischen Offizieren werden mögen, aber diese lehnten ihre Dienste ab. Sie seien — sagten sie — nicht gewohnt, mit ihren Bedienten höflich umzugehen; mit den polnischen Verbannten aber, die ja zum größern Theil gebildete Leute seien, würde ein barsches Regiment unschicklich sein. So versiegte diese Existenzquelle. Unterricht zu ertheilen wurde ihnen von Staats wegen verboten. So warfen sich die meisten Polen, die in Sibirien verbleiben wollten, auf die Erlernung irgend eines Handwerks, womit sie sich ihren Unterhalt erwerben konnten. Denn an tüchtigen und soliden Handwerkern fehlte und fehlt es noch heut überall in Sibirien.

Wie es mit der persönlichen Sicherheit auf den Straßen der sibirischen Städte bestellt sei, das wird uns durch ein kleines Abenteuer illustrirt, welches dem Erzähler in Omsk begegnete. Nirgends grade wie in Omsk sind Raub und Plünderung auf offener Straße an der Tages- d. i. an der Abendordnung. Daher auch in dieser Stadt sich selten ein verständiger Mensch des Abends aus dem Hause hinauswagt. Dem Kosaken ist eine gewisse Vorliebe für das Eigenthum anderer Leute bekanntlich angeboren; der russische Festungssoldat kann — zumal in Omsk — Nichts dafür, daß sein karger Sold nicht auf die nöthige Quantität Wódka ausreicht, und diese ist ihm doch einmal zum Leben unentbehrlich; er hilft sich, indem er die Börse seines Nebenmenschen für seine Bedürfnisse verantwortlich macht, und die Zivilbewohner von Omsk sind selbst wieder ehemalige russische Soldaten, die hier den Rest ihrer Tage verbringen; denen steckt die Lust nach Raub und Diebstahl noch gewohnheitsmäßig in den Gliedern. Bei einem solchen ausgedienten Soldaten hatte unser Flüchtling — nennen wir ihn Wladislaus — mit seinem Freunde Alfred Wohnung genommen. Diese lag hart am Ufer des Om in einer der entlegeneren Straßen. Wladislaus mußte sich zwei Tage in Omsk aufhalten; da er aber im Besitz eines gefälschten Passes war, den ihm eine Art Unterbeamter — prikaszczyk nennen ihn die Russen — ausgefertigt hatte, so hatte er Veranlassung, der Polizei möglichst fern zu bleiben. Er hatte also seinen Freund Alfred in den Festungstheil der Stadt geschickt, wo einigen Bekannten verschiedene Mittheilungen gemacht werden mußten. Auf dem Rückwege begegnete dem letztern ein städtisch gekleideter Mann, und redete ihn schon von fern an.

„Wohin so eilig?"

Alfred nannte einen Stadttheil. „Ah gut, gut, so gehen wir ja einen Weg." Damit schloß sich ihm der Fremde an, und Alfred, nichts Arges ahnend, war froh, einen Gesellschafter zu haben, da er sich sonst in dem Gewirr von Gassen und Gäßchen zu verirren fürchtete.

„Sind Sie von hier?" fragte der Omsker. „Nein, ich bin nur in Geschäften hier." Unterdeß führte der saubere Begleiter unsern arglosen Alfred in die entlegensten Gassen, und bald verlor dieser jeden Kompaß. In seiner Verlegenheit beschloß er, denselben Weg, den er gekommen, zurückzukehren, weil er sich von dort aus besser zurecht zu finden hoffte. „Adieu" — rief er daher seinem Nebenmanne zu — „ich muß in die Stadt hinuntergehn, nicht hier herauf." „Ei was" faßte ihn der Fremde am Arm — „ich werde doch wissen, wo mein Nachbar Stepanoff wohnt, noch ein paar Schritte und Ihr seid am Ziel." Jetzt fing Alfred an, Arges zu ahnen; er wollte sich losmachen, aber schon zerrte ihn der Sibirier gewaltsam vorwärts. Vor einem kleinen Häuschen, das offenbar dem Straßenräuber gehörte, zeigte sich auf Alfreds Hilferuf und des erstern Pfiff ein Weib. „Laß ihn in Frieden, Prokop" rief sie, „denn es ist noch Tag." Alfred überlief es kalt; blitzgleich fuhr ihm der Gedanke durch den Kopf, daß er hier vor einer jener Mörderhöhlen stehe, an denen alle sibirischen Städte reich sind. Mit verdoppelter Anstrengung riß er sich von seinem Gegner los und lief davon. Hinterher aber jagte der um sein Opfer Betrogene und rief mit hallender Stimme: „ein Dieb! ein Dieb! haltet ihn!"

Glücklicherweise waren schon alle Straßen menschenleer, und Niemand kam aus den Häusern heraus. Zum Theil sind die sibirischen Städter solche Rufe gewohnt, und zum Theil wagen sie sich bei Aufläufen deshalb nicht auf die Straße, weil sie als Zeugen vor Gericht zitirt werden könnten. Das aber fürchten sie wie das Feuer; denn bei den sibirischen Gerichten kostet jeder Schritt vor den Richter Geld, ob man nun als Kläger, oder Verklagter, oder als Zeuge erscheint. Man kann Abends, auf einer Straße in Omsk angefallen, brüllen wie ein Löwe; es zeigt sich keine Hilfe. Alfred besann sich; schon kam er den bevölkerten Stadttheilen näher. Wie? wenn ein Polizist den Ruf hörte und ihn als Dieb verhaftete? Konnte er sich mit dem gefälschten Dokument legitimiren? Entschlossen blieb er stehn. „Was hab ich dir gestohlen?" rief er drohend. „Hund, rief der Andere, du hast mir ja aus meinem Gurt einen Beutel mit 25 Rubeln entwendet. Her damit!" dabei zerrte er ihn gewaltsam hin und her. Der Schurke hätte leicht den mit unsäglichen Mühen und Aengsten unternommenen Fluchtversuch unserer beiden Helden vereiteln können. Ein glücklicher Zufall führte in diesem Augenblicke einen Polizeiwächter heran, der nach dem Grunde des Skandals fragte. Alfred, rasch entschlossen, erzählte ihm den Hergang und bat ihn, mit in seine Wohnung zu kommen, wo er sich legitimiren würde.

Dies geschah; der Straßenräuber mußte auf Geheiß des Wächters ihnen folgen. Wladislaus, der zu Hause schon über das lange Wegbleiben des Freundes ängstlich geworden war, trat den Ankommenden erstaunt entgegen — Rasch raunte ihm Alfrd das Vorgefallene ins Ohr. „Was bedeutet dies Alles?" — rief Wladislaus und nahm eine drohende Haltung an. „Wißt Ihr nicht, wer ich bin?" Dabei zog er seine gefälschte Legitimation hervor und zeigte den beiden Fremden das Amtssiegel. Diese wurden kleinlaut. Dem gemeinen Russen imponirt nichts so sehr als Entschlossenheit und Courage. „Am hellen Tage gehst du auf Raub aus, Schurke?," „Aber, gnädiger Herr, es hat mir ja einer einen Beuteli mit Geld gestohlen." „Noch heut wirst du ins Gefängniß spazieren, weißt du, wen du zum Spitzbuben machst? Ein Wort von mir genügt, um dich, Elender, nach Neschinsk zu spediren. „Das änderte die ganze Situation. Zerschmettert bat der folgendermaßen Angedonnerte um Gnade. Der Wächter, der mit der Mütze auf dem Kopfe still der Szene beiwohnte, ließ erschrocken die Kopfbedeckung herniedergleiten. Auch ihm imponirte die Fülle der Schimpfworte, die im amtlichen russischen Verkehr zwischen dem Vorgesetzten und dem Unterbeamten eine so große Rolle spielen und die Wladislaus energisch hervorstieß. „Ich werde sofort von dem Vorfall Anzeige machen" sagte er respektvoll. „Ist nicht nöthig, fiel Wladislaus rasch ein, ich werde es morgen früh selbst thun" „Es muß aber sofort geschehen," wandte der pflichttreue Beamte ein, unser Herr Polizeimeister hält strenge darauf." Diese Wendung der Dinge kam unserem Wladislaus ungelegen. Es gab nur ein Mittel, um das Uebel abzuwehren — wódka! Rasch wurde der Wirth entsandt und ebenso rasch kehrte er mit einer beträchtlichen Flasche des Zaubertrankes wieder.

Die Augen des Polizisten belebten sich bei dem Anblick, sein respektvoll gebücktes Haupt hob sich unwillkürlich. „Siehst du, rief er dem zerschmetterten Städter zu, ich habe dir oft genug gesagt, dein Treiben wird dich ins Elend stürzen." Dieser aber lag auf den Knieen und bat um Gnade. Wladislaus schenkte unterdeß fleißig den Schnaps ein, dem Sünder gab er einen Fußtritt, einen Trunk und stieß ihn dann zur Thür hinaus. Der Wächter aber blieb bis zum späten Abend und that sich an dem Schnapsvorrath bene. Als er endlich aufbrach, schlug er sich reuig an die Brust. „Oh — rief er, — ich werde ja heut nicht mehr den Rapport erstatten können! Aber morgen, morgen, gleich in der Frühe! Solche Schurken muß man belehren!" „Da mögt ihr uns lange suchen" dachte Wladislaus bei sich und verschloß hinter ihm die Thür. Noch in derselben Nacht brachen die Flüchtlinge auf.

wollte nicht, daß man mich daheim verhaftete. Ihr schämt Euch also, und Ihr habt die Nacht nothwendig, um mich zu verhaften? Ihr seid nur Banditen."

In der gestrigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers legte Herr Bourbeau, der ehemalige Unterrichtsminister, die Berichte über die Projekte der Linken nieder, von welchen das eine die konstituirende Gewalt für den gesetzgebenden Körper verlangt, das andere ein neues Wahlgesetz in Vorschlag bringt. Das erste Projekt will die Kommission durch die Vorfrage beseitigt und das zweite verworfen haben. — Das vorgestrige Fest im Hotel de Ville, welches der Präfekt Chevreau zu Ehren des Prinzen Napoleon und der Prinzessin Clotilde gab, ist trotz der letzten stürmischen Ereignisse sehr glänzend ausgefallen. Das Fest bestand aus einem Diner und einer Theatervorstellung, zu welcher letzterer ungefähr 1000 Personen geladen waren. — Die bei Gelegenheit der Unruhen in Marseille verhafteten Personen sind bereits verurtheilt worden. Die Justiz ging äußerst schnell zu Werke, da die Unruhen erst am 8. u. 9. stattfanden. Die Strafen lauten auf 8, 6, 4 und 3 Monate Gefängniß. Eine wurde zu 2 Monaten und ein anderer zu 14 Tagen verurtheilt.

Paris, 14. Febr. (Tel.) Der gestern von Jules Favre gehaltene Vortrag über die bürgerlichen Pflichten fand bei der sehr zahlreichen Zuhörerschaft ungetheilten Beifall. Favre führte aus, daß die Freiheit nicht durch das Mittel hohler Aufwallungen, sondern lediglich durch die Macht des Gedankens wiedererobert werden könne.

Spanien.

Madrid. Auf Grund des weitverbreiteten Gerüchts, daß Lersundi einen Feldzug vorbereite, um den Prinzen von Asturien auf den spanischen Thron zu erheben, hat die Regierung diesen auf Urlaub nach Frankreich gereisten General aufgefordert, nach Spanien zurückzukehren. Ob jene Beschuldigung gegründet ist, erscheint noch fraglich. Die Karlisten sollen auch mit neuen Kriegsplänen umgehen, und Rivero, der Minister des Innern, sprach diesen Verdacht in der heutigen Sitzung der Kortes offen aus, indem er jedoch hinzufügte, daß die Regierung den Belagerungszustand erst wieder verhängen würde, wenn sie sich einem wohlangelegten Aufstandsversuche gegenüber befände. Man scheint über die portugiesische Regierung einigermaßen erzürnt zu sein, weil dieselbe den Umtrieben der Karlisten, welche auf portugiesischem Gebiete, nahe der Grenze, ein Hauptquartier errichtet haben, keine Hindernisse in den Weg legt. Daß jene Regierung von den Karlisten weniger Uebels für sich selbst fürchtet, als von den spanischen Republikanern, die sich auf portugiesischen Boden geflüchtet haben, ist freilich leicht zu begreifen. Diese Republikaner machen nämlich eifrig Anhänger für ihre Idee, wobei ihnen die politische Aufregung in dem kleinen Königreiche in die Hände arbeitet. Die Regierung beabsichtigt daher, sie entweder auszuweisen oder auf die Azoren zu schicken.

Italien.

Aus **Rom** wird der „Köln. Ztg." unterm 9. Februar geschrieben:

Ein neuer Termin für die Proklamation der ersten Dogmen! Es wäre nach der Versicherung meines Gewährsmanns der vierte Sonntag der Fastenzeit, an welchem die ersten Beschlüsse der Väter aller Welt verkündigt und den Vätern eine Ferienzeit von zwei Monaten gewährt werden sollte. Ein Tag wie Lätare wäre zwar ein gutes omen in nomine, und wer sich zunächst zu freuen hätte, wären die päpstlichen Kassen, die bei der täglichen Ausgabe von 3000 Skudi einer nahen Ebbe entgegensehen dürften. Mittlerweile aber wächst in einem unheilvollen Gegensatze die Fluth der Zerwürfnisse und Schwierigkeiten, und schon die Möglichkeit, daß die von der Glaubenskommission zurückzuerwartenden ersten Scheden de fide einer neuen Diskussion unterworfen werden dürften, macht die Hoffnung der Kurie, wenigstens das Osterfest mit einem ersten Erfolge begrüßen zu können, sehr problematisch. Es wäre in der That ein Wunder zu nennen, wenn es dem von jener Kommission ernannten Ausschusse der Bischöfe von Malines, Poitiers und Paderborn gelingen sollte, aus einem „opus cum honore sepeliendum" ein Zweites herauszuarbeiten, welches sofort als lebensfähig befunden werden könnte. Es wäre merkwürdig, wenn die offiziellen Kandidaturen, durch welche unliebsame Geister aus jenen vier Kongregationen ausgeschlossen wurden, bei dieser Gelegenheit nicht bittere Früchte zeitigen sollten. Eine andere bittere Frucht des von den Infallibilisten eingeschlagenen Verfahrens, den Kampf um die Unfehlbarkeit auf außerkonziliarischem Boden der Entscheidung nahe zu bringen, zeigt sich bereits mit jedem Tage deutlicher, ich meine die unerwarteten Uebergänge von Seiten der italienischen Prälaten zu den Gegnern des Dogmas. Daß die Kurie einen Abfall vieler süditalienischer Bischöfe als ausgemachte Sache ansieht, habe ich bereits gemeldet; ich kann heute hinzufügen, daß auch der piemontesische Episkopat eine determinirte Stellung gegen die Prätentionen der Kurie einzunehmen beginnt, eine Bewegung, an deren Spitze der Bischof von Biella steht, unterstützt von dem Erzbischofe von Turin und dem Bischofe von Pinerolo. Sie erlauben mir, in Parenthese hier einzuschalten, daß ich schon vielfach der Versicherung begegnet bin, daß bei einem großen Theile des italienischen Klerus eine tiefe Abneigung gegen die weltliche Herrschaft des Papstes herrscht. Wenn die Wurzeln einer solchen Gesinnung hauptsächlich in patriotischen Gründen zu suchen sind, so könnte das Konzil mit allen durch dasselbe angeregten Fragen und Erwägungen leicht dahin führen, daß bei einem größeren Theile der Bischöfe eine Stimmung überhand nähme, welche der beabsichtigten Dogmatisirung derselben geradezu feindlich würde. Die Rede geht bereits von einem Postulatum, welches auf gleichmäßige Berücksichtigung aller Nationalitäten bei Wahl oder Vorschlag der zu wählenden Kardinäle durch die Bischöfe 2c. zielen, Propositionen, deren Einfluß auf die Besetzung des päpstlichen Stuhles und der weltlichen Herrschaft selbst Niemand verkennen kann. In solchen Fällen wird die Kommission der Postulata ohne Zweifel ihre Schuldigkeit thun, aber was sie nicht hindern kann, ist, daß die Prälaten ihr freies Wort in den Kongregationen erheben und unter sich auf privatem Wege ihre Ansichten über die wahren Bedürfnisse der Kirche austauschen. In dieser Hinsicht entfalten einige Bischöfe eine ganz erstaunliche Thätigkeit, und allen voran geht Dupanloup, in dessen Wohnung nicht weniger als zwölf Schreiber, meist oder ohne Ausnahme Theologen, in unausgesetzter Beschäftigung sind.

Rom, 13. Febr. (Tel.) Der augsburger „Allg. Z." wird von hier telegraphirt: Ein von zwei rheinischen Kirchenfürsten ausgehender Antrag, gegenüber dem Aufsatze Döllingers über die Unfehlbarkeit eine gemeinsame Erklärung zu erlassen, wurde in einer Versammlung deutscher Bischöfe verworfrn. Hauptsächlich opponirten Hefele, Eberhard, Haynald, Stroßmaier und Förster, welche erklärten, Döllinger vertrete im Wesen der Frage die Ansichten der meisten deutschen Bischöfe. Unter entschiedener Lossagung vom Standpunkte der bloßen Inopportunität wurde ferner konstatirt, daß die von den Antragstellern schon unterschriebenen Adressen im Grunde gegen die Kirchenlehre selbst gerichtet seien. Die zwei Kirchenfürsten erklärten dessenungeachtet, sich von ihren Kollegen (den Adreßunterzeichnern) nicht trennen zu wollen. — Der „Köln. Z." wird telegraphirt: Msgr. Melchers, der Erzbischof von Köln, hat denjenigen Professoren der theologischen Fakultät zu Bonn, welche die Zustimmungsadresse unterzeichnet haben, seine Mißbilligung ausgedrückt.

Großbritannien und Irland.

London, 12. Febr. Ueber den Aufstand am Red Rider hat Monsell, der Unter-Staatssekretär im Kolonial-Amte, im Unterhause die Auskunft ertheilt, daß die Veranlassung in irriger Auffassung der von der kanadischen Regierung gehegten Absichten gelegen habe; und hierin sei auch der Grund zu suchen, warum die Partei der Aufständischen sich geweigert habe, den neuen Gouverneur anzuerkennen. Im gegenwärtigen Augenblicke sei man an Ort und Stelle beschäftigt, die herrschenden Irrthümer zu zerstreuen, und es sei aller Grund zu der Annahme vorhanden, daß es dem Kommissar und den Gesandten der kanadischen Regierung gelingen würde, den Streit ohne weitere Schwierigkeit beizulegen.

Rußland und Polen.

?? **Petersburg**, 10. Febr. Seit einiger Zeit gehen fortwährend Berichte ein, daß nicht nur Leute aus den ausgehobenen Dienstpflichtigen, sondern auch Soldaten nach Preußen desertiren. Man will diesem Unwesen dadurch zu steuern suchen, daß man das Loskaufsrecht erweitert und den Preis herabsetzt. Um bei der abgekürzten Dienstzeit (von 25 Jahren auf 7 Jahre) doch auch alte Soldaten zu haben, wird künftig der Einstellern eine niedrigere Abgabe aufliegen und so der Loskauf erleichtert; außerdem werden die Eingestellten, wenn sie nach Ablauf eingezogener Verpflichtungen neue Verbindlichkeiten eingehen, neben der Loskaufssumme ihres Einstellers, auch von der Regierung eine Kapitulantenzulage erhalten, die bei der dritten Kapitulation die Höhe des Soldes erreichen soll. — Die „Wiedom. Mosk." bringt in ihrer gestrigen Nummer einen Artikel über die Vorgänge in Paris und tadelt die Franzosen, daß sie in ihrem Streben nach einer Umwälzung die Zeit eben so schlecht wie die Mittel zu wählen, verständen. Daß der Artikel in der Zensur nicht gestrichen worden, darf man wirklich bewundern, denn er protegirt geradezu die Revolution. Wie es scheint, will man den guten Ruf von Toleranz, den die Regierung in Bezug auf konfessionelle Verhältnisse früher hatte und zum Theil noch hat, auch aufs politische Gebiet übertragen. — Am 3. Febr. wurden auf Requisition der französischen Regierung hier drei Franzosen verhaftet, die seit längerer Zeit als geachtete Leute hier ihre Geschäfte betreiben. Der eine, ein Techniker, wurde nicht in seiner Wohnung vorgefunden und daher in der Fabrik, wo er als Werkführer seit fünf Jahren fungirt, aufgesucht und verhaftet.

△ **Warschau**, 12. Febr. In dem Gouvernement Kalisch werden durch einen eben publizirten Ukas wieder 41 Städte von dem Schicksal der Degradirung betroffen. Darunter befindet sich mancher Ort von früherer historischer oder merkantilischer Bedeutung, der jetzt zur Dorfgemeinde wird. Nur die Gubernial- und Kreisstädte werden geschont; vielleicht kommt auch an diese noch die Reihe. — Ein anderer Ukas vom heutigen Tage hebt die Zentral-Steuerbehörde des Königreiches Polen auf und übergiebt die Erhebung der Rübenzucker-, Salz- und Tabaksteuer den Gubernial-Steuerbehörden bis zur Einführung eines gemeinsamen Steuergesetzes für alle russischen Provinzen. — Eine durchgreifende Reform der Polizeiverwaltung steht nicht nur dem Königreiche Polen, sondern dem ganzen Zarenreiche bevor. Die Grundzüge dieser Reform sollen etwa folgende sein: Erweiterung der Befugnisse der Gouverneure und eine bestimmte Fixirung ihrer Kompetenz gegenüber den städtischen Verwaltungsbehörden, Aufhebung der Gubernialregierungen und Kreirung von Gubernialräthen, unmittelbare Unterstellung aller Polizeibeamten unter die Kompetenz des Gouverneurs. Es scheint, als ob dieser Reform der Wunsch nach einer strafferen Zentralisation der Polizei zu Grunde liege, die jetzt zwischen den Gouverneuren, den Polizeimeistern der größeren Städte und der Willkür der Kreisländräthe sich theilt.

Amerika.

Toronto, 10. Febr. Der stellvertretende Gouverneur von Neufundland hat der Legislatur einen Verstoß gegen den verfassungsmäßigen Brauch vorgeworfen, weil sie ihm den Herrn Bennet als den geeignetsten Mann zur Bildung eines Ministeriums vorgeschlagen hatte. Die Legislatur hat in Folge dessen einen Präzedenzfall für ihr Handeln angeführt, den Namen indessen zurückgezogen und den stellvertretenden Gouverneur durch eine Resolution versichert, daß keine Beeinträchtigung seiner Rechte beabsichtigt gewesen sei. Das Ministerium war bei der Sitzung zugegen und wird im Amte bleiben. — Prinz Arthur ist wieder auf kanadischen Boden zurückgekehrt.

Washington, 10. Febr. (Kabeltelegr.) In der heutigen Senatssitzung hielt Mr. Morton eine Rede zu Gunsten einer Anerkennnng der Aufständischen auf Kuba als kriegführende Macht. Das Repräsentantenhaus hat von der Regierung Aufschluß über die jüngste Ermordung amerikanischer Bürger durch spanische Freiwillige in Havanna verlangt.

Rio de Janeiro, 22. Jan. (Tel.) Ribias, Präsident der Deputirtenkammer, ist zum Justizminister, und Diego Velho zum Ackerbauminister ernannt. — Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz, welche bis zum 8 d. M. reichen, sind widersprechend. Nach Aussagen von Deserteuren soll sich Lopez mit 4000 Mann bei Panadero befestigt haben, nach anderen Berichten soll er seine Flucht fortsetzen.

Norddeutscher Reichstag.

1. Sitzung.

Berlin, 14. Februar. Eröffnung 4½ Uhr. Der Saal, in dem die norddeutsche Bundesfahne, das Geschenk der Deutschen in Amerika, angebracht ist, ist nur mäßig besetzt. Die sächsischen Mitglieder sind durch ihren Landtag zurückgehalten. Prinz Albrecht und General v. Moltke sind anwesend. Graf Bismarck und Präs. Delbrück nehmen am Tische des Bundesraths Platz.

Der bisherige Präsident Dr. Simson übernimmt auf Grund des §. 1 der Geschäftsordnung und bis zur definitiven Konstituirung des Hauses provisorisch den Vorsitz und ernennt die Abgg. Cornely, Graf Arnim-Boytzenburg, Tobias und von Puttkammer (Fraustadt) zu Schriftführern. Der Bundeskanzler hat ein Exemplar der Nr. 3 des Bundesgesetzblattes für 1870 übersandt, in welchem die Ernennungen der Bevollmächtigten zum Bundesrathe bekannt gemacht sind. Ein weiteres Schreiben des Bundeskanzlers theilt über die seit Schluß der letzten Session eingetretenen Mandatserledigungen Folgendes mit: Erloschen, beziehentlich niedergelegt sind folgende Mandate: 1) in Preußen das des Abg. v. Hagemeister (1. Stralsunder-Wahlkreis), Graf Stolberg-Wernigerode, (7. Liegnitz), Waldeck (3. Minden), Camphausen (12. Düsseldorf), Bernhardi (3. Hessen), v. d. Goltz (1. Minden), v. Seydewitz (3. Merseburg), v. d. Heydt (4. Erfurt). 2) Im Großherzogthum Hessen das Mandat des Abgeordneten Graf Solms-Laubach (3. Wahlbezirk); 3) im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin das Mandat des Abg. Graf Bassewitz; 4) im Herzogthum Braunschweig das Mandat des Abg. v. Heinemann (2. Wahlbezirk); im Ganzen 11 Mandate. Von erfolgten Neuwahlen sind bis heute bekannt geworden, 1) in Preußen: Abg. v. Hagemeister (1. Stralsunder), Graf Pfeil (4. Breslauer), v. Heine (7. Liegnitzer), Hammacher (4. Merseburger), Frhr. v. d. Goltz (1. Mindener), Riendorf (3. Mindener), Aegidi (7. Düsseldorfer), Seyffarth (11. Düsseldorfer), Sybel (5. Trier), Graf Solms-Laubach (3 Hessischer Wahlkreis).

Die Verloosung in die Abtheilungen findet statt.

Um zu konstatiren, ob das Haus beschlußfähig ist, wird auf Grund des §. 7 der neuen Geschäftsordnung der Namensaufruf vorgenommen, der die Anwesenheit von 111 Abgeordneten ergiebt. Da zur Beschlußfähigkeit 149 gehören, so fehlen an derselben 38, und kann das Haus daher heute noch nicht Beschluß über die nächste Sitznng fassen, in der die Präsidentenwahl erfolgen soll.

Zur Vertheilung werden heute Abend folgende Vorlagen kommen: 1) das Strafgesetzbuch; 2) Pensionsgesetz für untere Militärpersonen der schleswig-holsteinischen Armee; 3) Schutz des Urheberrechts der musikalischen Werke und der Werke der bildenden Kunst; 4) Schutz der Photographien gegen unbefugte Nachbildung; 5) Vertrag mit Baden wegen wechselseitiger Gewährung des Rechtsschutzes. Noch nicht gedruckt sind die Vorlagen betreffend das Eheschließungsrecht der Konsuln, den Erwerb und Verlust des Bundesindigenats und den Unterstützungswohnsitz.

Schluß 5¼ Uhr. Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 15. Februar.

— Die Handelskammer beschäftigte sich in ihrer jüngsten Sitzung mit folgenden Gegenständen:

Die k. Polizeidirektion schlägt vor, die Marktpreise nicht nur nach Maaß sondern auch nach Gewicht festzustellen. Nach Abschluß der hierüber gepflogenen Erörterungen mit der Marktkommission erklärt sich die Kammer mit dem Vorschlage einverstanden und bestimmt für die verschiedenen Getreidearten folgende Gewichtsnormen pro Scheffel, und zwar: für Weizen 84 Pfd., für Roggen 80 Pfd., für Gerste 74 Pfd., für Hafer 50 Pfd., für Erbsen 90 Pfd., für Oelsaaten (Raps und Rübsen) 74 Pfd., für Buchweizen 70 Pfd. und für Kartoffeln 100 Pfd. Gleichzeitig empfiehlt die Kammer in Anbetracht des statthabenden Marktverkehrs in Wicken und Lupinen auch diese Produkte znr Preisfeststellung gelangen zu lassen, und zwar ebenfalls nach Maaß (pro Scheffel) und nach einem gleichmäßigen Scheffelgewichte von 90 Pfd., dagegen Butter, Rüböl, Stroh und Heu, da ein eigentlicher Marktverkehr in diesen Artikeln nicht stattfindet, von Seiten der Marktkommission nicht notiren zu lassen. — Die ständige Kommission der Produktenbörse in Berlin hatte mit Rücksicht auf die bevorstehende Einführung der neuen Maaß- und Gewichtsordnung sehr wesentliche Aenderungen der Usancen für die an den Börsen verkehrenden Produkte proponirt. Die Kammer wird erst nach Eingang der von mehreren anderen, durch Gleichartigkeit der Interessen an dem Gegenstande betheiligten Handelsplätzen erbetenen Informationen, ihre Beschlüsse fassen. — Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft in Königsberg zeigt das dortseitige Vorgehen wegen Einberufung des Zollparlaments und Vorlagen an dasselbe zum Zwecke der Herbeiführung einer fernerweiten Reform des Tarifs wie insbesondere der Aufhebung des Roheisen-Eingangszolles, mit dem Wunsche an, daß auch von hieraus der betreffende Antrag unterstützt werden möge. Die Kammer bestimmt sich, da nach den inzwischen eingegangenen verläßlichen Mittheilungen der Zusammentritt des Zollparlaments für das laufende Jahr in gesicherte Aussicht genommen ist, dafür unmittelbar bei der Eröffnung desselben wegen einer durchgreifenden Tarif-Reform zu petitioniren. — Die Vorsteher der Kaufmannschaft in Stettin theilen einen Abdruck des ihrerseits in Betreff der Zollkreditfrist an den Herrn Finanz-Minister gerichteten erneuerten Vorstellens mit dem Anheimstellen den darin gestellten Antrag diesseits zu unterstützen. Die Kammer findet sich, übereinstimmend mit ihrem früherem Beschlusse, nicht veranlaßt, Schritte in dieser Angelegenheit zu thun. — Der bleibende Ausschuß des Deutschen Handelstages bringt zur Kenntniß, daß die nächste umfassende Frage, deren Diskussion beabsichtigt wird, das Bankwesen betreffe, und legt gleichzeitig behufs Zusammenstellung eines vollständigen Materials, eine Anzahl von einschlägigen Fragen zur Beantwortung vor. Die Kammer bringt vorerst die betreffenden Fragenbogen an die Mitglieder behufs Aeußerung zur Vertheilung, um auf Grund der gewonnenen Einzelvoten in der nächsten Sitzung beschließen. — Mit Aussicht auf den von hieraus stattfindenden umfangreichen Spiritus- und Sprit-Export hat die Kammer Veranlassung genommen, wegen einer auf dem hiesigen Oberschlesischen Bahnhof zu errichtenden, für Expedirung von Sprit- und Spirituosen ins Zollvereins-Ausland bestimmten steueramtlichen Stelle bei dem Herrn Finanz-Minister dringend vorstellig zu werden. — Der Herr Ober-Präsident theilt auf das Vorstellen der Kammer in Betreff des Eisenbahnprojekts Posen-Schneidemühl-Neustettin-Belgard-Colberg den Erlaß des Hrn. Handels-Ministers mit, nach welchem der Letztere zur Anfertigung der Vorarbeiten für eine Eisenbahn von Belgard nach Neustettin auf Staats-Kosten bereits Auftrag ertheilt hat, und die Vorarbeiten für die von Neustettin über Schneidemühl nach Posen weiter zu führende Bahn ausführen zu lassen sich bereit erklärt, sobald die erforderlichen Geldmittel verfügbar sein werden, was zur Zeit noch nicht der Fall ist. — Hinsichts der Befugnisse, mit denen das seit dem 1. Juli v. J. zu einem Zollamt I. Klasse erhobene bisherige russische Zollamt II. Klasse zu Slupce ausgestattet worden ist, äußert sich der Herr Provinzial-Steuer-Direktor wie folgt: 1) Nach Polen über Slupce können alle zollfreien, sowie alle in dem neuen russischen Zolltarif vom 5. Juli 1868 als zollpflichtig bezeichneten Waaren mit Ausnahme: a. der Gegenstände, deren Einfuhr nach Rußland überhaupt verboten ist, als Schießpulver, Spielkarten, Kriegsgeräthe 2c, b. von vollständigen Maschinen- und Tabakfabrikaten, eingehen und erhalten dort, mit Ausnahme der gedruckten und geschriebenen Bücher, Manuskripte, Zeitungen 2c. welche der Censur in Warschau unterworfen sind, ihre schließliche Abfertigung. 2) Nach Preußen über Slupce dürfen alle Waaren ausgeführt werden. 3) Mit dem Zollamte in Slupce ist ein Packhof verbunden, in welchem Waaren drei Tage unentgeltlich lagern dürfen. 4) Zollkredit wird nicht gewährt. 5) Die Abfertigung der Waaren resp. der Gewerbetreibenden geschieht mit Ausnahme der Zeit von 12 Uhr Mittags bis 2 Uhr Nachmittags, sowie der Sonn- und Festtage, von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang. In der Nacht werden nur Aerzte, Hebammen und Geistliche, welche Kranke besuchen, expedirt. Reisende, welche nicht zu den Gewerbtreibenden zählen, werden auch an Sonn- nnd Festtagen abgefertigt. b) Personen, welche über Slupce nach Rußland reisen und sich nur kürzere Zeit in einem höchstens nur drei Meilen von der Grenze belegenen Orte aufhalten wollen, müssen einen vom Landrath des betreffenden diesseitigen Kreises ausgestellten auf vierzehn Tage gültigen Legitimationsschein bei sich führen; anderen Personen ist der Aufenthalt in Rußland nur auf Grund eines vom russischen Konsul visirten Passes gestattet. — Von den sonstigen eingegangenen Schriftstücken und Drucksachen wurden das von dem Vorstande der in diesem Jahre während der Sommermonaten in Kassel stattfindenden Allgemeinen Industrie-Ausstellung übersandte Programm zu derselben, und das Schreiben des Kaufmanns F. Peil in Köln, betreffend seine Reise nach China und Japan zu dem Zwecke, direkte Verbindungen mit dortigen Handelshäusern anzuknüpfen, um den Erzeugnissen deutscher Industrie dortselbst Eingang zu verschaffen, welches Vorhaben von dem Herrn Handelsminister und dem Bundeskanzleramte empfohlen worden, durch Aushang an der Börse zur Veröffentlichung gebracht; endlich wurden die Verhandlungen des Zentralvereins für Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschifffahrt vom Oktober v. J. mit der gleichzeitigen Benachrichtigung vorgelegt, daß die Interessen des Vereins durch das in Berlin erscheinende Wochenblatt „Die Wasserstraße" vertreten werden, auf welches Letztere zu abonniren beschlossen wird. — Die übrigen zur Erledigung gekommenen Gegenstände betrafen persönliche, oder Angelegenheiten von keinem allgemeinen Interesse.

— **Unterstützung von Armen.** Am Sonnabende fand im Magistrats-Sitzungssaale eine Konferenz der Mitglieder des Komites, welches zur Unterstützung der Armen zusammengetreten ist, sowie der meisten Armen-Bezirksvorsteher statt. Es wurde, wie verlautet, der Beschluß gefaßt, die Bezirksvorsteher zu autorisiren, aus den ihnen zur Disposition gestellten Mitteln die Armen nach Kräften zu unterstützen.

— **Jubiläum.** Das Westfäl. Füsilier-Regiment Nr. 37 beging am 12. v. M. die Feier seines 50jährigen Bestehens, wozu nicht nur sämmtliche Offiziere des Regiments sich einfanden, sondern auch eine ziemlich große Anzahl von Offizieren aller Grade, in und außer Dienst, die einmal die Nummer des Regiments getragen hatten. Am 11. Abends kamen die Theilnehmer des Festes zu einer kameradschaftlichen Begrüßung in den nach der Wilhelmsstraße zu gelegenen Räumen des Bazars zusammen. Am 12., dem Festtage, Morgens 11 Uhr, war im Volksgarten-Saale Regiments-Appell, wo der Oberst des Regiments, v. Heinemann, zu der aufgestellten Mannschaft

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

in wahrhaft erhebenden Worten über die Bedeutung des Tages und die an demselben zu fassenden Vorsätze sprach. Das Fest für die Mannschaft, welches in den Räumen des Volksgarten-Saals Abends stattfinden sollte, mußte der eingetretenen Kälte halber auf eine günstigere Jahreszeit verschoben werden. Um 2 Uhr versammelten sich die Festgenossen zu einem Diner im großen Saale des Bazars, der zu diesem Zwecke einzig in seiner Art und höchst sinnig dekorirt war. Der älteste unter den anwesenden Gästen war ein hiesiger Bürger, der Bäckermeister und Feldwebel a. D., Herr Hunger, welcher dem genannten Regimente bei seiner Errichtung im Jahre 1820 überwiesen wurde. Ueber die verabfolgten Speisen und Getränke herrscht nur ein Urtheil; Herr Magnuszewicz, aus dessen Küche und Keller das exquisite Diner geliefert wurde, hat abermals gezeigt, daß er seine Gäste in jeder Hinsicht vollkommen zu befriedigen weiß. Mehr als 30 Telegramme, die aus allen Theilen der Monarchie eintrafen, versetzten die Tischgesellschaft in eine freudige, gehobene Stimmung. Mit stürmischem Beifall wurde namentlich der Glückwunsch Sr. Kgl. Hoheit, unseres allwerthen Kronprinzen, an seine braven Kampfgenossen von 1866 begrüßt. Das Hoch auf den Allerhöchsten Kriegsherrn, Se. Majestät den König, brachte der hohe Chef des Westfäl. Füsilier-Regiments Nr. 37, Se. Exzellenz der kommandirende General v. Steinmetz aus, und zwar nicht im französischen Schaumweine, sondern im goldenen Saft deutscher Reben. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß der Konditor Hr. Wolkowitz das Offizierkorps des 37. Regiments durch einen in der That großartigen Tafelauffatz überraschte. Derselbe barg in seinem Innern einen riesigen Baumkuchen, dessen Aufsatz das Denkmal en miniature vorstellte, welches im kommenden Juni eine große Zierde unseres Wilhelmsplatzes werden wird. Gegen 8 Uhr endete das Diner. Wir hatten Abends noch mehrfach Gelegenheit, aus den Worten der Festgenossen zu entnehmen, daß der 12. Febr. 1870 ihnen fürs ganze Leben eine angenehme Erinnerung bleiben wird.

— **Konzert.** Am 14. d. Mts. war von der Direktion der hiesigen Kasinogesellschaft eine musikalische Abendunterhaltung in Sterns Hotel veranstaltet worden, zu welcher einige Musiker von Fach aus Berlin berufen waren; namentlich die Klaviervirtuosin Frl. Holländer und der Konzertsänger Hr. v. d. Osten. Frl. Holländer spielte mit Ochesterbegleitung ein Klavier-Konzert in Es-dur von Beethoven, und eine große Polonaise von C. M. v. Weber, bearbeitet von Lißt. Herr v. d. Osten trug vor die „Adelaïde" von Beethoven, nebst einigen andern Liedern, z. B. „den Freund" (Mondschein) von Taubert. Von besonderer Wirkung waren die beiden Ouvertüren zu „Olympia" von Spontini und zu den „Abenceragen" von Cherubini, gespielt von der Kapelle des 6. Inf.-Reg., unter Leitung ihres Musikdirektors Hrn. Appold. Auf das Konzert folgte ein Tanzvergnügen, das sich bis zum frühen Morgen ausdehnte. Dem Konzert und Ball wohnten bei der kommandirenden General Herr v. Steinmetz und die übrige Generalität, der Herr Oberpräsident Graf v. Königsmark und mehrere Gutsbesitzer aus der Provinz mit ihren Damen. Die Arrangements der Direktion fanden allgemeinen Beifall.

— **Aus der Freudenreichschen Essigfabrik**, deren Inneres in der vorigen Woche ausbrannte, wird gegenwärtig der noch rauchende Bauschutt ausgeräumt. Das Erdgeschoß des Gebäudes, in welchem sich einige gefüllte Spiritusfässer befanden, war überwölbt und ist vom Brande verschont geblieben. Dagegen ist das erste Stockwerk, welches die Fabrik enthielt, nebst den beiden Stockwerken darüber und dem Dachstuhle total ausgebrannt, und sind nur die starken Umfassungsmauern des Gebäudes erhalten geblieben. Das Holzwerk in demselben war, gemäß der früheren Bestimmung des Gebäudes als Zeughaus, außerordentlich stark. Das Feuer kam in dem ersten Stockwerke zum Ausbruche, und zwar, wie vermuthet wird, in Folge starker Heizung behufs Erzielung der zur Essigbildung nothwendigen Temperatur. Wie verlautet, wird in dem Gebäude aufs Neue eine Essigfabrik eingerichtet werden.

S. **Buk,** 12. Febr. [Stadtverordeten-Einführung. Schule.] Die am 24. Nov. v. J. hier stattgefundene Stadtverordneten-Ersatzwahl hat die Bestätigung erlangt, und fand am vorigen Sonntag die Einführung der wiedergewählten resp. neugewählten Stadtverordneten statt. Der seit vielen Jahren fungirende Stadtverordnetenvorsteher, Vorwerksbesitzer Dr. Pawlowski, präsidirt auch im laufenden Jahre wieder den Vätern der Stadt — Bei der katholischen Schule ist eine 4. Klasse eingerichtet worden. Zum Lehrer in derselben ist Hr. Paszwinski gewählt und von der kgl. Regierung bestätigt worden. Seine Einführung fand am vorigen Dienstag statt.

g. **Mur. Goslin,** 8. Februar. [Konzert. Wohlthätigkeit. Wahl-Einführung. Telegraphenstation.] Die Gebr. Schnepp et Comp. aus Karlsbad in Böhmen gaben vorgestern in dem geheitzten Saale des Kaufmanns Hrn. Koch ein Konzert. Dasselbe war trotz des starken Frostes ziemlich besucht. — Die armen hiesiger Stadt werden von der hiesigen Kämmereikasse mit nicht unbedeutenden Geldunterstützungen und Nahrungsmitteln versehen. Dies ist um so höher anzuschlagen, als die Kommune ohnehin schlecht situirt ist. Der Herr Ritterschaftsrath v. Winterfeld auf Schloß Mur. Goslin, hat auch in diesem Jahre den hiesigen Armen eine größere Quantität Holz verabreicht. Einige Damen hiesiger Stadt haben es sich zur Aufgabe gestellt, eine Speiseanstalt zu errichten, in der Armen ohne Unterschied der Konfession warme Speise verabreicht wird. Die Bemittelten Bewohner unserer Stadt und Umgegend haben mit größter Bereitwilligkeit größere Beiträge zur Förderung dieses Unternehmens gezeichnet. — In der vor Kurzem hier abgehaltenen Wahl von Repräsentanten der hiesigen jüdischen Korporation sind einstimmig die Herren Marcus Kasper, Carl Cheym, David Jonas und Hirsch Flanter neu und wiedergewählt worden. Die im Monat Dez. v. J. neu resp. wiedergewählten ev. Schulvorsteher Bäckermeister Krug und Taxator Bock sind vor Kurzem durch unseren Bürgermeister Herrn Harhe im Beisein des Herrn Schulinspektors in ihr Amt eingeführt worden. — Obgleich der hiesige Ort über 1500 Einwohner zählt, und in nächster Nähe größere Besitzer vorhanden sind, so fehlt hier immer noch eine Telegraphenstation.

D **Rogasen,** 9. Februar. [Erfroren. Erdriß. Städtisches Lazareth. Neufundländer. Amerikanerball.] Die andauernde Kälte hat auch hier schon einige Opfer gefordert. In der Nacht vom 4. zum 5. d. M. erfror auf dem Heimwege von hier nach Jankendorf der Schuhmacher R., ferner ist ein Knabe von ca. 14 Jahren erfroren gefunden worden. — Als Folgen der Zusammenziehung durch die starke Kälte zeigen sich hier mehrfach Risse der Erdrinde. Am 6 d. Mts. Abends 11 Uhr wurde ein Theil der Bewohner der Posener Straße durch eine starke Detonation und Vibration der Häuser aus dem Schlummer geweckt, so daß Viele, die sich die Ursache dieser Erscheinungen nicht erklären konnten, anfangs an ein Erdbeben glaubten Am anderen Morgen zeigte sich ein ca. einen Zoll breiter und 4 Fuß tiefer Riß, der quer über die ganze, 25 Schritt breite Straße ging und sich selbst an den beiden gegenüberliegenden Häusern durch bas Fundament bis zum Dache hinaufzog. Nicht blos die Erde, sondern auch die Pflastersteine waren theilweise mitten durchgerissen. — Unser städtisches Lazareth gehört seiner jetzigen Einrichtung nach zu den besseren Anstalten unserer Stadt und dürfte wohl kaum von den ähnlichen Instituten anderer Kommunen, welche so wenig Mittel wie Rogasen besitzen, übertroffen werden. Die Stadt hat ein eigenes Haus zu diesem Zwecke gekauft, welches im Parterregeschoß 3 Krankenstuben, die Wohnstube und Küche des Krankenwärters, und im 1. Stock 1 Krankenzimmer enthält. Vorläufig sind nur zwei Stuben mit 8 Krankenbetten eingerichtet. Auch der Kreis will für seine Kosten und zu seiner Benutzung eine Stube mit vorläufig 6 Betten ausstatten und jährlich 80 Thlr. Zuschuß zahlen; dies ist für unsere Verhältnisse eine annehmbare Unterstützung und würde alsdann der Krankenwärter für die sorgfältige Ausübung seiner Funktionen einen höheren Lohn erhalten können; bis jetzt erhielt derselbe nur 5 Sgr. Verpflegungskosten pro Tag und Kranken, freie Wohnung, Holz und Licht. Dirigirender Arzt ist in diesem Jahre Dr. Küß. — Vor ca. 14 Tagen lief ein großer, schwarzer Neufundländer-Hund mit einem Fuhrwerk aus Posen mit und wurde als herrenlos der hiesigen Polizei gemeldet. Durch die Polizei wurde der Fund in hiesiger Stadt bekannt gemacht und da sich Niemand meldete, wurde derselbe am 8. d. M., nachdem er von einem Maurermeister auf 3 Thlr. abtaxirt war, gerichtlich für 9 Thlr. durch Auktion verkauft. Der Hund war von auffallender Schönheit und Größe und hatte eine Marke mit der Nr. 290. — Künftigen Sonntag findet ein Amerikanerball statt, welchen die aus Amerika hierher Zurückgekehrten, veranstalten.

Stenszewo, 12. Febr. [Wohlthätigkeit.] Gestern und heute wurden die hiesigen Armen reichlich mit Geld, Holz und Lebensmitteln versehen. Die Noth ist dadurch wenigstens für einige Tage gelindert. Den Herren Baarth aus Modrze und Petzel aus Strykowo gebührt für ihre edle Theilnahme an dem durch die Witterung verursachten Elend unserer Armen der Dank aller Menschenfreunde. Ihnen stehen würdig die bemittelten Einwohner unserer Stadt zur Seite, die fleißig kollektiren und ganz hübsche Beträge unter die Armen vertheilen.

—e— **Bramberg,** 11. Febr. [Schulschluß. Armenwesen. Kohlenoxyd. Cichorienstraße. Beförderung. Lazareth.] Wegen der grimmigen Kälte der letzten Tage war der Unterricht in der hiesigen städtischen Töchterschule mehrere Tage hindnrch ausgesetzt und ist erst gestern wieder aufgenommen worden. In den anderen Schulen wird seit einigen Tagen mit dem Unterricht erst um 9 Uhr begonnen. — Von Wohlthätern, wie man sie an anderen Orten hat, hört man hier nichts, auch verkautet nicht, daß der hier bestehende Armen-Unterstützungs-Verein sich Seitens der bemittelten Einwohnerschaft einer regeren Theilnahme zu erfreuen hätte. Der Verein würde bei größerer Betheiligung Privater gewiß Segen verbreiten, da er sich die Aufgabe gestellt hat, die Haus- und Straßen-Bettelei vollständig zu beseitigen. Das Armen-Directorium soll die Armen-Bezirks-Vorsteher autorisirt haben, dort wo es nothwendig erscheinen sollte, zur Beschaffung von Heizungsmaterial außerordentliche Unterstützungen auf die Armenkasse anzuweisen. — Wiederholt hört man von Erkrankungen in Folge Einathmens von Kohlenoxyd; in einem Falle sind sogar vor einigen Tagen aus einer auf einer hiesigen Vorstadt wohnenden Familie drei Personen verstorben. Stets waren die Ofenklappen zu zeitig geschlossen. Es kann nicht ernstlich genug vor dem zu frühen Schließen der Ofenklappen gewarnt werden. — Einem großen Uebelstande soll nach einem gestern von der Stadtverordneten-Versammlung gefaßten Beschlusse durch Beseitigung des in der Cichorienstraße befindlichen Senkbrunnens abgeholfen werden. Abgesehen von der durch seine Ausdünstungen sowie durch die vor demselben sich ansammelnden Unreinlichkeiten besonders an warmen Tagen, für die Anwohner hervorgerufenen Unannehmlichkeit verursachte seine Entleerung der Stadt nicht unerhebliche Kosten. Die Straße selbst soll höher gelegt und der Abfluß durch eine nach dem Kanal zu führende Drume geschaffen werden. — An unserer Realschule ist der ordentliche Lehrer Dr. Kleinert zum 5. Oberlehrer befördert worden. — Im hiesigen Stadt-Lazareth haben sich Anfangs d. Mts. 36 Kranke befunden, ein Minimum, was in sanitätischer Beziehung recht erfreulich ist.

× **Czerniejewo,** 11. Februar. [Kälte. Melioration.] Der großen Kälte wegen sind bei uns die städtischen Schulen geschlossen, ebenso die Landschulen der Umgebung. — Mit der Melioration des Flüßchens Wrzesnica, welches sich längs unserer Stadt hinzieht, wird stark vorgeschritten. Die Kosten der Entwässerung der Wiesen sind auf 3000 Thlr. und die der Bewässerung auf 21,000 Thlr. veranschlagt. Diese Summen sollen in 20 Jahren aufgebracht werden, was den Interessenten um so leichter ist, als sie auch einen bedeutenden Nutzen von diesem Werke ziehen werden. Die Kartenanschläge und sonstige nöthige Tabellen hat die kgl. Regierung auf Staatskosten bereits anfertigen lassen.

+ **Czerniejewo,** 12. Fbr. [Armenküche. Apotheke.] Wie überall, herrscht auch bei den hiesigen armen Tagelöhnern resp. Einliegern große Noth während der anhaltenden Kälte. Es ist daher dankenswerth, daß von Polizei wegen von nun an sämmtliche hilfsbedürftige Arme aus einer öffentlichen Armenküche gespeist werden. — Unsere Stadt und Umgebung wird endlich eine Apotheke bekommen. Der Gründer derselben soll Herr Graf S . . . . sein und haben wie verlautet, bereits die näheren Rücksprachen mit ihm deswegen stattgefunden worden. Ob ein bestimmtes Gebäude dazu errichtet, oder ein hiezu geeignetes Haus gemiethet werden soll, ist noch nicht bekannt.

Staats- und Volkswirthschaft.

△ **Berlin,** 11. Febr. [Personenverkehr auf den preußischen Eisenbahnen.] Nach den angestellten Ermittelungen zählt bei dem Personenverkehr auf den preußischen Eisenbahnen die dritte Klassse die meisten Passagiere. Im Jahre 1868 wurden auf den Staatsbahnen in den Wagen dritter Klasse über 7 Mill Passagtere, oder über 49 Prozent der gesammten Passagiere, dagegen in deen vierter Klasse gegen $5\frac{1}{4}$ Mill. oder fast 36 Prozent, in denen zwetter über 2 Mill. oder 14 Prozent, und in denen erster Klasse 160,296 oder etwas über 1 Prozent Uefördert. Bei den Einnahmen aus der Personenbeförderung stellt sich das Verhältniß entechinden anders, da die Einnahme der zweiten Klasse derjenigen der dritten fast gleichknmmt und die der vierten Klasse gegen diese weit zurücktritt. Es wurden im Jahre 1868 aus der Beförderung der Passagiere dritter Klasse eingenommen 3,150,000 Thlr. oder über 38 Prozent der Gesammteinnahme, zweiter Klasse 3,064,000 oder über 37 Prozent, vierter Klasse 1,474,000 Thlr. oder fast 18 Prozent und erster Klasse 558,000 Thlr. oder gegen 7 Prozent' Ungefähr dasselbe Verhältniß stellt sich auch auf den übrigen Eisenbahnen sowohl in Bezug auf den Umfang der Beförderung als auch in Bezu auf die Höhe der Einnahme heraus

Berlin, 12. Febr. Heute Vormittag 11 Uhr fand in dem Saale des Englischen Hauses die Versammlung der Delegirten der landwirthschaftlichen Zentralvereine Preußens und des Norddeuschen Bundes statt. Dieselbe wurde durch den Vorstand des landw. Provinzialvereins für die Mark Brandenburg und die Niederlausitz Staatsminister a. D. v. Patow Oekonomie-Rath v. Schlicht und Gutsbesitzer v. Herford eröffnet. Herr v. Patow begrüßte die Versammlung, deren Zweck es sei über die Frage der Vertretung der landwirtsch. Interessen im Gebiete des Nordd. Bundes zu berathen. Der Minister für die Landwirthschaft, welcher ebenfalls zur Theilnahme geladen sei, sei wegen der Landtagssitzungen am Erscheinen behindert, ebenso habe der Gen. Sekretair des Landesökonomie-Kollegiums Geh. Rth. v. Salviati sein Ausbleiben brieflich entschuldigt. (Herr v. Salviati erschien jedoch später in der Versammlung). Ferner theilte noch der Vorsitzende mit, daß während der Dauer des Kongresses in der nächsten Woche das landwirthschaftliche Museum für den ganzen Tag zum Besuch geöffnet sei. Es wird hierauf, nachdem Herr v. Patow sowie Herr v. Schlicht und Herr v. Herford für das Präsidium mit der Leitung der Debatte beauftragt worden, von dem Vorsitzenden ein kurzer Ueberblick über die Zwecke und Ziele der Versammlung gegeben, welche einberufen sei Namens des landwirthschaftlichen Central-Vereins die die Spitze der sämmtlichen landwirthschaftlichen Vereine der Monarchie bilden, über die in der Landwirthschaft als dringend aufgetretene Frage in Betreff der Vertretung der landwirthschaftlichen Interessen zu berathen um ihrerseits auf dem am 14. beginnenden Kongreß Norddeutscher Landwirthe Anträge in dieser Beziehung zu stellen. — Es wurde zunächst nun das Verzeichniß denjenigen Mitgliedern verlesen, welche als Vertreter der einzelnen Central-Vereine anwesend waren. Danach waren vertreten 56 Vereine mit 85 Vertretern. Zur Diskussion über die Frage: auf welche Weise ist eine wirksame Vertretung der landwirthschaftlichen Interessen herbeizuführen, lag folgender Antrag der HH. Elsner v. Gronow, Korn und Genossen vor: Zur Förderung der landwirthschaftlichen Interessen ist die Bildung neuer Organe nicht zu empfehlen, vielmehr genügen hierzu die bereits vorhandenen Organe, welche einer zweckentsprechenderen Organisation zu unterwerfen sind. Eine Vertretung der landwirthschaftlichen Interessen muß besonders durch geeignete Wahlen in die legislativen Körperschaften bewirkt werden. — Dieser Antrag rief eine längere Diskussion hervor, bei welcher sich namentlich für das Prinzip einer Vertretung aus der freien Vereinigung hervorgegangen, die HH. Witt (Bogdanowo) Dr. Fühling, Korn (Breslau) und von Rath (Lauersfort) aussprachen. Dann wurde der Antrag Elsner von Gronow abgelehnt und folgende Anträge des einberufenden Komite's angenommen. Die Delegirten-Versammlung beschließt: 1) daß ein Delegirten-Ausschuß oder Bundeskultur-Rath als eine einheitliche, ständige Vertretung der landwirthschaftlichen Interessen für das ganze Gebiet des Norddeutschen Bundes geschaffen werde. 2) Daß dieselbe als eine auf dem freien Vereinsrechte berufende unabhängige Organisation sich lediglich durch die Bedeutsamkeit der von ihr vertretenen Interessen, durch ihre Zusammensetzung und durch das Gewicht der für ihre Ansichten geltend zu machenden Gründe den nöthigen Einfluß zu verschaffen sucht. Die fernere Beschlußfassung über die anderen noch vorliegenden Anträge wurden dann um 4 Uhr vertagt und wird am Montag Abend fortgesetzt werden. — Der Kronprinz, welcher nach 12 Uhr in der Versammlung erschienen war, wohnte den Verhandlungen bis kurz vor Schluß der Sitzung bei. —

△ **Berlin,** 13. Februar. [Das preußische Eisenbahnnetz.] Am Schlusse des Jahres 1868 besaß die Provinz Preußen $102\frac{2}{3}$ Meilen Eisenbahnen, Brandenburg $149\frac{7}{8}$, Pommern $99\frac{2}{3}$, Posen $56\frac{1}{8}$, Schlesien $189\frac{1}{5}$, Sachsen $119\frac{1}{9}$, Schleswig-Holstein 75, Hannover $106\frac{3}{4}$, Westfalen $111\frac{1}{2}$, Hessen-Nassau $96\frac{1}{3}$, die Rheinprovinz $183\frac{1}{2}$, Lauenburg $10\frac{2}{5}$. Die hohenzollernschen Lande und das Jadegebiet besaßen keine preußischen Eisenbahnen. Außerhalb unseres Landes lagen 84 Meilen preußische Eisenbahnen. Es kommen von den Eisenbahnen auf eine Quadratmeile in der Provinz Preußen 0,09 Meilen, Brandenburg 0,21, Pommern 0,10, Posen 0,11, Schlesien 0,26, Sachsen 0,27, Schleswig-Holstein 0,23, Hannover 0,17, Westfalen 0,30, Hessen-Nassau 0,35, die Rheinprovinz 0,38 und auf Lauenburg 0,20. — Wird die Bevölkerung als Maßstab aufgestellt, um hiernach zu zeigen, wie viel Eisenbahnlänge eine jede Provinz hat, so kommen auf 100,000 Einwohner in der Provinz Preußen 3,32 Meilen Eisenbahnen, Brandenburg 5,51, Pommern 4,11, Posen 3,62, Schlesien 5,33, Sachsen 5,86, Schleswig-Holstein 7,62, Hannover 5,94, Westfalen, 6,52, Hessen-Nassau 7,16, der Rheinprovinz 5,33 und in Lauenburg 20,85. — Das ges. preuß. Eisenbahnnetz wurde im Jahre 1868 durchschnittlich 15,4 mal in seiner ganzen Länge täglich durchfahren. Die größte Zugfrequenz fand auf der Köln-Mindener Eisenbahn statt, wo diese Zahl sich auf 27,4 mal steigerte. Am nächsten stehen sodann die Bergisch-Märkische, Berlin-Potsdam-Magdeburger, Magdeburg-Leipziger, Rheinische, und Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn, welche täglich 20 und mehrmal auf ihrer ganzen Strecke befahren wurden. Am wenigsten frequent waren die Tilsit-Insterburger, ostpreußische Süd-, niederschlesische Zweig-, Rechte Oder-Ufer, Glückstdat, Ebersherner, Lebar-Hanauerbahn, für welche nur ein 4—6maliges tägliches Befaren zu berechnen ist. — Die Staats-Eisenbahnen brachten im Jahre 1868 im Durchschnit 11,1 Thlr. pro Zugmeile ein, die unter Staatsverwaltung stehenden Eisenbahnen 13,0 Thlr. und sämmtliche Eisenbahnen 12,1 Thlr. Die Betriebs-Ausgaben beliefen sich im Jahresdurchschnitt bei den Staats-Eisenbahnen auf 6,2 Thlr. pro Zugmeile, bei den unter Staatsverwaltung stehenden Eisenbahnen auf 5,8 Thlr. und bei sämmtlichen Eisenbahnen auf 5,9 Thlr. — Es wurden im Ganzen während des Jahres 1868 fahrplanmäßig 751,131 Züge expedirt, wo von 13,256 oder 1,8 pCt. sich verspätet haben.

Berlin, 14. Febr. Die erste Hauptversammlung des im Oktober v. J. gestifteten Vereins der Wollinteressenten Deutschlands fand am Sonntag Vormittag im Arnim'schen Saale unter Vorsitz des Hrn. v. Koschützky und in Anwesenheit von ca. 150 Personen statt. Die Frage wegen Einrichtung eines wöchentlichen festen Börsentages in Berlin für den Handel in Wolle, Garn und Wollenwaaren wurde ebenso wie die zweite Frage, ob sich die Errichtung von Wolldepots und Tuchhallen in Städten, wo Wollmärkte stattfinden, empfehle, nach längerer Debatte, in der die Gründe für und wider aufs reiflichste erwogen wurden, einer Kommission zur Vorberathung überwiesen, welche der zur Zeit des Wollmarktes hier stattfindenden zweiten Hauptversammlung eine ausführliche Vorlage unterbreiten soll. — Die dritte Frage lautete: „Hat bei der Werthbestimmung einer Kammwolle die Feinheit, Treue und der Adel des Haares noch eine ins Gewicht fallende Bedeutung oder haben die Kammwollproduzenten in der Massenproduktion vorzugsweise den höchsten Reinertrag zu suchen?" Die Frage blieb unentschieden. Die Industriellen, Spinner ꝛc. behaupten, es sei ganz selbstverständlich, daß der Adel des Haares ein ganz besonderes Werthsmoment für den Kammgarnspinner abgebe, da sich danach allein das Quantum der Abgänge richte, während die Züchter auf das Faktum hinwiesen, daß seit einer Reihe von Jahren nicht die Qualität der Wollen, sondern höchstens die Wäsche derselben den Werth bestimme. — Wegen der vorgerückten Zeit wurden hier die Verhandlungen abgebrochen.

Berlin, 15. Febr. Die preußische Bank hat den Diskont auf 4 Prozent, den Lombardzinsfuß für Waaren und Effekten auf 5 Prozent ermäßigt.

** **In einer Zirkularverfügung des Finanzministers** ist bestimmt worden, daß zur Herbeiführung eines gleichmäßigen Verfahrens in gleicher Weise, wie dies für die Abtragung der kreditirten Zölle und Salzsteuer angeordnet ist, die kreditirte Branntwein- oder Rübenzuckersteuer bis zum 25. Tage des Monats, mit welchem die Kreditfrist abläuft, berichtigt werden muß, dergestalt, daß bei Bewilligung eines 6monatlichen Kredits die Einzahlung bis zum 25. des auf den Monat der Anschreibung folgenden sechsten Monats zu geschehen hat.

** **Der nächste volkswirthschaftliche Kongreß** findet im Monat August (nach näherer Bestimmung des Vorstandes) in Lübeck statt. Zur Berathung kommen folgende Gegenstände: 1) Armenwesen (über den Unterstützungswohnsitz und die milden Stiftungen), 2) die gesetzgeberische Aufgabe des Norddeutschen Bundes gegenüber dem Bankwesen, 3) die Münzfrage (Doppelwährung), 5) die volkswirthschaftliche Bedeutung der Strikes, 5) Haftbarkeit für Unfälle zur See, 6) Kanal- und Flußschifffahrt.

Bremen, 14. Febr. (Tel.) Die Generalversammlung der Bremer Bank genehmigte einstimmig den Antrag auf Ausgabe von Noten und Silberwährung (Kuranttthaler) bis zur Höhe von 2 Millionen Thaler.

** **Zur Gotthardbahn.** Wie die „B. B.-Ztg." vernimmt, beabsichtigt das Bundeskanzleramt die norddeutschen Eisenbahnverwaltungen und zwar entweder in ihrer Gesammtheit oder doch die wichtigsten derselben zur Bewilligung von Subventionen für den Bau der Gotthardbahn zu veranlassen. Es sind deshalb auch bereits vorläufig Pour parlers mit mehreren Bahnverwaltungen eingeleitet worden, die in erster Linie ein hohes Eigeninteresse an dem Zustandekommen der Gotthardbahn haben. Es gilt dies besonders von den Bahnen längs des Rheins, die präsumtiv auf einen bedeutenden Export von Saar- und Ruhrkohlen, sowie von Eisen und anderen Bergwerksprodukten nach Italien rechnen können. Indeß werden ohne Zweifel auch anderen Bahnen die Vortheile der künftigen Schienenverbindung zu Gute kommen, so daß sie mit der Eröffnung des Gotthardtunnels eine erhebliche Steigerung des Transportverkehrs zu erwarten haben. Mehrere Administrationen sind auch nicht abgeneigt, sich zu einer Subkonvention zu verstehen; andere dagegen dürften ihre eigene Entschließung von einem gemeinsamen Vorgehen der norddeutschen Bahnen abhängig machen. In Oesterreich und in Bayern kann man sich übrigens noch immer nicht entschließen das Gotthardsbahnunternehmen von einem objektiven Standpunkt zu betrachten und erblickt in ihr nur eine gefährliche Konkurrenz und Parallelbahn der Brennerlinie.

London, 14. Febr. (Tel) Die Themse ist voll Treibeis, der Dampfverkehr auf derselben oberhalb London Bridge hat deshalb eingestellt werden müssen.

Vermischtes.

* **Königsberg,** 12. Febr. [Aus dem Polenprozesse.] Der hiesige Essigfabrikant Josephsohn verbüßt gegenwärtig hier eine jetzt nach $6\frac{1}{2}$ Jahren rechtskräftig gewordene Strafe wegen verbotener Ausfuhr von Waffen und Munition. Er wurde im Jahre 1863 in Bischofsburg mit 150 Gewehren und 50 Säbeln angehalten, als er im Begriffe war, dieselben nach Polen auszuführen. Das Kreisgericht in Rössel hatte J. seiner Zeit freigesprochen, das ostpreußische Tribunal ihn aber zu 3 Monat Gefängniß und einer namhaften Geldbuße verurtheilt, in Folge eines Gnadengesuchs wurde später vom Obertribunal die Strafe auf 6 Wochen Gefängniß und 150 Thlr. Geldbuße event. 6 Wochen Gefängniß ermäßigt und ein weiteres Gesuch um Ermäßigung schließlich abgewiesen. Am 7. Jan. c. trat Hr. J. seine Haft an.

* **Aus Königsberg** berichtet die „K. H. Z.:" Gegenwärtig liegen hier 19 Lokomotivführer krank darnieder, welche in Folge ihrer bei der großen Kälte ausgeübten Dienstfunktionen zur Zeit dienstunfähig geworden sind. Vor einigen Tagen waren in Eydkuhnen 14 defekte Maschinen vorhanden die ebenfalls durch die große Kälte gelitten haben. Geht das so fort, dann dürfte der Betrieb auf der Ostbahn am Ende noch ganz eingestellt resp. beschränkt werden müssen.

* **Breslau**, 14. Febr. Wie der „Schles. Ztg." aus Waldenburg gemeldet wird, hat Dr. Strousberg die in Ober-Altwasser belegene Steinkohlengrube „cons. Segen-Gottes-Grube" für 250,000 Thlr. gekauft.

* **Aus Baden,** 10. Febr. Laut überraschender Nachricht aus Altbreisach hat sich dem dortigen Amtsgerichte der entwichene katholische Priester und Institutsdirektor Leuthner, der der Verführung von ihm zur Erziehung anvertrauter Knaben beschuldigt ist, gestellt. Leuthner wurde bekanntlich nicht nur von den weltlichen, sondern auch von den geistlichen Behörden steckbrieflich verfolgt. Man wußte ganz genau, daß er sich in einem Kloster zu Rom versteckt hielt. Es scheint nun, daß die Kurie die Nothwendigkeit empfindet, an einem der unter dem katholischen Klerus so zahlreichen Fleischesverbrechen ein Exempel zu statuiren. Oder aber es sind die Beweismittel genügend aus dem Wege geräumt, um eine Verurtheilung nicht fürchten zu müssen, die Anschuldigung vielmehr als ein Werk böser Juden, Advokaten und Freimaurer hinzustellen. Eines oder das andere: sonst wäre wohl Leuthner nicht aus dem warmen römischen Nest in's kalte Untersuchungsgefängniß zu Breisach zurückgekehrt.

* **Von den Akademien der Wissenschaften zu Paris und Berlin.** Von den acht wirklichen auswärtigen Mitgliedern der Akademie der Wissenschaften zu Paris gehören 4 Deutschland, 3 England, 1 der Schweiz an. Von den Korrespondenten finden wir in der Abtheilung Geometrie 3 Deutsche, 1 Engländer, 1 Russen, 1 Franzosen; in der Abtheilung Mechanik 3 Franzosen, 2 Engländer, 1 Deutschen; in der Astronomie England mit 5, Deutschland mit 3, Italien mit 2, Rußland und Schweiz mit je 1; in der Geographie Rußland mit 4, England mit 2, Frankreich mit 1; in der Physik Deutschland mit 3, Frankreich, England, Belgien, Norwegen mit je 1 Vertreter. Die Chemie weist 3 Franzosen, 2 Deutsche, 1 Engländer, 1 Schweizer; die Mineralogie 2 Engländer, 1 Deutschen, 1 Franzosen, 1 Oesterreicher, 1 Belgier; die Botanik 4 Deutsche, 4 Franzosen, 1 Schweizer, 1 Engländer; die Landwirthschaft 9 Franzosen, 1 Italiener; die Zoologie 2 Franzosen und von Deutschen, Schweizern, Belgiern, Russen, Amerikanern je 1 auf; in der Medizin endlich finden sich 5 Franzosen und 1 Deutscher zusammen Zusammengenommen vertheilen sich diese Mitglieder in folgenden Zahlen: 30 Franzosen, 23 Deutsche, 18 Engländer, 7 Russen, 5 Schweizer, 3 Italiener, 3 Belgier, 1 Oesterreicher, 1 Skandinavier, 1 Amerikaner. Die deutschen Mitglieder, zu denen eigentlich noch 4 Russen (Struve, K. E. v. Baer, die Admirale Litke und v. Wrangell) zu zählen wären, vertheilen sich folgendermaßen aufs vielmittelpunktige Vaterland: Berlin 10, Heidelberg 3, München und Göttingen 2, Altona, Bonn, Gotha, Königsberg, Tübingen Würzburg je 1. — Die berliner Akademie hatte im Jahre 1867 23 Deutsche, 22 Franzosen und 15 Engländer, außerdem 6 Skandinavier, 5 Oesterreicher, 3 Russen, 3 Amerikaner, 3 Belgier, 4 Schweizer und 2 Niederländer zu Korrespondirenden ihrer phisikalisch-mathematischen Klasse, die der französischen Akademie der Wissenschaften entspricht, und außerdem zu auswärtigen Mitglidern 8 Deutsche, 2 Engländer, 1 Franzosen und 1 Russen.

* **Riga,** 6. Febr. Heute ist hier um 4¾ Uhr Morgens ein Erdbeben verspürt worden, welches sich nach Verlauf von 35 Minuten in schwachem Grade wiederholte. Die Bewegung war so stark, daß Fensterscheiben zersprangen, indessen ist von Unglücksfällen nichts zu hören.

* **In Moskau** erkrankten vom 6. Januar bis 3. Februar 105 Personen und starben 59 an der Cholera.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. Wasner in Posen.

Erklärung.

Die unterfertigten in Zirke überwinternden Schiffseigner erklären hiermit, daß sie den Unterzeichnern der in der Nr. 36 erste Beilage der Pos. Ztg. enthaltenen „Entgegnung" zur Veröffentlichung einer solchen, wie fälschlich behauptet, keinen Auftrag gegeben haben, sondern vielmehr den in jener „Entgegnung" enthaltenen Thatsachen hinsichtlich der gepriesenen Fahrbarkeit der Warthe auf Grund eigener, vieljähriger Erfahrungen entgegen treten müssen. Die betreffende „Entgegnung" ist dermaßen ohne jede Sachkenntniß der Schifffahrtsverhältnisse der Warthe abgefaßt, daß wir dieselbe als von wirklichen Schiffern herrührend nicht erachten können, eine Voraussetzung, welche insofern ihre Richtigkeit hat, als wir inzwischen glaubhaft erfahren haben, daß dem Verfasser derselben, eine unberufene Persönlichkeit, welche einen Zweifel an ihre Leistungen wohl nicht vertragen kann, die Unterzeichnung einiger Schiffer nur gelingen könnte, weil letztere das Gegentheil von dem zu unterschreiben glaubten, was das Schriftstück enthielt. Zum Schluß bemerken wir übrigens, daß wir denjenigen, der die Behauptung aufstellt, die letzten Schiffahrtsunfälle in Zirke seien in Folge der Fahrlässigkeit der Schiffer entstanden, sowie daß das rechte Wartheufer bei Zirke eine bessere Einladestelle als das linke darböte, für unzurechnungsfähig halten müssen.

Die sämmtlichen in Zirke überwinterten Schiffseigner und Führer:

M. Beetz. A. Taubitz. K. Schröder. Schermer. W. Kolbe. C. Kolbe. Graeber. Markmann. Lukow. A. Schröder. Rademann. Rochlitz. Werk. L. Beetz. W. Wendel. L. Wendel. L. Pierrath.

Die Zeichnungen zu dem Aktienkapital der **Berliner Central-Straßen-Baugesellschaft,** die auch hier am Platz stattfinden, gehen lebhaft vor sich, da das Unternehmen, das auf dem fortgesetzten weltstädtischen Emporblühen der Hauptstadt basirt, selbstverständlich vielen Anklang findet. Die bereits vor Beginn der Zeichnungen eingegangenen Meldungen ließen nach entsprechender Veranschlagung das Zusammenkommen des Kapitals schon am ersten Tage gesichert erscheinen; im Falle der daher voraussichtlichen Ueberzeichnung findet, wie üblich, eine entsprechende Reduktion der Zeichnungsbeträge statt. Die Listen werden am 19. d. Mts. geschlossen.

Raucher und Liebhaber einer **guten** und dabei **höchst billigen Cigarre** wollen das Inserat der Cigarrenfabrik ***Friedrich & Co.*** in **Leipzig** in der letzten Sonntags-Nr. dieses Blattes gefl. beachten.

In Posen und Bromberg

hat Herr **Friedr. Dieckmann** den alleinigen direkten Verkauf unserer Biere, worauf zu achten, wiederholt bitten, da von andern Seiten viel unter dem Namen **„Aktien- und Königsberger Bier"** als von uns kommend, angepriesen wird.

Berlin und Königsberg i. Pr., im Februar.

Berl. Brauerei-Gesellschaft (Tivoli).
E. Schifferdecker & Co.

Mit Bezug auf Obiges bitte meine werthen auswärtigen Kunden mir alle Aufträge möglichst per Post zugehen zu lassen, da meine Kisten und Flaschen häufig Sie zu täuschen benutzt werden, indem bei Anderen unechte Biere hineingefüllt.

Friedr. Dieckmann.

Bekanntmachung.
Pfänder-Auslösung und Versteigerung.

Montag den 25. April d. J. ist der letzte Termin zur Auslösung der in der Zeit vom 1. Oktober 1868 bis Ende März 1869 versetzten Pfänder und zwar Nr. 5813 und von Nr. 6331 bis inkl. 9097.

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureaustunden, Vor- und Nachmittags ausgelöst werden.

Am Mittwoch den 27. April c. und den folgenden Tagen findet die öffentliche Versteigerung in der Pfandleih-Anstalt, Schulstraße Nr. 10, statt.

Posen, den 19. Januar 1870.

Der Magistrat.

In **Neustadt an der Warthe** soll ein auf 1800 Thlr. veranschlagtes massives Hospital-Gebäude errichtet werden. Zur Ausführung des Baues an den Minusfordernden ist Termin auf den **3. März c., Vormittags 10 Uhr,** auf der Probstei daselbst angesetzt, wozu Bauunternehmer hiermit eingeladen werden. Anschlag, Zeichnungen und Bedingungen sind bei Unterzeichnetem jederzeit einzusehen.

Neustadt a./W., den 12. Februar 1870.

Der Hospital-Vorstand.
Krieger,
Probst.

Die Erbauung eines Chausseegelderheber-Etablissements bei Iwno, an der Abzweigung der Posen-Thorner von der Posen-Warschauer Staats-Chaussee, im Ganzen veranschlagt auf 3850 Thlr, soll durch Submission vergeben werden.

Versiegelte Offerten sind bis

Montag den 28 d. M.,
Vormittags 11 Uhr,

an den Unterzeichneten, in dessen Geschäftszimmer, Sandstraße Nr. 8, die Anschläge, Pläne und Bedingungen einzusehen sind, abzugeben.

Posen, den 12. Februar 1870.

Der Bauinspektor.
Petersen.

Der Detail-Verkauf der zur **C. L. Arndt**schen **Konkursmasse** gehörigen Waaren ist geschlossen; dagegen offerire ich die Restbestände, als:

mehrere Kisten Faden-**Nudeln, chinesischen Thee, feine Liqueure, Roth-** und **Rheinweine, Rum, Arak,** ca. 50 Mille feiner **Cigarren, Rauchtabake, Specerei-Waaren** ꝛc.

in größeren Partieen zu billigen Preisen Der Verkauf erfolgt im Geschäftslokale, Halbdorfstraße Nr. 8b an den Markt-Tagen von 10 Uhr früh bis 5 Uhr Nachmittags

Ludwig Manheimer,
definitiver Verwalter der C. L. Arndt'schen Konkurs-Masse.

Nachlaß-Auktion.

Im Auftrage des königlichen Kreisgerichts werde ich Freitag den 18. Februar, von früh 9 Uhr ab, im Auktionslokale, Magazinstr. 1, verschiedene **Möbel,** als: **birkene Komoden, Schreibtische, Wäsch-** u. **Kleiderspinde, Sophas, Ottomanen, Tische, Bettstellen, Spiegel** ꝛc., sowie **Offizier-** u. **Polizei-Kommissar-Uniformen** ꝛc. öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Rychlewski,
königl. Auktions-Kommissarius.

Das Rittergut ***Bomblin*** bei Obornik 6020 Morgen incl. Wald, an der schiffbaren Warthe belegen wird am

23. Februar c.,
Vormittags 10 Uhr,

bei dem Kreisgerichte zu **Rogasen** öffentlich versteigert, wozu Kauflustige eingeladen werden

2500 Thlr. Hypothek,

haftend auf einem herrschaftl. Grundstück der Stadt Posen mit der Hälfte der Taxe ausgehend, ist mit angemessenem Damno verkäuflich. Gefl. Offerten sub Chiffre **P. 24.** Exp. d. Ztg.

Mein hierselbst an der Poststraße nach Bahnhof **Bentschen,** 1½ Meile von dort entfernt belegenes

Grundstück

will ich versetzungshalber aus freier Hand unter sehr günstigen Bedingungen verkaufen.

Das **Wohnhaus,** mit Anbau, enthält 10, für eine größere Hauswirthschaft sehr bequem eingerichtete Piecen nebst 3 Hopfentrockenböden, Räucherkammer und Keller. Ferner vorhanden: Stallung für 10 **Pferde,** Scheune, Wagenschuppen, Garten. Unmittelbar am Gehöft etwa 5 Morgen Land, auf welchem Hopfen mit Erfolg gebaut wird, in der Obra eine Insel (Rohrwiese) und Badehaus. Nicht unbedeutende Obstbaum- und Weinanlagen.

Das Grundstück eignet sich vorzugsweise zur Anlegung eines Gasthofes, sowie zum sehr angenehmen Aufenthalte eines Pensionairs mit Familie.

Tirschtiegel, 6. Februar 1870.

Schauer,
Königl. Districts-Kommissar.

Ein Rittergut

mit 2600 Morgen Areal excl. Wald, wovon 500 Morgen schöne und gute Wiesen zwei- u. dreischürig, ist auf längere Zeit zu verpachten. Dies Gut liegt in einem der besten Kreise des Großherzogthums Posen an einer Chaussee und unweit einer Eisenbahnstation. Der Acker ist guter Qualität und in großer Kultur. — Auf dem Gute befinden sich Dampfbrennerei und Mühle. Die Gebäude sind schön und in gutem baulichen Zustande, todtes und lebendiges Inventarium komplett. An Kapital zur Uebernahme der Pacht sind erforderlich einige 20,000 Thlr. zur Bezahlung des beweglichen Inventariums und eine halbjährige Pacht-Rate. Näheres per Adr. ***R. B.*** **Posen** poste rest. fr. Vermittler sind ausgeschlossen.

Güter- u. Waldverkauf in Polen.

Zwei grosse Herrschaften, Areal 25,000 und 16,000 Magd. M. — Grosse Waldungen — Zuckerfabriken — Brennereien — Schloss im Park — Nähe preuss. Grenze und 7 Meilen von Warschau — unweit Eisenbahnstation — Weichsel — Chaussee — sind vortheilhaft zu kaufen. Anzahlung 200,000 resp. 120,000 Thaler.

Auch mehrere kleinere Güter. Nähe preuss. Grenze, sehr preis- und empfehlenswerth, sowie Waldverkauf, hufen- u. stammweise. Reflectirende belieben sich zu wenden an das Handlungshaus von

Alexander Chrzanowski,
Thorn W./Pr.

Dr. Heilbrunn, Berlin, Münzstrasse 1 heilt **Syphilis,** selbst die veraltetsten Fälle ohne **Quecksilber.**

Ueber **Frauenkrankheiten** bin ich des Nachmittags von 3—5 Uhr in meiner Wohnung, Breitestraße Nr. 11, zu konsultiren.

Dr. Lehmann.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettnässen sowie Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane.

Spezialarzt **Dr. Kirchhoffer** in Kappel bei St. Gallen (Schweiz).

Uhlands Technicum

zu **Frankenberg** bei Chemnitz (Sachsen),

Maschinenbauschule in Verbindung mit eigener Maschinen-Fabrik, Industrie-Schule, Pensionat, Vorbereitung zum Freiwilligen-Examen.

Dieselbe bildet junge Leute zu Maschinen-Ingenieuren und Industriellen jeder Branche, sowohl praktisch als theoretisch, vollständig aus. Für ältere Maschinenbauer, Monteure, Werkmeister, Gewerbetreibende, Müller, Oekonomen u. s. w. bestehen besondere Kurse von ½ Jahr bis 1 Jahr. Gesammtzahl der Schüler im laufenden Schuljahr 155. Das Sommersemester beginnt am 20. April Die Anstalt sorgt den abgehenden Schülern für geeignete Stellen. Prospekte versendet gratis

Der Direktor des Technicums
Ingenieur ***W. Uhland.***

Referenzen: Kommerzienrath, Ritter ꝛc. **Joh. Zimmermann,** Maschinenfabrikant in **Chemnitz.** Oberbergingenieur, Baurath, Ritter ꝛc. **G. Henoch** in **Altenburg.** Hauptmann a. D. **Friedrich Harkort,** Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses und des nordd. Reichstages, in **Hombruch** (Westphalen). Bürgermeister **Meltzer** in **Frankenberg** ꝛc.

Zur Versicherung gegen

Feuersgefahr

empfiehlt sich die Feuerversicherungs-Anstalt der Bayrischen Hypotheken- und Wechselbank

in München.

Antragsformulare und nähere Auskunft unentgeldlich beim Hauptagenten der Gesellschaft

Joseph Fränkel.
Comtoir: Alter Markt 89.

Das **Pfandleih-Amt** von **Michaelis Schwarz** in **Kosten** empfiehlt sich bei eintretenden Bedürfnissen zu gütiger Beachtung. Strengste Diskretion wird zugesichert.

Drainage.

Den geehrten Bewohnern von Posen und Umgegend erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich mit der Anlage von Drainagen in Feldern, Kellern und Kanälen beschäftige. Langjährige praktische Erfahrungen haben mir Gelegenheit geboten, mich in diesen Fächern tüchtig zu machen; ich kann daher die mir ertheilten Aufträge prompt und gut ausführen.

Rawicz.

A. Thunig,
Posenerstraße 66.

Gypsmehl stets vorräthig in **Wapno** p. Srebrnagóra. — Abnehmern von 500 Ctr. ab wird nach vorangegangener Verständigung mit der Grubenverwaltung 3- und 6monatlicher Kredit gewährt.

Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt.

Nach Vorschrift des Artikels 17 des Allerhöchst bestätigten Statuts vom 14 September 1867 laden wir die Mitglieder der Gesellschaft zu der

am 2. März d. J., Vormittags 10 Uhr,

in dem Gesellschaftshause zu Schwedt stattfindenden ordentlichen General-Versammlung ein.

Es wird in derselben über die im Artikel 17 sub 1, 2, 4, 5, 6 und 7 des Statuts bemerkten Gegenstände, sowie über Anträge auf Abänderungen des Geschäftsplanes für die Hagelschaden-Versicherungen und desjenigen für die Feuerschaden-Versicherungen verhandelt und beschlossen werden.

Darauf, dass dieser General-Versammlung nach § 9 des vorerwähnten Artikels 17 auch das Recht zusteht, über die Einberufung einer ausserordentlichen General-Versammlung Beschluss zu fassen, wird hierdurch gleichzeitig hingewiesen.

Schwedt, den 20. Januar 1870.
Die Direction.

Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt.

Auf Grund des Artikels 22 des Statuts laden wir die Mitglieder unserer Gesellschaft zu einer

ausserordentlichen General-Versammlung
auf den 2. März d. J.

in Anschluss an die an demselben Tage stattfindenden ordentlichen General-Versammlung in dem Gesellschaftshause zu Schwedt Behufs Abänderung der Artikel 1, 11, 17, ad 7, 25 und 26 des Statuts hiermit ein.

Schwedt, den 20. Januar 1870.
Der Verwaltungsrath.

100 Schock 42"
100 " 36"
} **Stäbe für Böttcher**
stehen zum Verkauf bei

L. Weinlaub in Grätz.



Donnerstag den 10. März 1870,

Mittags 12 Uhr,

verkauft das unterzeichnete Dominium in öffentlicher Auktion:

71 Stück Rambouillet-Böcke,

16 Stück **Bullen,** theils Shorthorn Voll- und Halbblut. 7 Stück tragende **Färsen,** theils Holländer Voll- und Halbblut. 8 Stück 4 bis 8 Monat alte, aus England importirte **Eber** der Yorkshire-Race.

Die Thiere werden für jedes den Minimal-Preis übersteigende Gebot abgegeben.

Programme werden auf Wunsch übersandt. Am Auktionstage und für angemeldeten Besuch stehen in Bialosliwe bei Ankunft des Zuges von Kreuz um 7 Uhr Morgens, und von Bromberg um 10½ Uhr Morgens, Wagen zur Abholung bereit.

Nächste Post-Station **Wissek.**
do Eisenbahn-Station **Bialosliwe.**

Dom. Czaycze,
den 10. Januar 1870.
Ritthausen.

Riesen-Runkelrüben-Saamen

gelber Pohl'scher Gattung verkauft den Scheffel mit 4 Thlr., die Metze mit 7½ Sgr.

Carl Heinze,
Vorwerksbes. in **Klecko.**

Preis-Courant

der **W. Lewinsohn**'schen Futter-Handlung.

Große Gerberstraße 29, im Laden.

100 Pfd.	Roggen	1 Thlr.	28 Sgr.	9 Pf.
100 "	Hafer	1 "	28 "	— "
100 "	Erbsen	1 "	27 "	6 "
100 "	Gerste	1 "	26 "	— "
100 "	Hühnerfutter	1 "	28 "	9 "
100 "	Kleie	1 "	22 "	6 "
100 "	Stroh	— "	21 "	3 "
100 "	Siede	— "	28 "	— "
100 "	Heu	1 "	— "	— "

Jede Bestellung wird schnell möglichst frei ins Haus ausgeführt.

Strohhüte

zum Waschen, Färben u. Modernisiren werden Behufs prompter Rücklieferung baldigst erbeten.

Reizende diesjährige Facons sind schon jetzt eingetroffen.

W. Gudat,
Wilhelmsstraße Nr. 13.

Ein freundlich **möblirtes Zimmer** ist vom 1. März ab zu vermiethen **Bäckerstraße Nr. 13** (Odeum). ***Lambert.***

Bäckerstraße Nr. 11 a., eine Treppe hoch, ist ein möblirtes Zimmer billig zu vermiethen.

Prospekt.

Berlin, den 8. Februar 1870.

Berliner Centralstrassen-Gesellschaft.

Einem Jeden, der die Berliner Verhältnisse auch nur oberflächlich kennt, ist bekannt, welch' dringendes Bedürfniß vorliegt, den großartigen Verkehr, der gegenwärtig auf die Kommandanten-Straße, als die fast alleinige Verbindungsader zwischen den umfangreichen neuen Stadttheilen des ehemaligen Köpenickerfeldes und der alten Stadt angewiesen ist, in andere und bequemere Wege zu leiten. Seit Jahren bemühen sich die städtischen Behörden vergebens, die Mittel hierfür aufzufinden.

Dem Zusammentreffen mannichfacher günstiger Umstände ist es zu danken, daß das Projekt, für dessen Verwirklichung das unterzeichnete Gründungs-Comité der „Berliner Centralstraßen-Gesellschaft" zusammen getreten ist, in's Auge gefaßt werden konnte.

Es sind nämlich die Häuser der Leipzigerstraße Nr. 60, 61, 62 und 63, die Häuser Sparwaldshof Nr. 4 bis 12 und die Häuser Nr. 73 bis 79 der Kommandantenstraße angekauft worden, um als unmittelbare Fortführung der Gertraudtenstraße eine neue Straße vom Spittelmarkt nach der Kommandantenstraße in der Nähe der Neuen Grünstraße durchzulegen.

Kaum giebt es in ganz Berlin irgend ein anderes Bauprojekt, das so sehr wir dieses alle Bedingungen des Gedeihens in sich vereint und sich der wärmsten Unterstützung aller Behörden erfreut. Im verkehrreichsten Theile der Stadt, im Mittelpunkt einer Linie, auf der Handel und Industrie sich concentriren, gelegen, muß diese Straße vom ersten Augenblicke an einen Verkehr und eine Lebhaftigkeit wie wenige Straßen der Residenz gewinnen, und ebenso für Läden, wie für Comtoire, Wohnungen, Werkstätten und Fabriken einen der gesuchtesten Punkte der Stadt bilden, zumal bei der ganzen Anlage nach dem wohldurchdachten, von den Herren Baumeistern Ende und Böckmann entworfenen Plane auf die Befriedigung der hier vorhandenen Bedürfnisse Rücksicht genommen wird.

Es sollen nicht Gebäude mit theuren Luxuswohnungen gebaut werden, sondern 18 große Häuser, die im Parterregeschoß überall für Läden und Comtoire, auf den Höfen für Werkstätten und Lagerräume, in den Bel-Etagen für gute Mittelwohnungen, in den dritten und vierten Etagen für kleine und billige Wohnungen namentlich im Interesse Derer eingerichtet werden, die hier ihre Geschäfte betreiben. Hierzu tritt das große Industrie-Gebäude des Herrn Herrmann Geber, das, aus der ehemaligen Kaiser Franz Kaserne hervorgegangen, den Beweis gegeben hat, welche rentablen Schöpfungen in dieser Gegend durch eine angemessene Ausnutzung des Raumes geschaffen werden können. Die Höfe dieses Gebäudes werden von der neuen Straße durchschnitten und es geht die Gesammtheit der dort bereits aufgeführten Bauten in den Besitz der Gesellschaft über.

Angesichts der hier berührten Momente bedarf es nicht erst eines Hinweises auf den jetzt vorhandenen Wohnungsmangel, um dem neuen Unternehmen ein schnelles und erfolgreiches Gedeihen in Aussicht zu stellen.

Die Gesellschaft soll, basirt auf ein Grundkapital von 2 Millionen Thaler, so schnell als möglich ins Leben treten, um mit den Bauten in umfangreichster Weise ohne Verzug beginnen zu können, und ist deshalb bis zu dem Momente, wo die staatliche Genehmigung zur Umwandlung in eine Actien-Gesellschaft ertheilt sein wird, die Form einer Societät gewählt worden. Daß das erwähnte Grundkapital für die Ausführung aller projectirten Bauten ausreicht, dafür ist entsprechende Bürgschaft dadurch gegeben, daß sich Bauunternehmer zur Herstellung der Baulichkeiten für die dafür bestimmte Summe schon jetzt bereit erklärt haben.

Herr Hermann Geber, dessen bisherige Thätigkeit auf diesem Gebiete der Gesellschaft die Garantie für ein erfolgreiches Wirken gewährt, übernimmt als Director die Ausführung des Unternehmens.

Nach den angelegten detaillirten Voranschlägen, bei welchen alle zu berücksichtigenden Umstände gewürdigt, und nur die mäßigsten Miethspreise zu Grunde gelegt worden sind, läßt sich schon jetzt für das in dem Unternehmen anzulegende Capital eine Rentabilität von

mindestens 11 Prozent,

die sich bei vollendeter Durchführung der Projecte von Jahr zu Jahr noch erheblich steigern muß, in sichere Aussicht stellen.

Schon während der Bauzeit findet statutengemäß eine Verzinsung des Grundcapitales aus den Erträgen der angekauften Grundstücke zu mindestens 5 Prozent statt.

Das Gründungs-Comité glaubt somit das Project als ein solides, berechtigtes und aussichtsvolles der Betheiligung des Publicums empfehlen zu dürfen, ladet zur Zeichnung unter den nachstehenden Bedingungen ein, und wird mit der Constituirung der Gesellschaft unmittelbar vorgehen, sobald die in dem Gesellschafts-Vertrage vorgesehene Summe gedeckt ist.

Exemplare dieses Prospects und der Statuten werden von den verschiedenen Zeichnungsstellen verabreicht.

Das Gründungs-Comité der „Berliner Centralstrassen-Gesellschaft".

Ferd. Jaques (in Firma Jos. Jaques). Justizrath **Dr. Hinschius** (Syndikus der Kaufmannschaft zu Berlin). **Herrmann Egells** Königl. Kommerzienrath (in Firma F. A. Egells). **Moritz Plaut** (in Firma H. C. Plaut). **Herrmann Rauff** (in Firma Rauff & Knorr).

Bedingungen

zur Zeichnung auf Thaler 2,000,000 Antheilscheine

der

Berliner Centralstraßen-Gesellschaft

in 10,000 Stück à 200 Thaler mit 25 pro Cent Einzahlung als 1. Rate. Die Einzahlungen werden mit 5% per annum während der Bauzeit verzinst, wenn bis zur Vollendung der Bauten keine höhere Dividende erzielt wird.

1. Die Antheilscheine werden zum Nominalwerthe mit 200 Thalern das Stück ausgegeben.
2. Die Zeichnungen auf diese 10,000 Stück Antheilscheine à 200 Thaler werden angenommen in den Tagen

vom 15. Februar bis 19. Februar incl.

in Berlin bei Herrn Jos. Jaques, Mauerstr. 36,
" " " H. C. Plaut, Oberwallstr. 4,
in Leipzig bei Herrn H. C. Plaut,
in Berlin bei Herren Rauff & Knorr, Oranienburgerstr. 62|63.

in Posen bei Herren Moritz & Hartwig Mamroth.

3. Die Zeichner unterwerfen sich allen Bedingungen des ihnen bekannten Gesellschafts Vertrages vom 8. Februar 1870.
4. Im Fall der Ueberzeichnung tritt eine Reduction der Zeichnungen ein und wird das Resultat derselben spätestens drei Tage nach Schluß der Subscription bekannt gemacht werden.
5. Bei der Subscription sind 10% des Zeichnungs-Betrages baar oder in courshabenden Werthpapieren als Caution zu deponiren.
6. Die Zeichner sind verpflichtet, die Interimsscheine vom 24. bis 28. Februar 1870 gegen Einzahlung der ersten Rate von 25% an der Zeichnungsstelle abzuheben, wogegen die geleistete Caution zurückgegeben resp. verrechnet wird.
7. Vollzahlungen sind gestattet und werden vom Tage der Zahlung ab mit 5% per annum verzinst.
8. Jeder Zeichner erhält über seine Zeichnung und die geleistete Caution eine Bescheinigung, die bei Abnahme der Stücke zurückgegeben werden muß.

PROSPECTUS.

Herzoglich Sachsen-Meiningen'sches

PRÄMIEN-ANLEHEN

von

Drei Millionen Fünfhundert Tausend Gulden

eingetheilt in 500,000 Antheilscheine à sieben Gulden südd. Währung = vier Thaler Preussisch Courant.

(10,000 Serien à 50 Stück).

Die Anleihe wird aufgenommen Behufs Deckung der Kosten, welche der **Herzoglich Sachsen-Meiningen'schen Staatsregierung** aus der auf Meiningen'schem Gebiete gelegenen Strecke der Eisenbahn von **Meiningen** nach **Schweinfurt** erwachsen. Diese Strecke ist von der **Königl. Bairischen Regierung** vertragsmässig auf 25 Jahre gepachtet und hat sich die Herzoglich Sachsen-Meiningen'sche Regierung verpflichtet, sowohl dieses Pachtgeld, wie auch die späteren Erträgnisse der gedachten Eisenbahnstrecke zur Amortisation der Anlehensscheine mit zu verwenden.

Die Zurückzahlung dieses von der **Mitteldeutschen Creditbank in Meiningen** übernommenen Anlehens erfolgt auf dem Wege der Verloosung innerhalb 57 Jahren nach Maassgabe des unten abgedruckten Tilgungsplanes und der beigefügten näheren Bedingungen.

Obige **500,000 Antheilscheine** werden hiermit zur öffentlichen Subscription aufgelegt; dieselbe ist anberaumt auf

Mittwoch den 16. und Donnerstag den 17. Februar d. J.

in **Meiningen** bei unserer Casse,
in **Berlin** bei Herren **G. Müller & Co.**,
in **Frankfurt a. M.** bei Herrn **August Siebert**,

in Posen bei Herren Hartwig Kantorowicz Söhne,

sowie an denjenigen Plätzen und Stellen, welche in den betreffenden Blättern bekannt gemacht werden.

Der Subscriptionspreis ist auf **Gulden $6\frac{1}{2}$ südd. Währung** für jeden Antheilschein festgesetzt.

Bei der Zeichnung ist eine Caution von 10 Procent des gezeichneten Nominalbetrages in baar oder in Werthpapieren zu erlegen.

Bei Ueberzeichnung findet eine verhältnissmässige Reduction sämmtlicher Zeichnungen statt.

Die zugetheilten Beträge sind in **Interims-Certificaten à 1, 5, 20, 50** und **100 Stück** Antheilscheine am 3. März d. J. gegen Vollzahlung des Subscriptionspreises zu beziehen. Die Caution wird hierbei, ohne Zinsen für die Baarcautionen, zurückvergütet.

Die **definitiven Stücke** werden nach Erscheinen und jedenfalls vor der ersten Serienziehung nach vorheriger Anmeldung bei den Zeichnungsstellen gegen die Interims-Certificate kostenfrei umgetauscht, worüber s. Z. nähere Bestimmungen bekannt gemacht werden.

Meiningen, den 8. Februar 1870.

Mitteldeutsche Creditbank.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Annonce der Mitteldeutschen Creditbank nehmen wir Zeichnungen bis incl. 17. d. Mts. in unserem Comtoir, Sapiehaplatz Nr. 3, entgegen.

Hartwig Kantorowicz Söhne.

TILGUNGS-PLAN.

In den 5 Jahren vom 1. April 1870 bis 31. März 1875.

1. Serien-Ziehung 1. Juli.			2. Serien-Ziehung 1. November.			3. Serien-Ziehung 1. März.		
Stück	à	fl.	Stück	à	fl.	Stück	à	fl.
1	—	45000	1	—	15000	1	—	10000
1	—	3000	1	—	3000	1	—	2500
3	500	1500	3	500	1500	4	500	2000
15	100	1500	15	100	1500	14	100	1400
30	20	600	30	20	600	30	20	600
950	8	7600	950	8	7600	950	8	7600
1000	mit	59200	1000	mit	29200	1000	mit	24100

In den 4 Jahren vom 1. April 1875 bis 31. März 1879.

1. Serien-Ziehung 1. Juli.			2. Serien-Ziehung 1. November.			3. Serien-Ziehung 1. März.		
Stück	à	fl.	Stück.	à	fl.	Stück	à	fl.
1	—	30000	1	—	15000	1	—	10000
1	—	2500	1	—	2500	1	—	2500
3	500	1500	3	500	1500	4	500	2000
15	100	1500	15	100	1500	14	100	1400
30	20	600	30	20	600	30	20	600
1450	8	11600	1450	8	11600	1950	8	15600
1500	mit	47700	1500	mit	32700	2000	mit	32100

In den 5 Jahren vom 1. April 1879 bis 31. März 1884

1. Serien-Ziehung 1. Juli.			2. Serien-Ziehung 1. November.			3. Serien-Ziehung 1. März.		
Stück	à	fl.	Stück	à	fl.	Stück	à	fl.
1	—	15000	1	—	10000	1	—	4000
1	—	2500	1	—	2500	1	—	2000
3	500	1500	3	500	1500	4	300	1200
15	100	1500	15	100	1500	14	50	700
30	20	600	30	20	600	30	20	600
2450	8	19600	2450	8	19600	3450	8	27600
2500	mit	40700	2500	mit	35700	3500	mit	36100

In den 10 Jahren vom 1 April 1884 bis 31. März 1894.

1. Serien-Ziehung. 1. Juli.			2. Serien-Ziehung 1. Januar.		
Stück	à	fl.	Stück	à	fl.
1	—	8000	1	—	4000
1	—	2000	1	—	2000
3	300	900	3	300	900
15	60	900	15	60	900
30	20	600	30	20	600
4700	8	37600	5200	8	41600
4750	mit	50000	5250	mit	50000

In den 5 Jahren vom 1. April 1894 bis 31. März 1899.

1. Serien-Ziehung 1. Juli.			2. Serien-Ziehung 1. Januar.		
Stück	à	fl.	Stück	à	fl.
1	—	8000	1	—	5000
1	—	1000	1	—	2000
3	100	300	3	500	1500
15	50	750	15	50	750
30	20	600	30	20	600
5700	8	45600	5800	8	46400
5750	mit	56250	5850	mit	56250

In den 10 Jahren vom 1. April 1899 bis 31. Maerz 1909.

1. Serien-Ziehung 1. Juli.			2. Serien-Ziehung 1. Januar.		
Stück	à	fl.	Stück	à	fl
1	—	10000	1	—	5000
1	—	1000	1	—	2000
4	300	1200	4	400	1600
14	50	700	14	50	700
30	20	600	30	20	600
4750	9	42750	5150	9	46350
4800	mit	56250	5200	mit	56250

In den 5 Jahren vom 1. April 1909 bis 31. Maerz 1914.

2. Serien-Ziehung 1. Juli.			1. Serien-Ziehung 1. Januar.		
Stück	à	fl.	Stück	à	fl.
1	—	10000	1	—	5000
1	—	2000	1	—	2000
3	300	900	3	300	900
15	50	750	15	50	750
30	20	600	30	20	600
4200	10	42000	4700	10	47000
4250	mit	56250	4750	mit	56250

In den 5 Jahren vom 1. April 1914 bis 31. März 1919.

1. Serien-Ziehung 1. Juli.			2. Serien-Ziehung 1. Januar.		
Stück	à	fl.	Stück	à	fl.
1	—	10000	1	—	5000
1	—	2500	1	—	2000
3	200	600	3	200	600
15	50	750	15	50	750
30	20	600	30	20	600
3800	11	41800	4300	11	47300
3850	mit	56250	4350	mit	56250

In den 3 Jahren vom 1. April 1919 bis 31. März 1922.

1. Serien-Ziehung 1. Juli.			2. Serien-Ziehung 1. Januar.		
Stück	à	fl.	Stück	à	fl.
1	—	10000	1	—	5000
1	—	2000	1	—	2500
3	300	900	3	200	600
15	50	750	15	50	750
30	20	600	30	20	600
3500	12	42000	3900	12	46800
3550	mit	56250	3950	mit	56250

In den 2 Jahren vom 1. April 1922 bis 31. März 1924.

1. Serien-Ziehung 1. Juli.			2. Serien-Ziehung 1. Januar.		
Stück	à	fl.	Stück	à	fl.
1	—	10000	1	—	20000
1	—	2400	1	—	2400
2	500	1000	2	500	1000
16	100	1600	16	50	800
30	20	600	30	20	600
4600	14	64400	5300	14	74200
4650	mit	80000	5350	mit	99000

In den 2 Jahren vom 1. April 1924 bis 31. März 1926.

1. Serien-Ziehung 1. Juli.			2. Serien-Ziehung 1. Januar.		
Stück	à	fl.	Stück	à	fl.
1	—	15000	1	—	30000
1	—	2400	1	—	2400
3	500	1500	3	500	1500
15	50	750	15	50	750
30	20	600	30	20	600
6450	15	96750	5450	15	81750
6500	mit	117000	5500	mit	117000

Im Jahre vom 1. April 1926 bis 31. März 1927.

1. Serien-Ziehung. 1. Juli.			2. Serien-Ziehung. 31. Dezember.		
Stück	à	fl.	Stück	à	fl.
1	—	15000	1	—	40000
1	—	2500	1	—	3500
3	500	1500	3	300	900
15	80	1200	15	100	1500
30	20	600	30	21	630
6850	16	109600	5050	16	80800
6900	mit	130400	5100	mit	127330

Die Serienzichungen finden, wie oben angegeben, statt; die erste am 1. Juli 1870, die letzte am 31. December 1926. Die Gewinn-Ziehungen erfolgen je einen Monat nach den Serien-Ziehungen, und die Auszahlung drei Monate nach den Gewinn-Ziehungen, nach Wahl der Inhaber bei der Herzoglich Sachsen-Meiningen'schen Staatsschulden-Tilgungscasse in Meiningen oder bei den von derselben zu beauftragenden Zahlungsstellen in Berlin und Frankfurt a. M. Sämmtliche Ziehungen finden öffentlich vor Notar und Zeugen statt.

☐ M. 16. II. 7. U. — J. I. ☐

Zur Unterstützung der Armen und Hülfsbedürftigen gingen ferner ein:

Von Setzern der Deckerschen Hofbuchdruckerei, bei einem Gautschfest gesammelt	2 Thlr.	2½	Sgr.
„ Hrn. Appell=Ger.=R. Crousaz	3 „	—	„
„ P. v. C.	1 „	—	„
„ Hrn. Justiz=R. Giersch	10 „	—	„
„ C. S. G.	3 „	—	„
„ Med.=R. Dr. W. Cohn	3 „	—	„
„ einem Ungenannten	5 „	—	„
„ Hrn. Apoth. Elsner	1 „	—	„
„ Fr. Oberamtm. Felsch in Ruchocice	5 „	—	„
zusammen	33 Thlr.	2½	Sgr.

Fernere Beiträge nimmt gern entgegen die Expedition der Posener Zeitung.

Familien=Nachrichten.

Gestern früh wurde meine liebe Frau, **Hulda** geb. **Warschauer,** von einem gesunden kräftigen Knaben glücklich entbunden.
Breslau, den 14. Februar 1870.
H. Grünthal.

Heute Nacht wurden wir durch die Geburt eines Töchterchens erfreut.
Posen, den 15. Februar 1870.
Moritz Oppenheim und Frau.

Gestern Vormittag ½10 Uhr entschlief im Alter von 70 Jahren unser geliebter Vater der Böttchermeister **Melchor Pietrowicz.** Dies zeigen Verwandten, Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung an
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag ¼4 Uhr vom Trauerhause, Bäckerstraße Nr. 15, aus statt.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verbindungen. Hr. Otto Neils mit Frl. Bertha Funk in Berlin, Gerichts=Assessor Dr. jur. Julius Schmidt mit Frl. Louise Bamberg in Frankfurt a. O.

Todesfälle. Frl. Amalie Lortzing, Frl. Friederike Röhr, Buchhändler Heinrich Marzillger und Frau Bertha Angerstein, geb. Schumann, in Berlin, verw. Frau Lehnschulze Raasch, geb. Wollenberg, in Gr.=Schönebeck, Oberst a. D. Wilhelm v. Orlich in Wiesbaden, Oberst=Lieutenant a. D. Ernst Oesterreich in Lottin, Hauptmann Konstantin v. Mielecki in Trier, Frhr. Karl Valentin v. Lüttwitz in Dockern.

Börsen=Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner Börsen=Telegramm nicht eingetroffen.

Stettin, den 15. Februar 1870. (Marcuse & Maass.)

		Not. v. 14			Not. v. 14
Weizen, unverändert.			**Spiritus,** unverändert.		
Februar	60	60	Februar	14¼	14¼
Frühjahr	60⅝	60¾	Frühjahr	14 7/12	14 7/12
Mai-Juni	61½	61½	Mai-Juni	14 19/24	14⅚
Roggen, matt.			**Rüböl,** matter.		
Februar	40¾	41	April-Mai	12⅚	12 11/12
Frühjahr	41½	41¼	Sept.-Okt.	12	12
Mai-Juni	41¾	42			

Börse zu Posen
am 15 Februar 1870.

Fonds. Posener 3½% alte Pfandbriefe —, do. 4% neue do. 81½ Gd., do. Rentenbriefe 82½ Gd., poln. Banknoten 74⅞ Gd.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. 25 pr. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Febr. 38¾, Febr.-März 39, März-April 39, Frühjahr 39, April-Mai 39, Mai-Juni 39½.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) gekündigt 27,000 Quart. pr. Febr. 13 13/24, März 13⅝, April 13⅝, Mai 14⅛, Juni 14⅛, Juli 14⅝. Loko-Spiritus (ohne Faß) 13 11/24.

[Privatbericht.] **Wetter:** mild. **Roggen:** matter. pr. Febr. 38⅞ bz. u. Gd, Febr.-März —, Frühjahr 39 bz. u. Br., April-Mai do., Mai-Juni 39⅝—¾ bz. u. Gd., Juni-Juli 40⅜ bz. u. Gd.

Spiritus: unverändert Gekündigt 27,000 Quart. pr. Febr. 13 13/24 bz. u. Br., März 13⅝ bz. u. Gd., April 13⅝ Br., April-Mai 13 11/12 bz. u. Gd., Mai 14⅛ Br., Juni 14⅛ Gd., Juli 14 7/12 bz. u. Gd., August 14⅝ Gd. Loko ohne Faß 13 5/12 bz.

+ **Leipzig,** 12. Februar. [Bericht von Schönstadt & Adolf.] Die auch bei uns eingetretene strenge Kälte, hat, wie schon früher gemuthmaßt, Meinung und Bedarf erwachen lassen, so daß wir im Laufe dieser Woche recht ansehnliche Umsätze in effektiver Waare zu besseren Preisen zu berichten haben. — **Weizen** in Mittelwaare 57—58 Thlr., feiner 59—60 Thlr. per 2040 Pfd. brutto bez. — **Roggen** mittelfein 45—46 Thlr., fein 47—48 Thlr. per 1920 Pfd. brutto bz. — **Gerste** 39—41 per 1680 Pfd. brutto. — **Hafer** 26—27 per 1200 Pfd. brutto. — **Mais** 43—43½ Thlr. per 2000 Pfd. netto. — **Wicken** 49—50 Thlr. per 2160 Pfd. brutto. — **Futtererbsen** 46—47 Thlr. per 2160 Pfd. brutto. — Gemahlene **Hirse** 3½—3⅔ Thlr. per Zoll-Ztr. — In **Oelsaaten** wenig Angebot bei unveränderten Preisen. **Raps** 110 Thlr. bz., **Dotter** 90 Thlr., **Leinsaat** 82—84 Thlr. per 1800 Pfd. brutto. — Galiz. **Fenchel** 9—10 Thlr., galiz. **Kümmel** 11—12 Thlr. per Zoll-Ctr.

Berlin, 14. Februar. [Viehbericht.] Auf heutigem Viehmarkt waren an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben: 1082 St. **Rinder.** Das Verkaufsgeschäft war bei schwachen Zutrifften merklich belebter. Obgleich kein Exportgeschäft, so fanden doch mehrere Verkäufe nach den Rheinlanden statt. Beste Waare erzielte 17 Rt., mittlere 14 a 15 Rt., ordinäre 10 a 12 per 100 Pfd. Fleischgewicht. — **Schweine** 3840 Stück inkl. Bachuner, ruff. und poln. Race. Fette feine Kernschweine wurden vorzugsweise gekauft und mit 17—18 Rt. per 100 Pfd. Fleischgewicht bezahlt. — 3122 Stück **Schafvieh.** Die Zutrifften waren bedeutend schwächer, als vorige Woche. Es fand kein Exportgeschäft statt und wurden 40—45 Pfd. mit 7 a 7½ Rt. bezahlt. Die Bestände sind nicht geräumt worden. — 880 Stück **Kälber,** welche bei lebhaftem Handel zu mittelmäßigen Preisen bezahlt wurden.

Produkten=Börse.

Berlin, 14. Febr. Wind: NO. Barometer: 28³. Thermometer: 4°—. Witterung: kalt und trübe. Der Terminhandel in **Roggen** war heute sehr wenig belebt, dennoch aber haben die Preise sich gut zu behaupten vermocht. Loko ziemlich guter Handel zu festen Preisen. Die Ankünfte, etwas reichlicher bemessen, räumten sich bequem. — **Roggenmehl** leblos. — **Weizen** ohne Aenderung bei kleinem Geschäft. — **Hafer** loko reichlich zugeführt und flau. Termine ziemlich preishaltend. Verkäufer sind rar. — **Rüböl** auf nahe Lieferung matt, entfernte Sichten aber preishaltend. Gekündigt 100 Ctr. Kündigungspreis 13 Rt. — **Spiritus** eröffnete matt und schließt fest, hat sich dabei im Werthe nicht viel verändert. Gekündigt 10,000 Quart. Kündigungspreis 14⅝ Rt. — **Weizen** loko pr. 2010 Pfd. 49—63 Rt. nach Qualität, pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 55⅞ Rt. bz., April-Mai 57¼ a 57 bz., Mai-Juni 58 bz., Juni-Juli 59½ a 59 bz., Juli-August 60¼ a 60 bz., August allein 60 bz. — **Roggen** loko pr. 2000 Pfd. 41⅞—43½ Rt. bz, per diesen Monat —, April-Mai 42 a 42¼ a ⅛ bz., Mai-Juni 42½ a ⅜ a ⅝ bz., Juni-Juli 44 a 43¾ bz., Juli-August 44¼ a 44 bz. — **Gerste** loko pr. 1750 Pfd. 30—44 Rt. nach Qual. — **Hafer** loko pr. 1200 Pfd. 21—26½ Rt. nach Qualität, 22½—25 Rt. bz., per diesen Monat —, April-Mai 24⅞ Br., Mai-Juni 25½ bz., Juni-Juli 25⅞ Br., 26 Br. u. Gd. — **Erbsen** pr. 2250 Pfd. Kochwaare 50—55 Rt. nach Qual., Futterwaare 40—45 Rt. nach Qualität. — **Leinöl** loko 11½ Rt. — **Rüböl** loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 13 Rt. bz., flüssiges 13¼ Br., per diesen Monat 13 Rt. bz., Febr.-März 13 Br., März-April 13 Rt., April-Mai 13 bz., Mai-Juni 12 11/12 bz., Juni-Juli 12½ bz., Juli-August 12 7/24 a ¼ bz., Sept.-Okt. 12¼ bz. bz. — **Petroleum** raffin (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko 8⅙ Rt. Br., per diesen Monat 8 5/24 bz., Febr.-März 7 11/12 bz., April-Mai 7 7/12 Br., Sept.-Okt. 7⅚ Gd. — **Spiritus** pr. 8000% loko ohne Faß 14 7/24 Rt. bz., loko mit Faß —, per diesen Monat 14⅝ Rt. bz., Br. u. Gd., Febr.-März do., März-April 14 11/24 a ⅙ bz., April-Mai 14 17/24 bz., 14⅝ Br., 14⅝ Gd., Mai-Juni 14 19/24 bz., 14⅚ Br., 14¾ Gd., Juni-Juli 15 1/12 a ⅙ bz., Br. u. Gd., Juli-August 15⅜ a 5/12 bz., Aug.-Sept. 15 7/12 a ⅔ bz. — **Mehl.** Weizenmehl Nr. 0 3⅝—3⅜ Rt., Nr. 0 u 1 3⅜—3¼ Rt., Roggenmehl Nr 0 3½—3 Rt., Nr. 0 u. 1 3—2⅞ Rt. pr. Ctr. unversteuert exkl. Sack. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack; per diesen Monat 3 Rt. 3½ Sgr. a 3 Rt. 3 Sgr. bz., Febr.-März 3 Rt. 2 Sgr. Br., April-Mai 3 Rt. 9 Pf. bz., Mai-Juni 3 Rt. 2 Sgr. Br. (B. H. Z.)

Stettin, 14. Febr. **An der Börse.** (Amtlicher Bericht.) **Wetter:** trübe. Mittags — 4° R. Morgens — 8° R. Barometer: 28. 8. NO. — **Weizen** wenig verändert, p. 2125 Pfd. loko gelber inländ. geringer 53—54 Rt., besserer 55—56½ Rt., feiner 57½—59 Rt., feinster 60 bz., bunter poln. 54½—56½ Rt, 83/85pfd. gelber pr. Frühjahr 60¼ bz. u. Gd., Mai-Juni 61½ bz., Juni-Juli 62¼ bz. — **Roggen** wenig verändert, p. 2000 Pfd. loko 75/76pfd. 36 Rt., 77pfd. 37½ Rt., 79pfd. 39 Rt., 80pfd. 40 Rt., 82pfd. 42 Rt, pr. Frühjahr 41½, ¼ bz, Mai-Juni 42½, 42 bz, Juni-Juli 42¾ Br. — **Gerste** geschäftslos. — **Hafer** matter, p. 1300 Pfd. loko 23½—25½ Rt. pr. Frühjahr 47/50pfd. 25¾ bz. u. Br., Mai-Juni 26½ bz. u. Br. — **Erbsen**

stiller, p. 2250 Pfd. loko Futter- 40—42½ Rt. bz., Koch- 44 Rt., Frühjahr Futter- 43 bz. — Buchweizen 39 Rt., pr. 1750 Pfd. bz. — Rüböl wenig verändert, loko 13 Rt. Br., pr. Febr. 12 11/12 bz. u. Br., Febr.-März 12⅝ Br., April-Mai 12 11/12 Br., ⅝ Gd., Sept.-Okt. 12¹/₂₄ bz. u. Gd., 1/12 Br. — Spiritus etwas matter, loko ohne Faß 14¼ Rt. bz., pr. Febr.-März 14¼ nom., Frühjahr 14 7/12, 13/24 bz., Mai-Juni 14¾ Gd., Juni-Juli 15 1/12 Br., 15 Gd., Juli-August 15 5/12 bz. u. Br., ⅓ Gd., Aug.-Sept. 15¾ Gd. — Angemeldet: nichts. — Regulirungspreise: Weizen 60¼ Rt., Roggen 41½ Rt., Rüböl 12 11/12 Rt., Spiritus 14¼ Rt. — Winterrübsen pr. Aug.-Sept. 93½ Rt. Gd., Sept.-Okt. 94¾ bz. u. Br. — Petroleum loko 8 5/12 Rt. bz. u. Br., pr. Febr. 8¼—¹/₂₄ bz., 8⅓ Br., 8¼ Gd., Sept.-Okt 7 7/12 Br. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 14 Febr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat, rothe ruhig, ordinär 11—12½, mittel 13—14½, fein 15—16, hochfein 16½—17. Kleesaat weiße unverändert, ordinär 14—17, mittel 18½—21, fein 23—25, hochfein 26—27. — Roggen (p. 2000 Pfd.) matt, pr. Febr. 40½ bz. u. Br., Febr.-März 40½ Br., März-April 40¼ bz. u. Br., April-Mai 40 a ½ bz. u. Gd., Mai-Juni 40¾—⅝ bz., Juni-Juli 41¾ Br. — Weizen pr. Febr. 52½ Br. — Gerste pr. Febr. 39 Br. — Hafer pr. Febr. 40½ Gd., Frühjahr 41 Br. — Raps pr. Febr. 117½ Br. — Rüböl matter, loko 13 Br., pr. Febr. 12⅞ Br., Febr.-März 12⅝ Br., April-Mai 12⅞ bz., Mai-Juni 12⅞ Br., Sept.-Okt. 11⅞ Br., 12 Gd. — Rapskuchen pr. Ctr. 66—70 Sgr. — Leinkuchen pr. Ctr. 84—88 Sgr. — Spiritus wenig verändert, loko 13⅝ Br., 13½ Gd., pr. Febr. und Febr.-März 13⅝ Gd., April-Mai 14¼ bz., Gd. u. Br.

Die Börsen-Kommission.

Breslau, den 14. Februar.

Preise der Cerealien. (Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weizen, weißer	72—75	70	60—64 Sgr.	pr. Scheffel.
do. gelber	66—68	65	58—62 "	
Roggen	51—52	50	48—49 "	
Gerste	43—46	42	39—40 "	
Hafer	31—32	30	24—26 "	
Erbsen	56—60	53	46—50 "	

Notirungen der Kommission der Handelskammer zur Feststellung der Marktpreise für Raps und Rübsen.

Raps	254	244	234 Sgr.
Winterrübsen	236	226	218 "
Sommerrübsen	216	206	196 "
Dotter	186	176	166 "

(Brsl. Hdls.-Bl.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 14 Februar, Nachmitt. 1 Uhr. Wetter milder. Weizen matt, hiesiger loco 6, 5, fremder loco 5, 25, pr. März 5, 18½, pr. Mai 5, 23, pr. Juni 5, 24½, pr. Juli 5, 26½. Roggen matt, loko 4, 25, pr. März 4, 18, pr. Mai 4, 19, pr. Juni 4, 24. Rüböl niedriger, loko 14 1/10, pr. Mai 13 9/10, pr. Oktober 13. Leinöl loko 11½.

Breslau, 14. Februar, Nachmittags. Fest. Spiritus 8000 Tr. 13½, pr. Februar 13⅝, pr. April-Mai 14¼. Weizen pr. Februar 52½. Roggen pr. Febr. 40½, pr. April-Mai 40⅝, pr. Mai-Juni 40⅞. Rüböl pr. Februar 12⅞, pr. April-Mai 12⅞. Raps pr. Februar 117½.

Bremen, 14. Februar. Petroleum, Standard white, pr. Januar und Februar 7 gefordert. Wenig Kauflust.

Hamburg, 14. Febr., Nachm. Getreidemarkt. Weizen und loko Roggen flau, auf Termine matt. Weizen pr. Febr. 5400 Pfd. netto 106 Bankothaler Br., 105 Gd., pr. Febr.-März 106 Br., 105 Gd., pr. April-Mai 107½ Br. und Gd. Roggen pr. Febr. 5000 Pfd. Brutto 74 Br., 73 Gd., pr. Febr.-März 74 Br., 73 Gd., pr. April-Mai 75 Br., 74 Gd. Hafer und Gerste preishaltend Rüböl matt, loko 27½, pr. Mai 27, pr. Okt. 25¼. Spiritus ruhig, loko 19, pr. Februar 19½, pr. April-Mai 19⅞. Petroleum matt, Standard white, loko 15⅞ Br. und Gd., pr. Febr. 15¾ Gd., pr. Febr.-April 15¼ Gd. — Schneeluft.

London, 14. Februar. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen seit vergangenem Montag 1 Sh. höher. Hafer und Mais ½-1 Sh. höher. Für Gerste und Mehl bessere Stimmung. Umsatz beschränkt.

Liverpool, 14. Februar, Mittags. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Fest. Middling Orleans 11¾, middling Amerikanische 11½, fair Dhollerah 9⅝, middling fair Dhollerah 9⅜, good middling Dhollerah 8⅞, fair Bengal 8⅜, New fair Domra 10, Pernam 11¾, Smyrna 10½, Egyptische 12⅜.

Paris, 14. Februar, Nachmitt. Rüböl, pr. Februar 106, 75, pr. Mai-Juni 106, 50, pr. Sept.-Dezbr. 101, 75. Mehl pr. Februar 54, 25, pr. Mai Juni 55, 25. Spiritus pr. Febr. 58, 00. — Milderes Wetter.

Amsterdam, 14. Februar, Nachm. 4 Uhr 30 Minuten. Getreide-Markt. (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. Roggen loko unverändert, pr. März 173, pr. Mai 176. Raps pr. Herbst 72½ Rüböl pr. Mai 41½, pr. Herbst 40½. — Schneeluft.

Mg. Ueber die Witterung des Januar 1870.

Der mittlere Barometerstand des Januar beträgt nach dreiundzwanzigjährigen, täglich drei Mal, des Morgens um 6 Uhr, des Mittags um 2 Uhr und des Abends um 10 Uhr in der Stadt Posen angestellten Beobachtungen: 27" 11''' 41 (Pariser Zoll und Linien). Der mittlere Barometerstand des vergangenen Monats war: 27" 11''' 71, war also nur um 0''' 30 höher, als das berechnete Mittel.

Im Januar herrschte, wie in den fünf vorhergehenden Monaten, der Südwest vor, brachte bei geringen Barometerschwankungen meist bedeckten Himmel mit zwar häufigen, jedoch dem Quantum nach geringen Niederschlägen, in der ersten Hälfte verhältnißmäßig hohe Wärme, in der zweiten im Durchschnitt nur 2—3 Grad Kälte. Wir hatten einen sonnenhellen Tag, 4 heitere (ein Drittel bewölkt), 10 trübe und an 16 Tagen bedeckten Himmel.

Am höchsten stand das Barometer am 18. Abends 10 Uhr: 28" 5''' 32 bei starkem Ost, am tiefsten am 7. Mittags 2 Uhr: 27" 7''' 02 bei mäßigem Süd; mithin beträgt die größte Schwankung im Monat 10''' 30, die größte Schwankung innerhalb 24 Stunden: — 4''' 41 (durch Fallen) vom 6. zum 7. Mittags 2 Uhr, während der Wind von S. nach W. herumging.

Die mittlere Temperatur des Januar beträgt nach dreiundzwanzigjährigen Beobachtungen — 1° 97 Reaumur, ist also um 1° 24 niedriger, als die des Dezember; die mittlere Temperatur des vergangenen Monats war + 9° 04, blieb also bedeutend, nämlich um 1° 03 über dem Mittel.

Die mittlere Tageswärme stieg vom 1. bis 3. Jan. von — 1° 83 Reaumur auf 0 Grad, hob sich dann bis zum 9. auf + 4° 57, fiel bis zum 13. auf + 0° 90 und am 14. auf — 0° 36, war am 15, 16. u. 17. + 0° 60, + 2° 33 und + 0° 77, fiel am 18. auf — 1° 80, dann bis zum 20. auf — 4° 93, hob sich bis zum 24 auf — 1° 110, fiel bis zum 26. auf — 5° 40, war am 27 — 7° 00, hob sich bis zum 30. auf — 0, 73 und fiel bei NW. und SO. am 41. plötzlich auf — 6° 27, womit die Kälteperiode unseres Februar begann. Es war überhaupt die mittlere Tageswärme an 13 Tagen über und an 18 Tagen unter dem Gefrierpunkt. Die Warthe kam am 23. Jan. oberhalb der Wallischeibrücke zum Stehen, war dagegen unterhalb derselben in Folge des Stromes großentheils eisfrei.

Am höchsten stand das Thermometer am 9. Mittags 2 Uhr: + 5° 7 bei mäßigem SW.; am tiefsten am 31. Abends 10 Uhr: — 12° 4 bei mäßigem SSO.

Aus den im Januar beobachteten Winden:

N. = 2	NO. = 4	NNO. = 0	ONO. = 4
O. = 8	NW. = 8	NNW. = 0	OSO. = 0
S. = 4	SO. = 12	SSO. = 2	WNW. = 2
W. = 18	SW. = 21	SSW. = 3	WSW. = 6

ist die mittlere Windrichtung von Süd 48° 5' 16" zu West berechnet worden.

Die Niederschläge betrugen an 3 Regen-, 8 Schneetagen und 2 Tagen mit Regen und Schnee 93, 5 Kubikzoll auf den Quadratfuß Land' so daß die Regenhöhe auf 7''' 79 stieg.

Es wurden 4 Nebel beobachtet. Kein Tag war wolkenleer.

Das Mittel der Luftfeuchtigkeit war des Morgens 6 Uhr 93 Prozent, des Mittags 2 Uhr 86 Prozent, des Abends 10 Uhr 90 Prozent und im Durchschnitt 90 Prozent der Sättigung. Der mittlere Dunstdruck (der Druck des in der Luft enthaltenen Wasserdampfes) betrug 1''' 17, mithin der Druck der trockenen Luft allein 27" 10''' 00.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
14 Februar	Nachm. 2	28" 1''' 50	— 5°6	O 3	bedeckt. St.
14. "	Abnds. 10	28" 1''' 68	— 7°4	O 3	halbheit. St., Cu.
15. "	Morgs. 6	28" 1''' 49	— 5°8	O 0-1	bedeckt. St.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 14. Februar 1870, Vormittags 8 Uhr, 4 Fuß 7 Zoll
" " 15. " " " 4 " 5 "

Fahrplan

für die in **Posen** ankommenden und abgehenden Eisenbahn-Züge.

Richtung **Stargard-Breslau.**

Ankunft.		Abgang.	
Personen-Zug Morgens	5 Uhr 29 Min.	Personen-Zug Morgens	5 Uhr 39 Min
Gemischter Zug Morgens	8 - 18 -	Gemischter Zug Morgens	9 - 43 -
Schnell-resp. Eil-Zug Morg.	11 - 47 -	Schnell- resp. Eil-Zug Nm.	12 - 2 -
Personen-Zug Nachmitt.	4 - 9 -	Personen-Zug Nachmitt.	4 - 21 -
Gemischter Zug Abends	9 - 7 -	Gemischter Zug Abends	6 - 38 -

Richtung **Breslau-Stargard.**

Ankunft.		Abgang.	
Gemischter Zug . . . . früh	8 Uhr 18 Min.	Gemischter Zug . . . . früh	6 Uhr 46 Min.
Personen-Zug Morgens	10 - 54 -	Personen-Zug Morgens	11 - 4 -
Schnell-Zug Nachmittags	5 - 8 -	Schnell-Zug Nachmittags	5 - 21 -
Gemischter Zug Abends	5 - 35 -	Gemischter Zug Abends	6 - 24 -
Personen-Zug Abends	9 - 52 -	Personen-Zug Abends	10 - 4 -

Telegramm.

Wien, 15. Febr. Die „N. Fr. Pr." bestätigt die Nachricht von gemeinsamen Schritten Oesterreichs mit den übrigen katholischen Mächten gegen die Annahme des Syllabus durch das Konzil und meldet, daß Trautmannsdorf bereits die betreffende Depesche Beusts erhalten habe.

Breslau, 14 Februar. Börse in fester Tendenz und namentlich Kreditaktien in lebhaftem Umsatz bei höheren Kursen, auch Lombarden in besserer Haltung. Per ult. fix: Lombarden 134½-⅜ bez., österreich. Kredit- 145-145⅜ bez. u. Gd., Amerikaner 92¾-⅝ bez., Italiener 54¾ Br.

Offiziell gekündigt: 1000 Ctnr. Roggen.

[Schlußkurse.] Oesterreich. Loose 1860 —. Minerva 50½-⅜ bz. Schlesische Bank 118 G. Oesterreichische Kredit-Bankaktien 145⅜ bz. Oberschlesische Prioritäten 72¾ B. do. do. 81½ B. do. Lit. F. 88¼ B. do. Lit. G. 87⅞ B. do. Lit. H. 87 bz u G. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Prioritäten 96½ B. Breslau-Schweid.-Freib. —. Oberschles. Lit. A. u. C. 170½-⅜ bz. Lit. B. —. Rechte Oder-Ufer-Bahn 85½-⅜ bz u B. Kosel-Oderberg —. Amerikaner 92¾ bz. Italienientische Anleihe 54¾ G.

Telegraphische Korrespodenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 14. Februar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Georgia State aid Bonds mit 1 pCt. über Emissionskurse gehandelt. Nach Schluß der Börse fest. Kreditaktien 254⅜, Staatsbahn 363, Lombarden 235½, Galizier 228, Silberrente 57 11/16.

(Schlußkurse.) 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 92. Türken 43½. Oestr. Kreditaktien 254½. Oesterr.-franz. Staatsb.-Aktien 363. 1860er Loose 79½. 1864er Loose 118⅜. Lombarden 235½.

Frankfurt a. M., 14. Februar, Abends. [Effekten-Societät.] Amerikaner 92 9/16, Kreditaktien 254¼, Staatsbahn 365½, Lombarden 236¼, Galizier 228, 1860er Loose 79½, Silberrente 57¾. Fest, ziemlich lebhaft. Pariser Schlußkurse bekannt.

Wien, 14 Februar. (Schlußkurse der officiellen Börse.) Fest. Nationalanlehen 70, 50, Kreditaktien 266, 90, St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 380, 00, Galizier 238, 75, London 124, 20, Böhmische Westbahn 224, 00' Kreditloose 162, 00, 1860er Loose 97, 00, Lomb. Eisenb. 248, 40, 1864er Loose 122, 75, Napoleonsd'or 9, 90.

Wien, 14. Februar, Abends. [Abendbörse.] Kreditaktien 265, 70, Staatsbahn 379, 00, 1860er Loose 97, 00, 1864er Loose 122, 80, Lombarden 246, 50, Galizier 238, 50, Napoleons 9, 90. Matt.

Paris, 14. Februar, Nachmittags 3 Uhr. Oesterr. Nordwestbahn 410. Ziemlich fest und belebt.

(Schlußkurse.) 3pr. Rente 73, 20-73, 10-73, 35-73, 30. Italien. 5% Rente 54, 72½. Oesterreich. Staats-Eisenbahnaktien 775, 00. Kredit-Mobilier-Aktien 200, 00. Lombard. Eisenbahn-Aktien 505, 00. do. Prioritäten 246, 25. Tabaksobligationen 438, 75. Tabaksaktien 653, 75. Türken 44, 35. 6proz. Verein St. pr. 1882 (ungest.) 99⅛.

Berlin, 14. Februar. Die Börse war im gestrigen Privatverkehr anfangs auf schlechtere Pariser Kurse flau, befestigte sich jedoch später. Heute eröffnete die Börse trotz der besseren Wiener Notirungen für fremde Spekulationspapiere matter und mit überwiegender Verkaufsluft, das Geschäft war dabei aber nur im Ganzen ziemlich belebt. Später befestigte sich die Haltung, wurde aber am Schlusse abermals matter. Eisenbahnen waren fest, aber auch sehr still; russische gefragt; österreichische Nordwestbahn 109⅜ bezahlt. Banken waren etwas belebter als in den letzten Tagen, Thüringer und Weimarische gefragt. Inländische Fonds waren ziemlich belebt, Rentenbriefe still, deutsche behauptet und nicht unbelebt; neue badische 99⅞ Geld. Oesterreichische still. Rumänische fest. Von russischen gingen neue, fundirte, zu 83½ in Posten um; Prämienanleihe waren begehrt. 1822er und 62er englische Anleihen waren ziemlich belebt. Amerikaner fest. Inländische Prioritäten fest, 5proz. Oberschlesische zu 97⅞ und Oberschlesische H. gingen in Posten um; russische belebt und zum Theil höher; amerikanische auch höher und belebt, besonders Alabama. — Meiningsche Loose wurden heute vielfach zu 3¾ gehandelt. — Sächsische Hypotheken-Pfandbriefe 51¼ Geld.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 14 Februar 1870.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	95½ bz	
Staats-Anl. v. 1859	5	101¼ bz	
do. 1854, 55, A.	4½	93 bz	
do. 1857	4½	93 bz	
do. 1859	4½	93 bz	
do. 1856	4½	93 bz	
do. 1864	4½	93 bz	
do. 1867 A.B.D.C	4½	93 bz	
do. 1850, 52 conv.	4	83 bz	
do. 1853	4	82¾ G	
do. 1862	4	82⅞ B	
do. 1868 A.	4	82¾ B	
Staatsschuldscheine	3½	78 bz	
Präm. St. Anl. 1855	3½	114¾ bz	
Kurh. 40 Thlr.-Obl.	—	57¼ bz	
Kur- u. Neum. Schld	3½	80 bz	
Oderdeichbau-Obl.	4½	— —	
Berl. Stadtoblig.	5	102½ B	
do. do.	4½	93½ bz	
do. do.	3½	73½ bz	
Berl. Börs.-Obl.	5	100 G	
Pfandbriefe: Berliner	4½	89½ bz	
Kur- u. Neum.	3½	73 bz	
do. do.	4	80½ G	
Ostpreußische	3½	73 bz	
do.	4	80 G	
do.	4½	86½ bz	
Pommersche	3½	71⅞ bz	
do.	4	81⅝ bz G	
Posensche	4	— —	
do.	3½	— —	
do. neue	4	81⅜ B	
Sächsische	4	— —	
Schlesische	3½	— —	
do. Lit. A.	4	— —	
do. neue	4	— —	
Westpreußische	3½	71⅛ bz	
do.	4	79¼ bz	4½%
do. neue	4	78¾ B	[85 G
do.	4½	85 bz	
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	85 B	
Pommersche	4	84¾ bz B	
Posensche	4	82¾ G	
Preußische	4	82⅞ bz	
Rhein.-Westf.	4	90⅛ bz	
Sächsische	4	85⅛ bz	
Schlesische	4	84⅝ bz	
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	98 B	
Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	92 G	
Preuß. do. (Henkel)	4½	86 B	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	— —
do. National-Anl.	5	— —
do. 250 fl. Pr. Obl.	4	73½ B
do. 100 fl. Kred. L.	—	89¼ G [bz
do. Loose (1860)	5	79½ G ult. 79½
do. Pr.-Sch. v. 64	—	67⅜ bz
do. Silb. Anl. v. 64	5	— —
do. Bodenkr. Pfdbr.	5	87 G [bz
Ital. Anleihe	5	54⅝ bz ult. 54¾
Ital. Tabak.-Obl.	6	87⅛ bz B
Rumän. Anleihe	8	95 etw bz
Rum. Eisenb.-Anl.	7½	71¾ bz kl. 71⅞ bz
5. Stieglitz-Anleihe	5	66½ bz
R. russ. v. J. 1862	5	— —
do. 1864 engl. St.	5	89½ bz
do. 1864 holl. St.	5	89 G
do. 1866 engl. St.	5	89¼ G
do. 1866 holl. St.	5	89 G
Präm.-Anl. v. 1864	5	119½ bz
do. v. 1866	5	119 bz
Russ. Bodenkred. Pf.	5	82¾ bz G II. —
do. Nikolai-Oblig.	4	68¼ B n. 67¾ G
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 68½ bz kl. 67½
do. Cert. A. 300 fl.	5	92⅞ B [G
do. Pfdbr. in S.R.	4	69 G
do. Part.-O. 500 fl.	4	97½ G
do. Liqu.-Pfandbr.	4	57⅛ B
Finn. 10 Thlr.-Loose	—	7⅞ bz [bz
Amerik. Anl. 1882	6	92⅞ bz ult. 92¾
Türkische Anl. 1865	5	44 bz ult. 43¾
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	92⅝ B [bz
Neue bad. 35 fl. Loose	—	33½ B
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	105⅝ bz
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	106½ bz
do. 4½% St. A. v. 59	4½	91⅝ G
Braunschw. Anl.	5	100 G
Braunschw. Präm.-	3½	
Anl. à 20 Thlr.	3½	18⅜ bz G
Dessauer Präm.-A.	5	98½ bz
Lübecker do.		47¼ B
Sächsische Anl.	5	101⅛ bz G
Schwed. 10 Thlr.-L.	—	— —

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	106 bz
Berl. Kass.-Verein	4	163 G
Berl. Handels-Ges.	4	129½ bz
Braunschw. Bank	4	114¼ B
Bremer Bank	4	112½ etw bz
Coburg. Kredit-Bk.	4	92¾ G
Danziger Priv.-Bk.	4	103½ bz
Darmstädter Kred.	4	127¾ bz
do. Zettel-Bank.	4	102 G
Dessauer Kredit-Bk.	0	6½ B
Disk.-Kommand.-A.	4	131½ bz G
Genfer Kredit-Bk.	4	20½ bz
Geraer Bank	4	96 G
Gwrbk. H. Schuster	4	109½ G
Gothaer Priv.-Bk.	4	97⅛ B
Hannoversche Bank	4	97⅜ bz
Königsb. Priv.-Bk.	4	106 G
Leipziger Kred.-Bk.	4	115½ G
Luxemburger Bank.	4	117 B
Magdeb. Privatb.	4	94 B
Meininger Kreditb.	4	119⅞ bz
Moldau Land.-Bk.	4	23 B vll 67 B
Norddeutsche Bank	4	136 B
Oestr. Kreditbank	5	145⅜-45¼ bz ult.
Pomm. Ritterbank	4	87 B [do.
Posener Prov.-Bk.	4	100¾ B
Preuß. Bank-Anth.	4½	138¼ G
Rostocker Bank	4	116 B
Sächsische Bank	4	127¼ bz
Schles. Bankverein	4	118⅛ G
Thüringer Bank	4	92 bz G
Vereinsbank Hamb.	4	114¼ bz
Weimar. Bank	4	88 bz G
Prß. Hyp.-Vers 25%	4	105¼ bz
Erste Prß. Hyp.-G.	4	95 B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	81¼ G
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	88 B
Aachen-Mastricht	4½	77 G
do. II. Em.	5	84¾ G
do. III. Em.	5	84¼ G
Bergisch-Märkische	4½	92¼ G
do. II. Ser. (conv.)	4½	90¼ G
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	76½ B
do. Lit. B.	3½	76½ B
do. IV. Ser.	4½	89¾ B
do. V. Ser.	4½	88½ B
do. VI. Ser.	4½	87⅞ bz
do. Düssel.-Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	81¼ G
do. II. Ser.	4½	87¾ bz
do. (Nordbahn)	5	98¾ G
Berlin-Anhalt	4	90¼ G
do.	4½	91⅝ G
do. Lit. B.	4½	— —
Berlin-Görlitzer	5	98½ G
Berlin-Hamburg	4	84½ G
do. II. Em.	4	— —
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	84 G
do. Lit. C.	4	81⅛ G
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	78⅜ G
do. III. Em.	4	78⅜ bz
B.S.IV.S.v.St.g.	4½	91 bz
do. VI. Ser. do.	4	77¾ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— — G. 86½
Cöln-Crefeld	4½	— — [bz
Cöln-Mind. I. Em.	4½	93 G
do. II. Em.	5	100¼ G
do.	4	— —
do. III. Em.	4	80¾ B
do.	4½	89¾ G
do. IV. Em.	4	80½ G
do. V. Em.	4	— —
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	81 B
do. III. Em.	4½	87 B
do. IV. Em.	4½	86½ G
Galiz. Carl-Ludwb.	5	84 B
Lemberg-Czernowitz	5	67 B
d. II. Em.	5	75½ B
do. III. Em.	5	73 bz
Magdeb.-Halberst.	4½	90½ G
do. do. 1865	4½	90½ G
do. Wittenb.	3	67 G
do. Wittenb.	4½	92 G
Niederschles.-Märk.	4	84 bz
do. II. S. a 62½ tlr.	4	82¼ G
do. c. I. u. II. Ser.	4	84 G
do. conv. III. Ser.	4	81 B
do. IV. Ser.	4½	92 G
Niederschl. Zweigb.	5	97¼ G
Oberschles. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B.	3½	75½ G
do. Lit. C.	4	81¼ G
do. Lit. D.	4	81¼ G
do. Lit. E.	3½	72½ G
do. Lit. F.	4½	88 bz [87½ bz
do. Lit. G.	4½	87¾ G Lit. H.
Oestr.-Französ. St.	3	290¼ bz G n 289
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	248¼ bz [bz G
do. Lomb. Bons	6	101¼ bz
do. do. fällig 1875	6	100⅛ G
do. do. fällig 1876	6	100 bz
do. do. fäll. 1877/8	6	100 bz
Ostpreuß. Südbahn	5	87¼ G
Rhein. Pr.-Obligat.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. III. v. 1858 u. 60	4½	88¼ G
do. 1862 u. 1864	4½	88¼ G 65r88¼
do. v. Staat garant.	4½	95 G [G
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	89¾ G
do. II. Em.	4½	89¾ G
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Charkow-Azow	5	80 bz B
Jelez-Woron.	5	84 G
Kozlow-Woron.	5	81⅜ bz
Kursk-Charkow	5	79¼ bz B
Kursk-Kiew	5	80¼ bz G
Mosko-Rjäsan	5	86¾ bz G
Poti-Tiflis	5	82 G
Rjäsan-Kozlow	5	82½ bz G
Schuja-Iwanow	5	79 bz
Warschau-Teresp.	5	79½ bz kl. 80 G
Warschau-Wiener	5	84 B
Schleswig	5	86 G
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	88½ G
do. III. Em.	4½	88¼ G
Thüringer I. Ser.	4	84 G
do. II. Ser.	4½	93½ G
do. III. Ser.	4	83¾ B
do. IV. Ser.	4½	92¼ etw bz G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	39¾ bz G
Altona-Kieler	4	105⅛ B
Amsterdm-Rotterd.	4	94¼ G
Bergisch-Märkische	4	125⅛ bz
Berlin-Anhalt	4	181 bz
Berlin-Görlitz	4	68½ bz
do. Stammprior.	5	90½ bz
Berlin-Hamburg	4	148 bz
Berl-Potsd-Magd.	4	189½ bz
Berlin-Stettin	4	132⅝ bz
Böhm. Westbahn	5	92 etw-92⅛ bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4	108⅞ bz
Brieg-Neiße	4	89¼ etw bz G
Cöln-Minden	4	117 bz
do. Litt. B.	5	97½ bz
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	109⅛ etw bz G
do. Stammprior.	4½	109⅛ bz G
do. do.	5	109⅛ bz G
Galiz. Carl-Ludwig	5	98 etw bz B
Halle-Sorau-G.	4	62 B
do. Stammpr.	5	84 B
Löbau-Zittau	4	61 B
Ludwigshaf.-Bexb.	4	170½ G
Märkisch-Posen	4	56⅛ bz
do. Prior.-St.	5	81⅞ bz
Magdeb.-Halberst.	4	117 bz B
do. Stamm-Pr. B.	3½	68⅜ bz G
Magdeb.-Leipzig	4	188 etw bz
do. do. Lit. B.	4	87½ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	132¾ bz B
Mecklenburger	4	75 bz
Münster-Hammer	4	86½ B
Niederschl.-Märk.	4	86⅜ bz
Niederschl. Zweigb.	4	88½ G
Nordh.-Erf. gar.	4	76 bz
Nordh.-Erf. St-Pr.	5	88 bz G
Oberhess. v. St. gar.	3½	vll 68 B 25%—
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	170¾-⅜ bz
do. Lit. B.	3½	155 bz G [-½-⅜ bz
Oest.-Franz.-Staats.	5	— — ult. 207⅞-
Oest. Südb. (Lomb.)	5	134½ bz ult. 134¾
Ostpr. Südbahn	4	34½ bz [-¼ bz
do. St.-Prior.	5	67⅞ bz
Rechte Oder-Uferb.	5	85½ bz
do. do. St.-Pr.	5	96½ bz G
Rheinische	4	112½ bz 40%
do. Lit. B. v. St. g.	4	80⅝ bz [—
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	22⅞ bz
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	91¾ bz
Stargard-Posen	4½	93 G
Thüringer	4	133½ etw bz
do. 70%	5	127¾ B
do. B. gar.	4	vll 78⅜ bz
Warschau-Bromb.	4	59 bz G kl. 56¾ G
do. Wiener	5	55¾ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113¾ bz
Gold-Kronen	—	9. 9 G
Louisd'or	—	111⅝ bz
Sovereigns	—	6. 24 G
Napoleonsd'or	—	5. 12¼ G
Imp. p. Zpfd.	—	465 bz
Dollars	—	1. 12 G
Silber pr. Zpfd.	—	29. 24 G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99¾ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	82 bz G
Russische do.	—	74¾ bz

Wechsel-Kurse vom 14. Februar.

Bankdiscont	5	
Amstrd. 250 fl. 10T.	5	— —
do. 2M.	5	— —
Hamb. 300 Mk. 8T.	3½	— —
do. 2M.	3½	— —
London 1 Lstr. 3M.	3	— —
Paris 300 Fr. 2M.	2½	— —
Wien 150 fl. 8T.	5	81⅞ G
do. do. 2M.	5	81⅛ bz
Augsb. 100 fl. 2M.	5	— —
Frankf. 100 fl. 2M.	4	— —
Leipzig 100 Tlr. 8T.	5½	— —
do. do. 2M.	5½	— —
Petersb. 100 R. 3W.	6	82½ bz
do. do. 3M.	6	81⅛ bz
Warschau 90 R. 8T.	6	74⅝ bz
Brem. 100 Tlr. 8T.	4	— —

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.